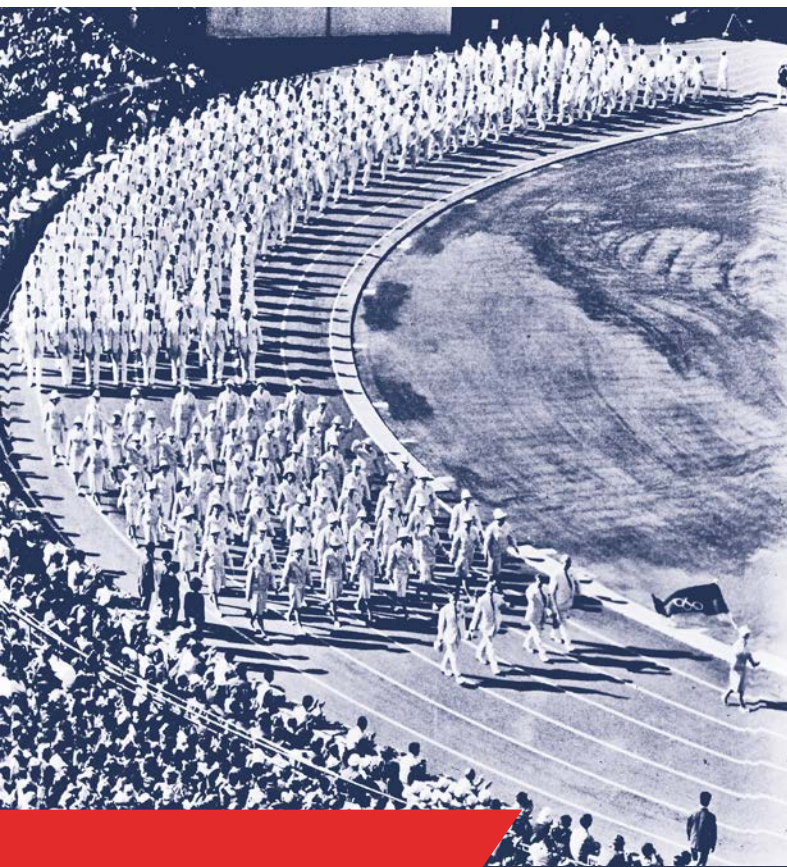

Landeszentrale für politische Bildung Jahresbericht

2021



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihr freundliches Interesse an der Arbeit und den Angeboten der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (LZ) danke ich Ihnen sehr. Ihnen liegt nun der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 vor. Er fasst wie in den Vorjahren die Aktivitäten, Initiativen und Projekte der Landeszentrale ebenso wie die Förderung der politischen Bildung durch die Landeszentrale zusammen.

An dieser Stelle danke ich den Mitgliedern des Beirates der Landeszentrale sowie allen Kooperationspartnerinnen und -partnern für ihr Engagement. Insbesondere möchte ich aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeszentrale für politische Bildung sehr herzlich danken. In dem zweiten Jahr der Pandemie haben Sie die neu eingeführten Formate und Themen kontinuierlich weiterentwickelt und neue Maßnahmen auch für die Zeit nach der Pandemie geplant.

Einen wesentlichen Beitrag hat die Landeszentrale im Jahr 2021 wiederum auch für die Sicherung der politischen Bildung der freien Träger in Hamburg geleistet: in einer großen Zahl von Beratungen und bei der Umsetzung von 200.000 Euro zusätzlicher Mittel für die Trägerförderung (siehe S. 69) gemeinsam mit dem Zuwendungssachgebiet der Behörde für Schule und Berufsbildung konnten große Härten für die Trägerlandschaft der 14 anerkannten und der nicht anerkannten Bildungsträger vermieden werden.

Das Team der Landeszentrale stand 2021 vor der Herausforderung, auch durch eine sehr stringente Neuorganisation den Verlust des Stellvertretenden Direktors der Landeszentrale, Dr. Jens Hüttmanns, zu verkraften. Dies gelang, wie man dem Jahresbericht entnehmen kann, mit großem Erfolg und in einer bemerkenswerten Qualität und Quantität. Die notwendige Suche nach einer Nachfolge für die Stellvertretende Direktion der Landeszentrale wurde

intensiv betrieben und führte letztlich am 15. Februar 2022 zur Besetzung der Stelle mit Frau Dr. Catharina Dufft.

Die Fülle der Angebote im Infoladen der Landeszentrale, bei den Veranstaltungen und in den Veröffentlichungen der Landeszentrale ist eindrucksvoll.

Eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern konnte trotz der pandemischen Einschränkungen die Angebote der Landeszentrale nutzen. Die mehr als 70 Veranstaltungen, die zu einem erheblichen Teil online durchgeführt wurden, haben ganz neue Zielgruppen für die Landeszentrale eröffnet. Auch die Kooperation mit wissenschaftlichen Partnern hat einen erneuten Schub in mehreren durch Drittmittel finanzierten Projekten bekommen. Die Ergebnisse werden u. a. ab 2023 zum Tag der deutschen Einheit herum sichtbar und auch für Jugendliche erlebbar werden.

Unabhängige politische Bildung trägt, basierend auf dem „Beutelsbacher Konsens“, Demokratie und Vielfalt im Zusammenleben in unsere Stadtgesellschaft und weit darüber hinaus. Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg leistete dazu auch 2021 einen zentralen Beitrag.

Mit freundlichen Grüßen

Thorsten Altenburg-Hack
Landesschulrat

Inhalt

1

Geleitwort des Landesschulrates,
Thorsten Altenburg-Hack

4

Impressum

5

Vorwort der Direktorin der
Landeszentrale für politische
Bildung, Dr. Sabine Bamberger-
Stemmann

8

Die Landeszentrale für politische
Bildung

10

Aktivitäten der Landeszentrale
in Zahlen und im Überblick 2021

12

Öffentlichkeitsarbeit

14

Bildungstrailer und Website

15

Infobriefe, Newsletter und Twitter –
mit der Landeszentrale auf dem
Laufenden bleiben

16

Der Infoladen – 518 bereitgestellte
Publikationen

17

Angekaufte Publikationen,
Hörbücher und Online-Angebote

20

Eigene Publikationen
und Online-Angebote

28

Aktuelle Themen, neue Formate
für die Demokratiebildung
und Angebote für Jugendliche

38

Ausstellungen, Workshops,
Veranstaltungen und
Veranstaltungsreihen

63

Veranstaltungen und
Veranstaltungsreihen, die infolge
der Covid-19-Pandemie abgesagt
wurden oder zur späteren
Durchführung geplant sind

64

Rathausseminare:
Rund um das Rathaus

66

Beratung, Expertise und Diskurs –
die Landeszentrale unterwegs

68

Förderung der politischen Bildung

70

Kursportal für politische Bildung

72

Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger

74

Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger

76

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.

77

Arbeit und Leben Hamburg e. V.

78

Bleicherhaus e. V.
(ehemals: Staatspolitische Gesellschaft)

79

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

80

HAUS RISSEN – Institut für internationale Politik und Wirtschaft

82

Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.

84

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

85

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

86

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

87

Die Neue Gesellschaft e. V.

88

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e. V.

89

ver.di Bildungswerk Hamburg e. V.

90

Verein für politische Bildung Hamburg e. V.

92

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e. V.

93

Mitglieder des Beirates der Landeszentrale für politische Bildung in der 22. Wahlperiode

Impressum

Titel:

Landeszentrale für politische Bildung –
Jahresbericht 2021

© Landeszentrale für politische Bildung
Hamburg, 2022

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die
der Übersetzung, der Sendung in Rund-
funk und Fernsehen und der Bereitstellung
im Internet.

Für diese Publikation wurden sorgfältig alle
Quellenangaben und Bildrechte recher-
chiert, Nutzungsrechte eingeholt und aus-
gewiesen. Sollte dennoch etwas unrich-
tig oder unvollständig sein, bitten wir die
Rechteinhaber, sich an die Landeszentrale
zu wenden.

Redaktion:

Landeszentrale für politische Bildung
Hamburg

Layout:

Lichten - Kommunikation und Gestaltung

Auflage: 600

Druck:

Schipplick + Winkler Printmedien GmbH

Vorwort

Nun liegt der Jahresbericht für das zweite Corona-Jahr (2021) vor Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Nachdem wir 2020 charakterisierten als „eine beständige Abfolge von Außergewöhnlichkeiten, von Improvisation, von Neuordnung“, setzte sich vieles 2021 fort. Allerdings bedeutete die Corona-Pandemie für die politische Bildung und damit auch für die Landeszentrale eine Vielzahl neuer Themen, die nach Monaten des pandemischen Handelns in Politik und Gesellschaft nun auch Rückwirkungen in den Inhalten und Formaten politischer Bildung in Hamburg zeitigte. Viele Formate wurden digital oder hybrid angeboten. Die Landeszentrale hatte sich 2020 stark in diese Richtung entwickelt und die Veranstaltungen wurden nahezu vollständig digital angeboten. Ausfälle von Veranstaltungen gab es zu unserer großen Freude nur ganz wenige (siehe S. 63).

Die technische Ausstattung der Landeszentrale ermöglichte die sehr stringente Weiterentwicklung von Veranstaltungen hin zu digitalisierten Angeboten. Die Schließung des Infoladens konnte auf ein absolutes Minimum begrenzt werden: ab dem 15. Februar 2021 war er durchgängig geöffnet. Die Umsetzung der Vorgaben der Corona-Eindämmungsverordnungen von Land und Bund wurden von unseren Kundinnen und Kunden sehr gut angenommen. Dafür gebührt Ihnen ein herzlicher Dank!

Das Jahr 2020 hatte uns aber einen immensen Verlust beschert: mit dem Tod des Stellvertretenden Direktors, Dr. Jens Hüttmann, hatte das Team einen alle zutiefst treffenden Schlag erlitten. Mitfühlend mit seiner ganzen Familie mussten wir im Januar 2021 von ihm Abschied nehmen. Die Landeszentrale für politische Bildung und das gesamte Team spürten noch viele Monate ganz intensiv die Lücke, die er auch für uns hinterlassen hatte.

Das Jahr 2021 war daher von dem Aufbau neuer, die Vakanz der Stelle überbückender Strukturen in der Landeszentrale geprägt. Die Verantwortung für die vielen Projekte wurden neu auf die nur noch drei wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen verteilt, verschoben oder mussten abgesagt werden, wenn die fachliche Expertise nicht mehr vorhanden war und auch nicht in angemessenem Umfang mit externen Kuratoren herzustellen gewesen wäre. Zu den abgesagt Projekten gehörten v. a. solche zur Teilung der koreanischen Halbinsel sowie die für 2021 geplante zweite Demokratiemesse.

Unsere Kollegin Denise Kroker erklärte sich dankenswerter Weise bereit, soweit möglich, Aufgaben der Stellvertretung zu übernehmen. Sie war auch an dem Auswahlverfahren für die Wiederbesetzung der Stelle intensiv beteiligt. Dieses führte allerdings erst zu einer Wiederbesetzung im Februar 2022. Seit 15. Februar 2022 ist Frau Dr. Catharina Dufft stellvertretende Direktorin der Landeszentrale. Eine ausführliche Vorstellung wird im Jahresbericht 2022 enthalten sein.

Das Jahre 2021 brachte inhaltlich eine besondere Neuerung: Unser Jugendmagazin „GENZ“ erschien – entwickelt und betreut von Denise Kroker – in seiner ersten Auflage (siehe S. 31/32). Gemacht für junge Menschen von jungen Menschen – als Printausgabe, online und mit einer begleitenden eigenen Website. Dieses erste für Jugendliche nach den Maßstäben des Beutelsbacher Konsenses für die politische Bildung in Hamburg produzierte Magazin hat uns viele sehr positive Rückmeldung beschert.

Ein besonderes Augenmerk legten wir 2021 auf das Jubiläumsjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Unser Kollege Abut Can entwickelte und betreute gemeinsam mit Kooperationspartnern eine wichtige Reihe über Antisemitismus (siehe S. 40/41). Darüber hinaus konnten wir gemeinsam mit dem Referat für Christlich-Jüdischen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland das Buch „Jüdisches Hamburg“ veröffentlichen, welches die Geschichte und die Gegenwart des vielfältigen Judentums in Hamburg darstellt und auch für jüngere Menschen erlebbar macht.

Die Förderung der anerkannten und nicht anerkannten Träger der politischen Bildung war ebenfalls durch die Pandemie geprägt: weiterhin wurden auch Maßnahmen als förderungswürdig anerkannt, die infolge der Pandemie nicht oder nur verkleinert hatten durchgeführt werden können. Mehr als 200.000 Euro als zusätzliche Mittel waren noch 2020 durch die Leitung der Behörde für Schule

und Berufsbildung bereitgestellt worden, um die 14 anerkannten Träger und die nicht anerkannten Träger mit Sondermitteln zu unterstützen (siehe S. 69): dafür sollten innovative digitalisierte Angebote entwickelt und durchgeführt werden. Die 14 anerkannten Träger beschreiben auch in diesem Jahresbericht wieder ihre geförderten Angebote. Gemeinsam mit dem Beirat der Landeszentrale wurde 2021 auch eine neue Förderrichtlinie erarbeitet, die (gültig ab 1.01.2022) die digitalen Formate stärker in den Vordergrund rückt.

Die intensiven Kooperationen der Landeszentrale mit Partner-Institutionen wurden auch unter den Corona-Bedingungen 2021 weitergeführt und entwickelt. Insbesondere betraf dies neben dem seit Frühjahr 2020 laufenden „Coronarchiv“ (siehe S. 27) die Vorbereitungen für den Tag der Deutschen Einheit 2023, der in Hamburg zentral gefeiert werden wird. Eine große Zahl von Projekten wurde mit den zuständigen Stellen in der Senatskanzlei seit Frühjahr 2021 vorbesprochen; es wurden Drittmittel mit Partnern, u. a. der Public History, eingeworben und einige Projekte („Orte der Unsichtbarkeit, siehe S. 36; Streetart Democracy, siehe S. 35/36) wurden im Hinblick auf die zu erwartenden Ergebnisse für den Oktober 2023 gestartet.

Ein wesentliches Projekt der Erinnerungskultur, dessen Vorbereitung auch 2021 anlief, das aber im Berichtsjahr wegen Corona nicht mehr umgesetzt werden konnte, ist die Ausstellung „Verfolgen und Aufklären. Die erste Generation der Holocaustforschung“. Sie wird im Sommer 2022 in der Staats- und Universitätsbibliothek inklusive eines Begleitprogrammes gezeigt.

Trotz der Pandemie hat die Landeszentrale ihr Praktikantinnen- und Praktikantenprogramm für Studierende und Schülerinnen und Schüler sowie die Beteiligung am Freiwilligen Sozialen Jahr Politik (FSJ) fortgesetzt. Unsere Kollegin Maria del Sol Aguilera erarbeitete für beide Gruppen ein Betreuungs- und Einführungsprogramm und war die erste Ansprechpartnerin der jungen Menschen.

Die Kooperationen der Landeszentrale mit Partner-Institutionen haben sich auch in diesem Pandemie-Jahr 2021 bewährt. Das Team der LZ dankt hier herzlich allen Partnerinnen und Partnern und allen Institutionen, mit denen wir Kooperation und Austausch pflegen konnten. Besonders dankbar sind wir über die fortlaufende Kooperation mit dem Bereich Public History der Universität und die vielen ganz konkreten Projekte, die daraus entstehen. Ein besonderer Projektantrag konnte 2021 gemeinsam

mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte und der KZ-Gedenkstätte Neuengamme an das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestellt werden: im Rahmen eines Förderprogrammes „Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus“ beantragten wir ein fünf Jahre laufendes Projekt „Rechtsextremismus in Hamburg. Gewalt- und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft 1945 bis Anfang der 2000er Jahre“.¹ Auch hier sehen wir die besondere Situation, dass historische Forschung mit ihren Ergebnissen umgehend in Maßnahmen politischer Bildung eingebunden wird und somit Früchte trägt, die auch die allgemeine Öffentlichkeit wahrnehmen kann.

Der Jahresbericht zeigt auch dieses Mal – neben einem kurzen Einblick in die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen der Folgejahre – die abgeschlossenen Maßnahmen sowie die durchgeführten Veranstaltungen der LZ, die von ihr veröffentlichten Publikationen, angekauften Bücher sowie die Weiterentwicklung der Datenbanken. Die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden der LZ und ihre Kooperationspartner bereiteten außerdem eine Vielzahl von Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen für die Folgejahre vor, die wir, mit wenigen Ausnahmen, noch nicht im Einzelnen auflisten.

Die Veröffentlichungen in auswärtigen Verlagen und Vorträge bei befreundeten Institutionen sowie die Gremienmitwirkungen der wissenschaftlichen Mitarbeitenden der LZ werden weiterhin auszugsweise in einem eigenen Kapitel vorgestellt (siehe S. 66/67).

Unseren vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern danken wir herzlich für ihren kollegialen Zusammenhalt mit uns sowie die fachliche wie persönliche Zusammenarbeit in diesem Jahr; eingeschlossen sind auch die Verlage, insbesondere unsere Autorinnen und Autoren, unsere Grafikerinnen und Grafiker sowie unsere Diskutierenden und Vortragenden. Der Zentralen Bibliothek des Behördenzentrums Hamburger Straße unter Leitung von Frau Anette Grunert sei sehr herzlich für die vielfache Unterstützung gedankt!

Besonders herzlich dürfen wir auch 2021 Frau Dr. Rita Bake danken. Sie betreute nicht nur weiterhin als Wissenschaftliche Kuratorin ehrenamtlich u. a. die Datenbanken „Die Dabeigewesenen“ und die zu Frauenbiografien und ermöglichte damit die Weiterführung dieses zentralen Projektes der Landeszentrale. Sie beriet uns auch weiterhin in Fragen der Namensgebungen, u. a. für Straßen. Insbesondere aber unterstützte sie uns durch ihre fachliche Exper-

tise 2021 bei der Beurteilung der Anträge der nicht anerkannten Bildungsträger. Herzlichen Dank, liebe Frau Bake! Den fachlich mit uns zusammenarbeitenden Kolleginnen und Kollegen der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie einiger weiteren Behörden, den Kundinnen und Kunden des Infoladens, dem Beirat der LZ und der Presse gebührt ebenfalls unser herzlicher Dank!²

Im Wissen um die seit den 1950er-Jahren aus dem Kuratorium für staatsbürgerliche Bildung reichende Geschichte politischer Bildung in Hamburg haben wir gemeinsam mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte unter Federführung von Prof. Dr. Kirsten Heinsohn und unter Mitwirkung von Prof. Dr. Thorsten Logge (Public History, Universität Hamburg) und Prof. Dr. Tilman Grammes (FB Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg) Fragestellungen für eine Machbarkeitsstudie zur Erforschung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg initiiert, die 2022 erstellt werden wird.

„Demokratie braucht politische Bildung“ – daraus ergibt sich ein fortlaufender Auftrag auch an uns: an die Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg!

Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

1 Die Bewilligung erfolgte im Verlaufe des Jahres 2022 zum 1. Januar 2023.

2 Der Beirat (siehe S. 93) tagte 2021 viermal: am 17. März, 9. Juni, 12. August sowie 8. September 2021.

Die Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale ist Teil der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg. Ein pluralistisch zusammengesetzter Beirat (siehe S. 93) sichert die Überparteilichkeit der Arbeit. In 2021 traf sich der Beirat insgesamt viermal.

Zu den Aufgaben der Landeszentrale gehören:

- Herausgabe eigener Schriften
- Erwerb und Ausgabe von themengebundenen Publikationen
- Koordination und Förderung der politischen Bildungsarbeit
- Beratung in Fragen politischer Bildung
- Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen
- Finanzielle Förderung von Veranstaltungen und Projekten politischer Bildung
- Veranstaltung von Workshops, Planspielen, Seminaren und Filmvorführungen zur politischen Bildung für besondere Zielgruppen
- Öffentliche Veranstaltungen

Unser Angebot richtet sich an alle Hamburgerinnen und Hamburger. Die Informationen und Veröffentlichungen können während der Öffnungszeiten des Informationsladens – eine Vielzahl der Publikationen ist kostenlos – abgeholt werden. Gegen eine Bereitstellungspauschale von 15 Euro pro Kalenderjahr können bis zu fünf Bücher aus einem zusätzlichen Publikationsangebot mitgenommen werden. Die Landeszentrale Hamburg arbeitet mit den Landeszentralen der anderen Bundesländer und der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen.

Unter der gemeinsamen Internetadresse www.hamburg.de/politische-bildung werden alle Angebote der Landeszentrale erfasst.

Die Büroräume befinden sich in der Dammtorstraße 14, 5. OG, 20354 Hamburg

Erreichbarkeit:

Telefon: 040 42823-4808

Telefax: 040 42823-4813

E-Mail: PolitischeBildung@bsb.hamburg.de

www.hamburg.de/politische-bildung

<https://twitter.com/LZPolBildung>

Der Informationsladen ist im Dammtorwall 1, 20354 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 12.30 – 17.00 Uhr

Freitag 12.30 – 16.30 Uhr

In den Hamburger Sommerschulferien:

Montag – Freitag 12.00 – 15.00 Uhr

Personal (2021)

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung, Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeberin und Autorin von Publikationen, Förderung anerkannter Bildungsträger und des Rings politischer Jugend, Lehrbeauftragte

N. N.

Stellvertretende Direktion der Landeszentrale für politische Bildung (LZ). Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeber und Autor von Eigenpublikationen, Auswahl und Ankauf von Publikationen, Leitung des Infoladens, Förderung nicht anerkannter Bildungsträger

Denise Kroker, Studienrätin

Wissenschaftliche Referentin „Demokratiebildung“, Konzeption und Durchführung von Seminaren, Workshops, Planspielen für die schulische und außerschulische Bildung, Herausgeberin und Autorin von Eigenpublikationen, Förderung anerkannter Bildungsträger, in 2021: übergangsweise Stellvertretung der Direktorin

Abut Can, Studienrat

Wissenschaftlicher Referent „Migration/Integration“, Förderung anerkannter Bildungsträger

Dr. jur. Monika Hartges

Wissenschaftliche Referentin „Grundlagen und Recht“, politische Bildung für Senioren, Förderung anerkannter Bildungsträger

Maria del Sol Aguilera

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger

Doris Balzer (anteilig)

Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger zum Publikationsangebot der Landeszentrale im Infoladen

Brigitte Scholz (anteilig)

Vertretung im Infoladen

Thorsten Neumann (anteilig über

Sonderprogramm des Personalamts)
Verwaltungsbereich

Maria Jilko (anteilig)

Verwaltungsbereich

Birgitt Behrens (Hospitation)

Verwaltungsbereich
(05.11.2020–31.12.2021)

Josias Max

Freiwilliges Soziales Jahr Politik
(01.09.2020–20.08.2021)

Levin Petersen

Freiwilliges Soziales Jahr Politik
(ab 13.09.2021)

Pflichtpraktika im Rahmen eines Studiums:

Miriam Thomas

(02.11.2020–12.02.2021)

Daryoush Danai

(05.05.2021–29.06.2021)

Fynn Malte Bode

(09.08.2021–17.09.2021)

Budget (2021)

Fachaufgaben:	362.000,00 Euro
Sonstige Kosten:	10.000,00 Euro
Einnahmen in 2021*:	8.060,00 Euro
Förderung der politischen Bildung (Zuwendungen):	1.178.737,70 Euro

* Entrichtung der Bereitstellungspauschalen für Publikationen aus dem Infoladen

Aktivitäten der Landeszentrale in Zahlen und im Überblick 2021

Dauerhafte Aufgaben der Landeszentrale und daraus abgeleitete Aktivitäten der Landeszentrale

Konzeption, Planung und Durchführung von Veranstaltungen:

- 77 Veranstaltungen allein oder mit Kooperationspartnern
- Sieben weitere Veranstaltungen mussten aufgrund von Covid-19-Maßnahmen abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.
- Insgesamt sieben betreute Büchertische bei eigenen Veranstaltungen und vier Büchertische auf Fremdveranstaltungen

Eigenpublikationen:

- Sechs Eigenpublikationen, ein Online-Hörspiel sowie ein Online-Tutorial

Auswahl, Beurteilung und Ankauf von Publikationen – Verbreitung im Infoladen, Teilnahme an den Publikationskonferenzen der Landeszentralen für politische Bildung:

- 63 neu angekaufte Buchtitel
- 518 Buchtitel vorrätig
- 3.251 Besuchende und Kontakte im Infoladen
- Pandemiebedingt konnten 2021 keine Gruppenführungen im Infoladen der Landeszentrale angeboten werden.

Institutionenkundliche Seminare/Veranstaltungen für Schulen, Bundeswehr, Migrantinnen und Migranten, Seniorinnen und Senioren:

- Institutionenkundliche Rathausseminare konnten aufgrund der Coronapandemie 2021 nur in der Zeit von August bis Dezember durchgeführt werden. An vier Führungen nahmen

18 Beschäftigte des Bundeswehr-krankenhauses, zehn Erwachsene der gemeinnützigen Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung KOM und neun Personen der Sprachbrücke Hamburg teil.

- Die im Auftrag der Landeszentrale vom Verein für politische Bildung durchgeführten Rathausseminare für Zuwanderinnen und Zuwanderer konnten aufgrund der Corona-Pandemie 2021 nicht stattfinden.
- Acht Workshops „Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg“ (fünf digitale Durchführungen und drei Durchführungen in Präsenz vor Ort in Schulen)

Förderung der politischen Bildung – Zuwendungen für 14 anerkannte und (2021) 19 nicht anerkannte Bildungsträger sowie Zuwendungen aus Corona-Sondermitteln (siehe S. 68/69):

- Die mit den 14 anerkannten Bildungsträgern getroffenen Ziel- und Leistungsvereinbarungen umfassten 441 Veranstaltungen

inklusive 72 Bildungsurlaube.

- Fachliche Beurteilung von 34 Veranstaltungen und Projekten nicht anerkannter Bildungsträger auf Förderung. Abgelehnt wurden 15 Einzelanträge.
- Fachliche Beurteilung von Anträgen der Mitglieder des Rings politischer Jugend (fünf Träger)

Ständig aktualisierter Internetauftritt (Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnis) und Newsletter, Mitarbeit am Onlineportal aller Landeszentralen:

- 91.668 Mal wurde die Website der Landeszentrale besucht.
- Die Datenbank www.stolpersteine-hamburg.de wurde 418.536 Mal besucht.
- Die Frauenbiografien-Datenbank wurde 17.328 Mal besucht und es gab 24.816 Seitenaufrufe.
- Die Datenbank „Die Dabeigewesenen“ wurde 3.946 Mal besucht und

es gab 6.885 Seitenaufrufe.

- Elf Newsletter sowie drei Sondernewsletters (15.000 Empfängerinnen und Empfänger pro Newsletter)
- Fünf Infobriefe an Interessierte (1.400 Adressatinnen und Adressaten pro Infobrief)
- 16 Pressemeldungen
- 78 Tweets und 102.300 Impressionen auf Twitter

Öffentlichkeitsarbeit

Die Landeszentrale für politische Bildung hat sich mithilfe von Newslettern, Infobriefen und Büchertischen direkt an die interessierten Bürgerinnen und Bürger gewandt. Darüber hinaus wurden über eine breit aufgestellte Pressearbeit neue Besucherinnen und Besucher für den Infoladen sowie für Veranstaltungen, Publikationen und Projekte gewonnen.

Im Jahr 2021 wurden sieben Veranstaltungen der Landeszentrale mit einem betreuten Bücher- bzw. Infotisch begleitet. So etwa für die Film-Preview „Unter Wählern“, zur Filmvorführung mit Podiumsdiskussion „Das letzte Länderspiel der DDR“ oder zur Buchvorstellung „Das dritte Reich und seine Verschwörungstheorien“ im Tschaikowsky-Haus.

2021 wurden elf Newsletter sowie drei Sondernewsletters an den Abonnentenverteiler (interessierte Bürgerinnen und Bürger), die Verteiler der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der allgemeinbildenden Schulen, der Berufsschulen sowie des Verwaltungspersonals der Behörde für Schule und Berufsbildung versendet. Alle Newsletter sind im PDF-Format unter <https://www.hamburg.de/newsletter-lzpb/> auf der Website der Landeszentrale abrufbar. Pro Newsletter werden so ca. 15.000 Personen erreicht.

Per Briefpost versandte die Landeszentrale für politische Bildung fünf Infobriefe an Interessierte und erreichte damit jeweils ca. 1.400 Empfängerinnen und Empfänger. Auch die Infobriefe sind im PDF-Format auf der Website der Landeszentrale unter <https://www.hamburg.de/infobriefe-lzpb/> abrufbar.



Büchertisch der Landeszentrale im Abaton-Kino Hamburg

Mittels 16 Pressemitteilungen wurde die Presse über bevorstehende Veranstaltungen der Landeszentrale für politische Bildung informiert. Eine Vielzahl an Presseanfragen sowie auch die Berichterstattung auf Grundlage der versandten Informationen dokumentieren ein reges Interesse an den Arbeitsthemen und Betätigungsfeldern der Landeszentrale für politische Bildung.

Landeszentrale für politische Bildung, Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, begleitet und fachlich beraten. In sieben Dioramen werden Ereignisse und Zeitverläufe der deutschen Teilung zwischen 1945 und dem Fall der Mauer 1989 anhand einer fiktiven Berliner Straßenkreuzung dargestellt.

- Verantwortlich: Maria del Sol Aguilera

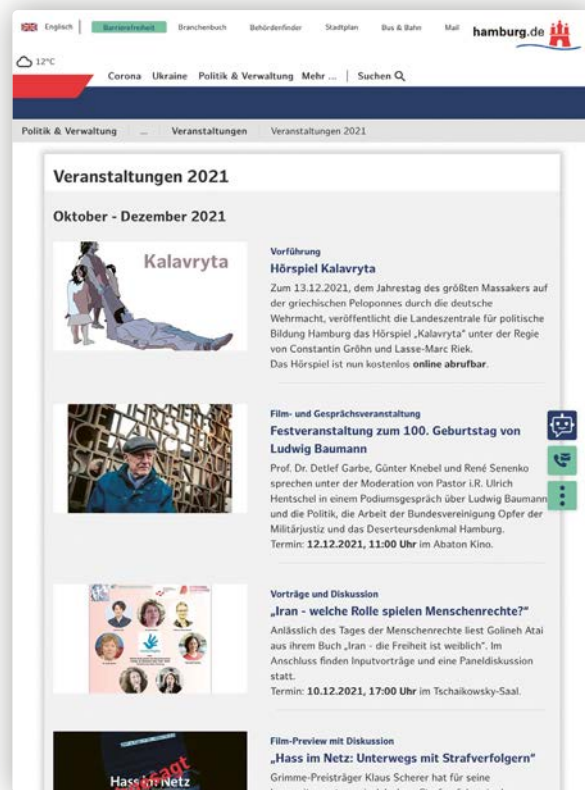
Miniatur Wunderland Hamburg GmbH Türchen 13 – „Die geteilte Stadt“

Das Hamburger Miniatur Wunderland zeigte in seinem Online-Adventskalender 2021 Highlights aus 20 Jahren Miniatur Wunderland. Am 13. Dezember 2021 verbarg sich hinter dem Türchen ein Videobeitrag zu der im Jahre 2008 eröffneten Sonderausstellung der Landeszentrale und des Miniatur Wunderlandes „Die geteilte Stadt“. Diese zieht seit ihrer Eröffnung jedes Jahr eine sechsstelligen Zahl von Besuchenden im Miniatur Wunderland an. Das Projekt wurde 2007/08 von der Direktorin der

Bildungstrailer

Von 2019 bis Ende 2021 standen auf der Startseite der Website sowie auf dem Youtube-Kanal der Landeszentrale zwei Bildungstrailer bereit, die gemeinsam mit der Produktionsfirma DELI Hamburg GmbH entwickelt worden waren.

Unter den Überschriften „Arbeitsbedingungen: Politische Bildung hilft, Hintergründe zu durchschauen“ und „Missbrauchsantrag – Demokratie braucht politische Bildung“ betonten beide Kurzfilme die Bedeutung politischer Bildung für die Demokratie. Die Trailer richteten sich sowohl an Jugendliche wie an junge und ältere Erwachsene und dienten zugleich als Werbung für die Angebote der Landeszentrale wie als Bildungsinformationen. Im November 2021 liefen beide Trailer über drei Wochen in 13 Hamburger Kinos, jeweils im Werbeblock vor den Hauptfilmen.



Website

Die Website der Landeszentrale für politische Bildung wurde 2021 **91.668** Mal besucht und es gab **96.694** Seitenaufrufe.

Die Website wird über hamburg.de gehostet und zeigt daher das vorgeschriebene CD und Gesamtlayout. Sie enthält aktuelle Informationen zu allen verfügbaren Publikationen und Neuerscheinungen im Infoladen, zu den Veranstaltungen der Landeszentrale sowie Links zu wichtigen Kooperationsprojekten.

Die Planungen für eine neue, moderne Website wurden vorgebracht. Die Federführung hatte unsere Kollegin Maria del Sol Aguilera. Die Umsetzung musste infolge der Personalvakanz auf die Folgejahre verschoben werden. Dabei wird insbesondere die Problematik des wenig jugendaffinen Auftritts unter www.hamburg.de gelöst werden müssen.

Pflege der Website: extern

- Verantwortlich: Maria del Sol Aguilera, Dr. Sabine Bamberger-Stemann (i. V.)

Infobriefe, Newsletter und Twitter – mit der Landeszentrale auf dem Laufenden bleiben

In 2021 erschienen insgesamt fünf Infobriefe der Landeszentrale. Sie sind das klassische Medium, um alle interessierten Hamburgerinnen und Hamburger jeweils aktuell über die laufenden und kommenden Projekte wie Veranstaltungen, Ausstellungen und Filmvorführungen zu informieren. Außerdem werden stets die neuen Publikationen vorgestellt, die für den Infoladen der Landeszentrale angeschafft wurden.

Daneben erschien monatlich ein elektronischer Newsletter, um alle Interessierten über entsprechende Neuigkeiten aus der Landeszentrale zu informieren. Für ein Abonnement der Infobriefe und des Newsletters genügte eine E-Mail oder ein Anruf, um in die Verteiler aufgenommen zu werden.

Außerdem informierte die Landeszentrale tagesaktuell auf ihrem Twitter-Account unter dem Handle **@LZPolBildung**.



Der Infoladen – 518 bereitgestellte Publikationen

2021 konnten die Kundinnen und Kunden des Infoladens aus 518 verschiedenen Publikationen auswählen. Davon waren 63 Titel neu erworben worden.

- 3.251 Hamburgerinnen und Hamburger nahmen das vielfältige Angebot des Infoladens der Landeszentrale in Anspruch.
- Die Einnahmen aus den gegen eine Bereitstellungspauschale abgegebenen Publikationen betragen 8.060 Euro.
- Pandemiebedingt konnten 2021 keine Gruppenführungen im Infoladen der Landeszentrale angeboten werden.
- Der Umbau und die Erweiterung des Infoladens mussten aufgrund der nicht absehbaren Entwicklungen der Corona-Pandemie auf 2022/23 verschoben werden.

Leitung des Infoladens: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (i. V.)

Betreuung des Infoladens: Doris Balzer



Blick auf den Eingang des Infoladens, Dammtorwall 1

Angekaufte Publikationen, Hörbücher und Online-Angebote

2021 erwarb die Landeszentrale 63 neue Buchtitel, die im Folgenden aufgelistet werden. Zusammen mit den Publikationen der letzten Jahre wird darüberhinaus das gesamte Angebot des Infoladens auf der Webseite der Landeszentrale mit Abbildungen vorgestellt.

Europa/Europapolitik

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): Karte Europa und seine Nachbarn. Bonn 2016

Berthold Rittberger: Die Europäische Union. Politik, Institutionen, Krisen. München 2021

Extremismus/Gewalt

Susan Arndt: Sexismus. Geschichte einer Unterdrückung. München 2020

Christian Geulen: Geschichte des Rassismus. München 2021

Eva Gruberová, Helmut Zeller:

Diagnose Judenhass. Die Wiederkehr einer deutschen Krankheit. München 2021

Ahmad Mansour: Solidarisch sein! Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass. Frankfurt am Main 2020

Andreas Speit: Verqueres Denken. Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus. Überarbeitete Auflage, Berlin 2021

Ronen Steinke: Antisemitismus in der Sprache. Warum es auf die Wortwahl ankommt. Berlin 2020

Geschichte

Andreas Babel: Kindermord im Krankenhaus. Warum Mediziner während des Nationalsozialismus in Rothenburgsort behinderte Kinder töteten. Rotenburg (Wümme) 2021



Andreas Braune, Michael Dreyer, Markus Lang, Ulrich Lappenküper: *Einigkeit und Recht doch Freiheit? 150 Jahre Kaiserreich.* Weimar 2020
Thomas Großbötting: *Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90.* Bonn 2020
Kari Herbert: *Adventure Girls. 14 rebellische Frauen erobern die Welt.* München 2021

Ulrich Herbert: *Wer waren die Nationalsozialisten.* München 2021
Freya Klier: *Unter mysteriösen Umständen. Die politischen Morde der Staatssicherheit.* Freiburg 2021
Landkarten physisch/politisch Hamburg/Schleswig-Holstein A2. Stuttgart 2021 (PONS-Langenscheidt Klett-Lerntraining)
Peter Longerich: *Antisemitismus: Eine deutsche Geschichte. Von der*

Aufklärung bis heute. Bonn 2021
Jürgen Luh (Hrsg.): *Potsdamer Konferenz 1945. Die Neuordnung der Welt.* Dresden 2020
Eckard Michaels: *Spanische Grippe 1918/19.* Erfurt 2021 (Die Geschichte hinter dem Bild)
Jens Natter: *Hammaburg.* Graphic Novel. Hamburg 2020
Sönke Neitzel: *Deutsche Krieger. Vom Kaiserreich zur Berliner Republik. Eine Militärgeschichte.* Berlin 2020
Grit Poppe, Niklas Poppe: *Die Weggesperrten. Umerziehung in der DDR. Schicksale von Kindern und Jugendlichen.* Berlin 2021
Werner Renz: *Auschwitz vor Gericht. Fritz Bauers Vermächtnis und seine Missachtung.* 2. Auflage, Hamburg 2018
Markus Roth: *Holocaust.* München 2021 (Die 101 wichtigsten Fragen)
Runder Tisch zum Gräberfeld „Deutsche Soldatengräber“ auf dem Ohlsdorfer Friedhof (Hrsg.): *Soldat – Kind – Zwangsarbeiterin – Deserteur. Wer ist in den „Soldatengräbern“ auf dem Friedhof Ohlsdorf bestattet?* Hamburg 2021
Jan Schönfelder: *Peter Fechter. 17. August 1962.* Erfurt 2021 (Die Geschichte hinter dem Bild)
Daniel Stahl: *Nazi-Jagd. Südamerikas Diktaturen und die Ahndung von NS-Verbrechen.* 2. Auflage, Göttingen 2013 (Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts)
Robert Traba: *Wenn das Grauen in der Geschichte versinkt. Welche Erinnerung braucht die deutsch-polnische und verlangt die europäische Vergangenheit?* Oranienburg 2020 (Sachsenhausen-Lectures Heft 4)
Jens-Christian Wagner: *Aufrüstung, Krieg und Verbrechen: Die Wehrmacht und die Kaserne Bergen-Hohne.* Begleitband zur Ausstellung. Celle 2020
Ilka Wild, Carolin Wilms: *Sind wir uns wirklich einig? Geschichten einer deutsch-deutschen Beziehung.* Halle (Saale) 2021

Siegfried Wittenburg (Hrsg.):

Die friedlichen, freiheitliche und demokratische Revolution – Rostock 89. Rostock 2009

Uwe Wittstock: Februar 33:

Der Winter der Literatur. München 2021

Geschlechterdemokratie**Caroline Criado-Perez, Stephanie**

Singh: *Unsichtbare Frauen. Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert.* München 2020

Christa Randzio-Plath: *Frauenrechte sind Menschenrechte weltweit. Alte Gefahren, neue Herausforderungen.* Marburg 2021

Andreas Rostek, Nina Weller,

Thomas Weiler, Tina Wünschmann (Hrsg.): *Belarus! Das weibliche Gesicht der Revolution.* Bonn 2021

Internationales

Edgar Hösch: *Geschichte des Balkans.* München 2017

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

(Hrsg.): *La France – un pays en mutation / Frankreich – Ein Land im Wandel.* Stuttgart 2021 (Politik & Unterricht, Heft 1)

Matthias Naß: *Drachentanz. Chinas Aufstieg zur Weltmacht und was er für uns bedeutet.* München 2021

Xosé Manoel Núñez Seixas: *Die bewegte Nation. Der spanische Nationalgedanke 1808–2019.* Bonn 2021

Thomas Seibert: *Machtkampf am Mittelmeer. Neue Kriege um Gas, Einfluss und Migration.* Berlin 2021

Medien/Digitalisierung

Sabine Achour (Hrsg.): *Künstliche Intelligenz.* Frankfurt am Main 2021 (Politikum, Heft 1)

Migration/Integration/Flucht/Asyl**Andrea Karimé, Jens Rasmus:**

King kommt noch. Bonn 2021

Nele Kister, Christiane Toyka-Seid:

Zusammen leben in Deutschland. Jetzt verstehe ich das! (Arbeitsheft). Bonn 2017

Cigdem Toprak: *Das ist auch unser Land! Warum Deutschsein mehr als deutsch sein ist.* Berlin 2020

Herbert und Elsbeth Weichmann-

Stiftung Hamburg (Hrsg.): *Flucht ins Ungewisse. Hamburger Persönlichkeiten im Exil.* Hamburg 2021

Politik / politische Systeme

Sabine Achour, Bernward Debus, Tessa Debus, Peter Massing: *Politik postkolonial.* Frankfurt am Main 2021

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Bundestagswahl 2021.* Bonn 2021 (Informationen zur politischen Bildung, Heft 37)

Corona-Zeiten. Frankfurt am Main 2021 (Journal für politische Bildung, Heft 1)

Kersten Lahl, Johannes Varwick: *Sicherheitspolitik verstehen.* Frankfurt am Main 2021

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

(Hrsg.): *Bundestagswahl 2021. Parteien, Trends und Themen am Ende der Ära Merkel.* Stuttgart 2021 (Bürger & Staat, Heft 3)

Peter Massing, Gotthard Breit, Hubertus Buchstein (Hrsg.):

Demokratiethorien von der Antike bis zur Gegenwart. Frankfurt am Main 2021

Dorothe Meyer: *Bundestagswahl 2021. Kurz und knapp.* Bonn 2021 (einfach POLITIK)

Antje Pabst, Christine Zeuner:

Fünf Tage sind einfach viel zu wenig. Bildungszeit und Bildungsfreistellung in der Diskussion. Frankfurt am Main 2021

Wolfgang Sander, Kerstin Pohl

(Hrsg.): *Handbuch politische Bildung.*

2., vollständig überarbeitete Auflage, Frankfurt am Main 2021

Alexander Thiele: *Der konstituierte Staat. Eine Verfassungsgeschichte der Neuzeit.* Frankfurt am Main 2021

Recht und Gesetze**Bundeszentrale für politische**

Bildung (Hrsg.): *Wie entsteht ein Gesetz (Plakat).* Bonn 2014

Religion/Ethik**Wolfgang Benz:** *Querdenken.*

Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr. Berlin 2021

Angelika Nußberger:

Die Menschenrechte. Geschichte, Philosophie, Konflikte. München 2021

Umwelt**Bundeszentrale für politische**

Bildung (Hrsg.): *Klima.* Bonn 2021 (Informationen zur politischen Bildung, Heft 347)

Esther Constalla: *Das Waldbuch. Alles, was man wissen muss, in 50 Grafiken.* München 2021

Esther Constalla, Antje Buetius:

Das Eisbuch: Alles, was man wissen muss, in 50 Grafiken. München 2021

Wirtschaft und Soziales**Heiner Flassbeck, Friederike**

Spiecker: *Atlas der Weltwirtschaft 2020/21. Zahlen, Fakten und Analysen zur globalisierten Ökonomie.* Frankfurt am Main 2020

Adam Tooze, Andreas Wirthensohn:

Die Welt im Lockdown. Die globale Krise und ihre Folgen. München 2021

- Für Auswahl und Ankauf zuständig:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (i. V.),
Doris Balzer

Eigene Publikationen und Online-Angebote



Im Jahre 2021 veröffentlichte die Landeszentrale sechs Eigenpublikationen, ein Online-Hörspiel und ein Online-Tutorial.

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hrsg.):

GENZ. Das neue Jugendmagazin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

GENZ ist Hamburgs erstes Jugendmagazin für politische Bildung. Es wird circa zweimal pro Jahr erscheinen und vermittelt politische Bildung auf eine neue und sehr persönliche Art und Weise. Die Beiträge in GENZ eröffnen für die Lesenden Eindrücke und Perspektiven, die von Nähe und Individualität geprägt sind. Der Austausch von Erfahrungen steht im Mittelpunkt. GENZ lädt die Leserinnen und Leser zum Diskurs ein. Der Name „GENZ“ steht für Genera-

tion Z, also für die nach 1995 Geborenen. Dies ist die Zielgruppe des Magazins, aber auch das durchschnittliche Alter der Redakteurinnen und Redakteure. GENZ wird von der Zielgruppe für die Zielgruppe geschrieben.

Die erste Ausgabe enthielt Artikel, Interviews, Kommentare und persönliche Erfahrungsberichte zu den Themen Bundestagswahl 2021, Nachhaltigkeit, Faires Banking, „Macht der Sprache“, „Corona und die digitale Veränderung der Schule“ und noch vielem mehr bereit.

Die Beiträge werden mit ergänzenden QR-Codes verlinkt, sodass Leserinnen und Leser eingeladen werden, sich auch nach der Lektüre mit den Themen auseinanderzusetzen.

Das Magazin präsentiert sich zusätzlich mit einem eigenen Internetauftritt unter:

<https://www.genz-hamburg.de/>.

Zur Resonanz siehe S. 32

• Verantwortlich: Denise Kroker

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hrsg.):

Einblicke. Hamburgs Verfassung und politischer Alltag leicht gemacht.

10., vollständig überarbeitete Auflage.

Die „Einblicke“ sind seit vielen Jahren ein „Bestseller“. Interessierte aller Altersgruppen, Lehrkräfte, Studierende, Schülerinnen und Schüler, Behördenmitarbeitende, Auszubildende – die meisten von ihnen haben sicher schon mal diese „Einblicke“ in unsere Freie und Hansestadt Hamburg in die Hand genommen, um sich Durchblick zu verschaffen. Die „Einblicke“ ermöglichen einen Rundumblick auf die Stadt: auf ihre politischen Gremien, auf die Verwaltung, auf Wahlen, Volksentscheide, Parteien und Mitwirkungsmöglichkeiten, auf Bezirke, das Rathaus, den Senat, die Bürgerschaft und die Gerichtsbarkeit in Hamburg.

Nachdem für viele Jahre die Erfinderin der „Einblicke“, Dr. Rita Bake, für diesen Blick in die Stadt gesorgt hat, haben die „Einblicke“ nun ein neues Gewand erhalten. Viele Texte aus der Feder von Frau Dr. Bake sind noch enthalten oder bieten die Grundlage für diese Neufassung. Die grundlegende Idee der „Einblicke“ ist die Gleiche geblieben: Wissen verschafft die Möglichkeit zur Mitwirkung. Politisches Wissen motiviert Interesse. Fragen motivieren Mitwirkung – und natürlich neue Fragen. „Ein Kern von Demokratie ist es, Fragen zu stellen, Dinge zu hinterfragen, und auf die Fragen eigene Antworten mit den Antworten der Gesprächsteilnehmenden zu kontrastieren.

„Damit man in Hamburg Fragen stellen und Antworten geben kann, braucht man: Durchblicke und damit natürlich die ‚Einblicke‘.“ (Auszug aus dem Vorwort der 10. Auflage von Dr. Sabine Bamberger-Stemann)

• Verantwortlich: Denise Kroker

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hrsg.):

„Hat sie nicht gesagt!“ – Fakes, Deepfakes und was sie für die Demokratie bedeuten.
Online-Tutorial

Im Rahmen der „Bundesweiten Aktionstage Netzpolitik & Demokratie“ hat Nils Quentel (Universität Bremen) für die Landeszentrale einen Screencast erstellt, der als thematischer Einstieg und Unterrichtseinheit zum Thema Fake News und Deepfakes verwendet werden kann. Das 30-minütige Tutorial hält Arbeitsaufträge für Schülerinnen und Schüler bereit und eignet sich in besonderer Weise für einen Einsatz im Unterricht. Das Tutorial ist abrufbar unter:

<https://www.hamburg.de/politische-bildung/jugend/16056420/deepfakes-workshop-video/>

• Verantwortlich: Denise Kroker

Landeszentrale für politische Bildung und Referat für Christlich-Jüdischen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Hrsg.):

Jüdisches Hamburg

Die Gegenwart jüdischen Lebens in der Hansestadt steht im Mittelpunkt dieser Publikation, die sich besonders an junge Menschen, aber auch an Lehrende von Oberstufenschülerinnen und -schülern richtet. Sie sollen das lebendige Judentum in Hamburg in seinem Reichtum und seiner Vielfalt kennenlernen und vermitteln können.

Jüdisches Leben ist in Hamburg präsent und vielfältig und wird an vielen Orten sichtbar. Unterschiedliche religiöse Richtungen finden sich in den jüdischen Gemeinden und religiösen jüdischen Institutionen der Stadt. Zahlreiche Veranstalter bieten ein breites Spektrum an jüdischer Kultur mit Literatur, Musik, Filmen, Vorträgen, Podien und Diskussionen, Fotografie und Kunst, Exkursionen und Workshops. Hamburg ist auch ein herausragender Standort für die akademische und wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Judentum, mit jüdischer Geschichte, Philosophie, Religion, Genealogie, Epigrafik und jüdischen Sprachen.

Zur Präsentation siehe S. 48

• Verantwortlich: Abut Can

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg (Hrsg.):

Kalavryta: Online-Hörspiel

Am 13. Dezember, dem Jahrestag des größten Massakers auf dem Peloponnes durch die deutsche Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg, veröffentlichte die Landeszentrale für politische Bildung das 30-minütige Hörspiel „Kalavryta“ unter:

www.kalavryta-hoerspiel.de.

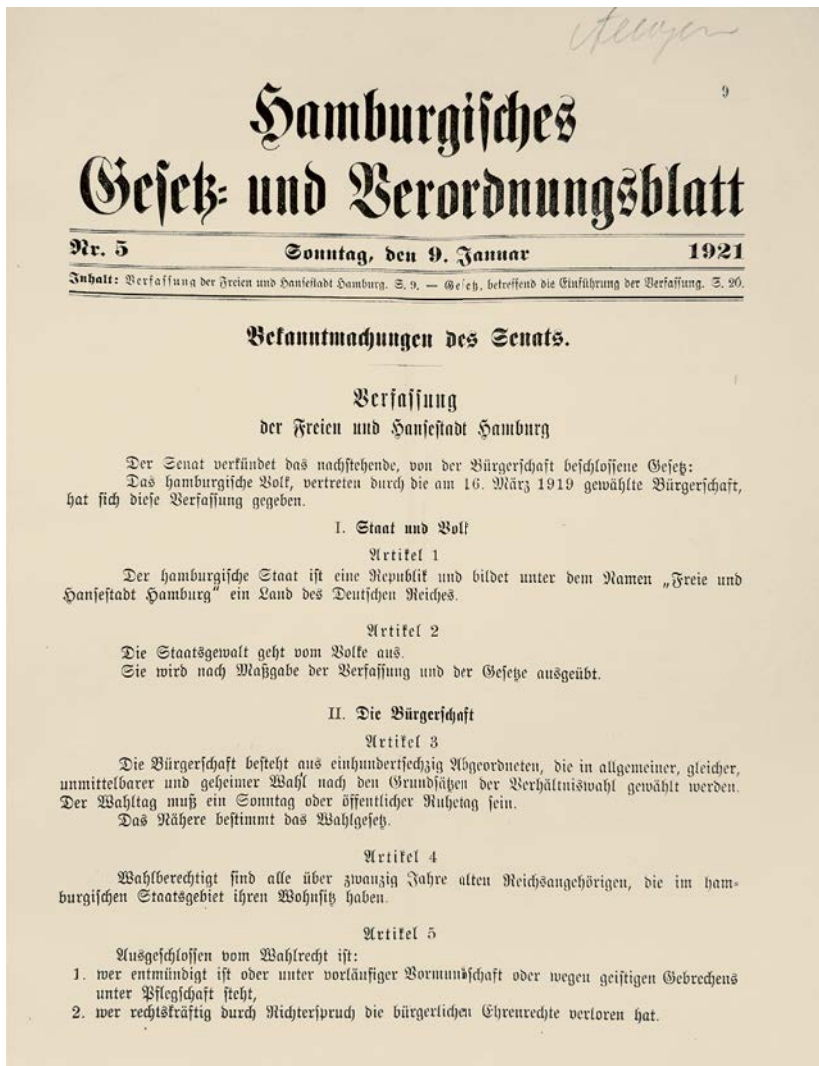
Das Hörspiel thematisiert ein als „Rachefeldzug“ getarntes Massaker der deutschen Wehrmacht in der Gegend von Kalavryta, einer griechischen Kleinstadt im Norden des Peloponnes, im Jahr 1943. Viele Hundert Zivilisten ab 14 Jahren wurden dort ermordet.

Im Oktober 1943 waren rund 80 deutsche Soldaten bei Kalavryta von Partisanen gefangengenommen und später erschossen worden. Die 117. Jäger-Division begann daraufhin „schärfste Sühnemaßnahmen“ und Vergeltungsaktionen gegen die Zivilbevölkerung. Diese hatten zur Folge, dass Kalavryta, weitere 22 Ortschaften sowie drei Klöster zerstört wurden. Nach Zählungen der Wehrmacht wurden 676 Zivilisten exekutiert. Die Plünderungen und Zerstörungen hinterließen Krankheiten und Hungersnot. Zu den zerstörten Orten gehörte auch das hellenistische Nationalheiligtum Agia Lavra, wo 1821 der Überlieferung zufolge der Befreiungskrieg gegen das Osmanische Reich ausgerufen worden war.

Sprecherinnen und Sprecher des Hörspiels sind u. a. der Schauspieler



Illustration für das Online-Hörspiel „Kalavryta“. © Uta Zaza Röttgers



Die Hamburger Verfassung von 1921

Rolf Becker und die Schauspielerinnen Sabine Waffender und Sylvia Wempner.

Den erzählerischen Rahmen bietet die Darstellung von Franzeska Nika, die das Massaker überlebt hat. Regie führten Constantin Gröhn und Lasse Marc Riek.

In Zusammenarbeit mit der kirchlichen Gedenkstättenarbeit Neuenengamme / Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, dem Förderverein St. Johannis-Harvestehude und dem Mahnmal St. Nikolai ist das Hörspiel kostenlos abrufbar (siehe S. 21).

- Verantwortlich:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

**Gunnar B. Zimmermann,
Franklin Kopitzsch:**

Die Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg vom 7. Januar 1921

Eine Verfassung, „von der die überzeugende und überwindende Kraft politischer Gerechtigkeit und sozialen Geistes ausgeht“ (Helene Lange am 24. März 1919): eine solche Verfassung zu schaffen, darin sah die Alterspräsidentin der erstmals demokratisch gewählten Bürgerschaft die zentrale Aufgabe des Parlaments. Mit dem „Gesetz über die vorläufige Staatsgewalt“ vom 26. März 1919 und der Verfassung vom 7. Januar

1921 wurde Hamburg „ein absolut demokratisches und parlamentarisch regiertes Staatswesen, während es früher eine oligarchische Republik mit aristokratischer Spitze war“, so der Bürgerschaftsabgeordnete Max Mittelstein. „Mit der Verkündung dieser neuen Verfassung beginnt in der Geschichte Hamburgs ein neues Buch“, erklärte Bürgerschaftspräsident Rudolf Ros am 29. Dezember 1920. Grund genug, an dieses wegweisende Dokument der Demokratiegeschichte unseres Stadtstaates zu erinnern.

Das Büchlein enthält den vollständigen Text der Verfassung mit einer historischen Kommentierung und Einleitung durch Prof. Dr. Franklin Kopitzsch und Dr. Gunnar Zimmermann, beide Universität Hamburg. Das Heft ist für die politische Bildung und den schulischen PGW- wie Geschichtsunterricht gleichermaßen konzipiert.

- Verantwortlich:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

**Andrew Stuart Bergerson,
Li Gerhalter, Thorsten Logge (Hrsg.):**
*From Langenbrück to Kansas City.
The Kiefer-Scholz Family. German
Migration to Missouri [2.0/2021]*
E-Book

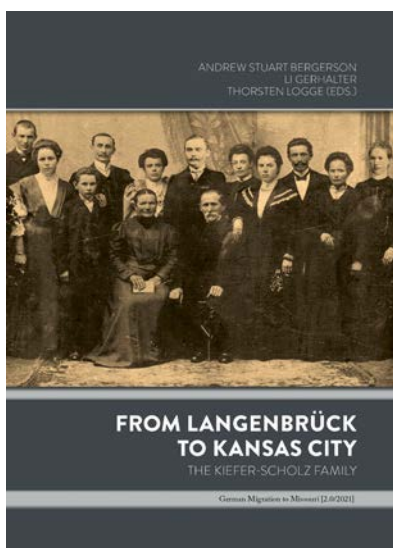
In einem internationalen Lehrprojekt haben sich Studierende der Universitäten Missouri / Kansas City (Prof. Dr. Andrew S. Bergerson), Wien (Dr. Li Gerhalter), Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge) und Wrocław (Prof. Dr. Joanna Wojdon) mit Alltagsgeschichte als Migrationsgeschichte auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt dieses Projekts steht die Geschichte der Familie um Thekla Scholz und Robert Kiefer. Ausgewandert um 1900 aus dem oberschlesischen Langenbrück (heute Moszczanka) in die USA, ließ sich die Familie schließ-

lich in Kansas City, Missouri, nieder. Hier wurden 2018/19 auch die umfangreichen Quellenbestände gefunden, die Anlass und Grundlage dieser internationalen Zusammenarbeit wurden.

Studierende in Deutschland, Österreich, Polen und den USA haben sich in transnationalen Recherche- und Schreibteams forschend mit zahlreichen Briefen, Postkarten, Bildern und anderen Quellenmaterialien auseinandergesetzt, Handschriften entziffert und ediert sowie in Oral-History-Interviews mit Mitgliedern der heute vornehmlich in Missouri lebenden Familie die migrantischen Erfahrungen der Kiefer-Scholz-Familie erschlossen.

Die Ergebnisse der Arbeit wurden in einem E-Book zusammengeführt, das ab Anfang März 2021 als Open-Access-Veröffentlichung auf den Servern der Universität Hamburg und im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek abrufbar ist.

„From Langenbrück to Kansas City“ ist bereits die zweite E-Book-Veröffentlichung der Landeszentrale, die aus der Zusammenarbeit der Universitäten in Kansas City und Hamburg hervorgegangen ist. Der vorangehende erste Band „German Migration to Missouri in the 19th Century.



A Transnational Student Research Project [2.0/2021]“ ist abrufbar unter:

<https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/public-history/ebooks1/gmm-2-2021.pdf>.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.):

10 Jahre RBK. Regionale Bildungskonferenzen in Hamburg

Auf rund 140 Seiten werden unter anderem die 2011 in Hamburg eingerichteten Regionalen Bildungskonferenzen der Bezirke vorgestellt und rechtlich eingeordnet. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Strukturen und Arbeitsweisen der Konferenzen betrachtet und zwei RBK-„Erfinder“ interviewt.

Außerdem kommen die von der Schulbehörde sowie den Bezirken gleichermaßen besetzten bezirklichen Steuerungsgruppen zu Wort, für jeden Bezirk erfolgen ein Rückblick auf Konferenzen, Vorhaben und Diskussionen sowie ein Ausblick in die Zukunft und auf anstehende Aufgaben. Abschließend erfolgt eine wissenschaftliche Betrachtung der Konferenzen.

- Verantwortlich: Dr. Monika Hartges

Hamburger Frauenbiografien-Datenbank

Auch im Jahr 2021 wurden neue Frauenbiografien in die Datenbank gestellt und bereits enthaltene Biografien ergänzt. Die Frauenbiografien-Datenbank wurde im Jahr 2021 17.328 Mal besucht und es gab 24.816 Seitenaufrufe.

Im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit bietet die Datenbank eine



hohe gesellschaftliche Wirksamkeit: Die Inhalte dieser Datenbank sind leicht zugänglich und tragen die Bedeutung von Frauen für Hamburgs Geschichte ganz selbstverständlich in den Alltag von heute.

Im Mittelpunkt der Datenbank stehen verstorbene Frauen, die in Hamburg gewirkt und/oder gewohnt und die Spuren hinterlassen haben. Sie sind Autorinnen, Schauspielerinnen, Wohltäterinnen, Kneipenwirtinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, bildende Künstlerinnen, Sängerinnen, Unternehmerinnen, Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen, Juristinnen, Journalistinnen, Widerstandskämpferinnen und Opfer des NS-Regime etc.

Es werden keineswegs nur „prominente“ Frauen vorgestellt, sondern auch das Wirken und Leben der „kleinen Frau“, die oft im Stillen gearbeitet hat, für die Familie, die Stadt, einen Verein, die Kunst, für sich. Darüber hinaus werden Orte, Einrichtungen, Vereine und Themen präsentiert, die für Frauen von entscheidender Bedeutung waren und sind. In dieser Datenbank werden laufend neue Namen und Rechercheergebnisse eingestellt. Es gibt verschiedene Suchfunktionen. So kann nach Namen und Jahrhunderten gesucht werden, ebenso auch

nach Straßen, Stadtteilen und Bezirken und nach Berufsgruppen, Vereinen, Institutionen.

Die Initiatorin, Dr. Rita Bake, kommentiert die Funktion der Datenbank: „Trotz aller Leistungen von Frauen scheint die Erinnerung an sie schneller zu verblassen, sind die Archive und Netze der Erinnerung besonders löchrig, erweist sich die Wertschätzung weiblichen Wirkens als gering.“

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake (ehrenamtlich)

Datenbank, Podcast und Publikationen „Stolpersteine“

Auch 2021 wurden trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weitere Stolpersteine, die kleinen quadratischen Messingplatten zur Erinnerung an Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, in Hamburgs Fußwege eingelassen und

Lebensgeschichten von Menschen erforscht, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Die Internetadresse www.stolpersteine-hamburg.de führt auf die Website des Stolperstein-Biografien-Projekts, das diesen Internetauftritt mit der Landeszentrale für politische Bildung betreibt. Die Finanzierung erfolgt durch die LZ. Die Website informiert über Opfer des Nationalsozialismus, an die Stolpersteine erinnern und deren Lebensgeschichten im Rahmen des Projekts „Biographische Spurensuche“ erforscht werden. Die Hamburger Stolpersteine sind Teil des Gesamtkunstwerks des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Ende 2021 erinnerten in Hamburg 6.193 Stolpersteine an ermordete Hamburger Bürgerinnen und Bürger, 248 mehr als Ende 2020.

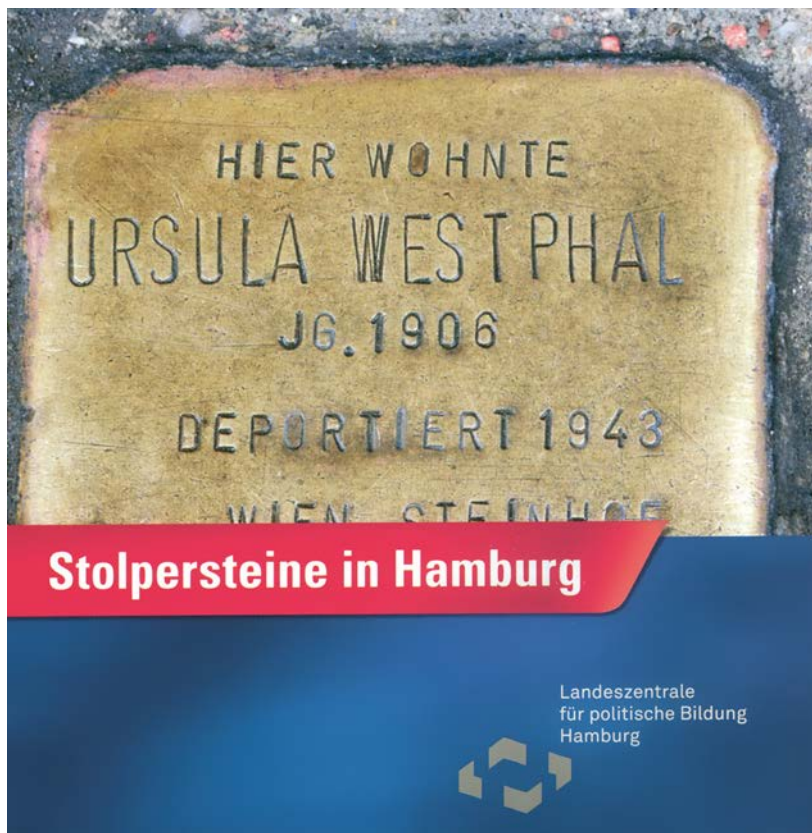
Die Einzelheiten der auf den Stolpersteinen nur sehr kurz wiedergegebenen Lebensdaten können in einer

Datenbank nachgelesen werden (www.stolpersteine-hamburg.de). Dort finden sich Namen und wesentliche Lebensdaten der NS-Opfer, Verlegeort (Straße, Hausnummer, Stadtteil, Verwaltungsbezirk), Inschriften der auf den Stolpersteinen eingelassenen persönlichen Angaben und in vielen Fällen (4.541) auch Biografien dieser früheren Hamburger Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2021 haben die Biografieforscherinnen und -forscher insgesamt 236 neue Biografien erarbeitet, nicht eingerechnet zahlreiche Ergänzungen und Änderungen der bereits eingestellten Biografien aufgrund neuerer Forschungsergebnisse. Die Namen derer, deren Lebensgeschichten neu eingestellt wurden, können jetzt auch auf der Website als Monatsauflistung unter „Neue Biografien“ eingesehen werden.

2021 wurden rund 419.000 Besucherinnen und Besucher der Website registriert. Rund drei Viertel der Interessierten recherchierten aus Deutschland, aber auch Menschen aus den USA, aus Russland, Frankreich und Großbritannien wollten Näheres über einzelne NS-Opfer erfahren. Die Biografien werden zu meist von Ehrenamtlichen aus der Stolperstein-Biografie-Gruppe geschrieben, von der Historikerin Dr. Beate Meyer geprüft, redigiert und anschließend auf die Website gestellt.

Weit über 2.000 (Familien-)Biografien, die oftmals mehrere Personen betreffen, wurden bereits in die englische Sprache übersetzt und mit ca. 4.300 Personenbiografien verlinkt.

Anfragen aus dem In- und Ausland an die Stolperstein-Forscherinnen und -Forscher führten auch 2021 zu vielen Kontakten mit ehemaligen Hamburgerinnen und Hamburgern sowie ihren Kindern und Enkeln, die um Recherchen und Unterstützung



bei der Erforschung ihrer Familiengeschichte. Die Aktion „Brücken bauen“ entwickelt sich zu einem weiteren Schwerpunkt der Hamburger Stolpersteininitiative. So konnten mehrmals Familienangehörige aus unterschiedlichen Kontinenten, die bisher nichts voneinander wussten, zusammengeführt werden. Die Website zum Stolperstein-Biografie-Projekt bildet auch eine stets aktuelle Informationsplattform zu Veranstaltungen rund um diese Form des Gedenkens an NS-Opfer in Hamburg.

Benutzerinnen und Benutzer eines Smartphones können sich mithilfe einer App anzeigen lassen, an welchen Orten Hamburgs Stolpersteine zu finden sind oder zu der Inschrift eines konkreten Stolpersteins ergänzende biografische Daten abrufen. Seit Ende 2020 gibt es einen Podcast: <https://juedishegeschichtekompaakt.podigee.io/3-steineunderinnerung>. Im Jahr 2021 hat Margot Löhr auch den 23. und damit letzten Band der Buchreihe „Stolpersteine in Hamburg – biographische Spurensuche“ für Langenhorn, Fuhlsbüttel, Ohlsdorf und Klein Borstel abgeschlossen, den Dr. Rita Bake und Dr. Beate Meyer wieder für die Landeszentrale und das Institut für die Geschichte der deutschen Juden herausgeben. Der Doppelband wird voraussichtlich 2023 gedruckt vorliegen.

- Verantwortlich:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (i. V.)

Datenbank „Die Dabeigewesenen“.

Von Hamburger NS-Täter/innen, Profiteuren, Denunziant/innen, Mitläufer/innen und Zuschauer/innen. Eine Hamburg-Topografie

„Die Dabeigewesenen“ startete online im Februar 2016 mit rund 520 Profilen und mehr als 200 weiteren Einträgen. Im November 2021 waren es



Jubelnde Menschenmenge beim Besuch Adolf Hitlers in Hamburg am 17.8.1934.
© Staatsarchiv Hamburg

schon 900 Profile und 303 weitere Einträge. In Zukunft wird die Datenbank weiterhin laufend ergänzt. In 2021 wurde die Datenbank „Die Dabeigewesenen“ 3.946 Mal besucht und es gab 6.885 Seitenaufrufe. Mit der Datenbank „Die Dabeigewesenen“ lenkt die LZ nun den Blick auf diejenigen, die das NS-System stützten und mitmachten.

Die Datenbank enthält eine Sammlung mit Kurzprofilen über Menschen, die sich auf unterschiedlichste Weise an den NS-Gewaltverbrechen in Hamburg beteiligten, z. B. als Karrierist/innen, Profiteur/innen, Befehlsempfänger/innen, Denunziant/innen, Mitläufer/innen und Täter/innen. Aber auch sogenannte Verstrickte sind dabei, die z. B. nach durchlittener

Gestapo-Folter zum Spitzel wurden. Dabei wurden alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie Medizin, Justiz, Bildung und Forschung, Verwaltung, Kirche, Fürsorge und Wohlfahrt, Literatur, Theater und Kunst, Wirtschaft, Sport, Polizei und parteipolitische Organisationen berücksichtigt. In vielen Profilen wird der weitverbreitete Enthusiasmus vieler Deutscher für den Nationalsozialismus, gegenüber „seiner Wirtschafts- und Sozialpolitik, seiner Architektur, seiner Weltanschauung“ etc. deutlich (Raphael Gross: Anständig geblieben. Frankfurt am Main 2010, S. 17). Und es zeigt sich, dass Menschen das NS-System stützten, indem sie z. B. ohne darüber nachzudenken und ohne zu hinterfragen bereitwillig moralische und soziale Normen des NS-Staates übernahmen. Mit Schaffung der „Ausgrenzungsgesellschaft“ war es für die „Mehrheitsgesellschaft“ möglich, u. a. NS-Rassentheorien praktisch umzusetzen. Dieses Erkenntnis ist auch angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen von Bedeutung. Mit der Datenbank soll eine Ham-

burg-Topografie der „Dabeigewesenen“ entstehen, um somit konkrete Orte des NS-Geschehens sichtbar zu machen. Deshalb werden auch nur diejenigen Dabeigewesenen aufgenommen, die zwischen 1933 und 1945 in Hamburg mit seinen Grenzen nach 1937 gelebt/gearbeitet haben. Neben Personenprofilen sind auch Adressen von NSDAP-Organisationen und -Einrichtungen zu finden. Darüber hinaus gibt es für einzelne Stadtteile Einträge, die die NS-Aktivitäten im Stadtteil beschreiben. In der Datenbank kann nach Namen, Straßen, Bezirken und Stadtteilen gesucht werden, damit also auch nach den Wohnadressen und/oder Adressen der Arbeitsstätten (soweit recherchierbar). Durch Hinzuziehen der Stolpersteindatenbank (siehe S. 24) und der virtuellen Hamburg-Stadt-Karte (sie verzeichnet die Zwangsarbeiterlager und Firmen, die Zwangsarbeiter beschäftigt haben) wird eindringlich deutlich, wie eng benachbart Opfer und Dabeigewesene in Hamburg gelebt und gewirkt haben. Mit diesen Informationen ist es immer schwerer, die altbekannte Entschuldi-

gung aufrechtzuerhalten, man habe von nichts gewusst. In den vorgestellten Profilen liegt der Fokus auf Handlungen und Einstellungen zum NS-Regime. Privates wird nur erwähnt, wenn es für die Haltung zum NS-Regime von Relevanz ist. Recherchegrundlage für diese Datenbank waren bereits vorhandene wissenschaftliche Veröffentlichungen (z. B. der KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte), Biografien, Sammelbände und Dissertationen zu Hamburg im Nationalsozialismus, aber auch in diversen Fällen Entnazifizierungsakten und andere Dokumente, die im Staatsarchiv Hamburg zur Verfügung stehen.

Die meisten der aufgeführten Personen wurden schnell nach Kriegsende durch die Entnazifizierungsstellen als entlastet eingestuft, sie mussten sich selten vor Gericht verantworten oder sie wurden aufgrund von Verjährung ihrer Taten nicht juristisch verurteilt. So stellt Can Bozyakali in seiner Dissertation z. B. zum Sondergericht am Hanseatischen Oberlandesgericht fest, dass auch in Hamburg bis Anfang der 1950er-Jahre 63% aller Justizjuristen, die am Sondergericht tätig gewesen waren, wieder in den Justiz-Dienst eingestellt wurden. „[...] anhand dieser Werte [kann] von einer ‚Renazifizierung‘ gesprochen werden“ (Can Bozyakali: Das Sondergericht am Hanseatischen Oberlandesgericht. Eine Untersuchung der NS-Sondergerichte unter besonderer Berücksichtigung der Anwendung der Verordnung gegen Volksschädlinge. Frankfurt am Main 2005, S. 235).

- Idee, Konzeption und verantwortlich:
Dr. Rita Bake (ehrenamtlich)

Kriegsverbrecherprozess gegen
Generalfeldmarschall Erich von Manstein
(1887–1973) im Hamburger Curio-Haus.
© Staatsarchiv Hamburg





Standbilder aus dem Trailer zum „coronarchiv“

„coronarchiv“. Ein Projekt der Public History und der Landeszentrale für politische Bildung

Seit Ende März 2020 sammelt das „coronarchiv“ Alltagserinnerungen und Fundstücke an die Corona-Zeit. Insgesamt wurden bereits über 6.000 Objekte von Menschen aus ganz Deutschland gesammelt und auf der Projektseite online verfügbar gemacht.

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg ist seit Ende 2020 ein fester Kooperationspartner die-

ses Citizen-Science-Projekts der Universitäten Hamburg und Gießen und trägt dazu bei, die gesammelten Zeitzeugnisse systematisch zu sammeln, zu sichten und auszuwerten. Damit wird ein Grundstein zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Datenmaterial in den nächsten Jahren und für Maßnahmen schulischer Demokratiebildung und politischer Bildung gelegt. Im Winter 2022/23 ist eine abschließende Mitmach-Aktion geplant, in denen Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden, Online-Ausstellungen

auf der Basis der bereits gesammelten Objekte zu erstellen. Im Frühjahr 2023 wird mit der Mitmach-Aktion „Wie weiter nach der Pandemie?“ die aktive Sammlungstätigkeit weitgehend abgeschlossen und die Langzeitarchivierung durch das Universitätsarchiv vorbereitet.

Seit 2021/22 liegen eine türkische und eine spanische Version der Webseite vor.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemann und Prof. Dr. Thorsten Logge (Universität Hamburg)



Eröffnung des „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ zur Bundestagswahl in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg

Aktuelle Themen, neue Formate für die Demokratiebildung und Angebote für Jugendliche

Wahl-O-Mat zum Aufkleben zur Bundestagswahl 2021

Auch im Jahr 2021 hat die Landeszentrale anlässlich der Wahlen zum Deutschen Bundestag einen Wahl-O-Mat zum Aufkleben realisiert.

Der digitale Wahl-O-Mat sowie das analoge Tool „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ (WOMZA) wurden von der Bundeszentrale für politische Bildung im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 entwickelt und bereitgestellt. Vom 3. bis 24. September 2021 haben Hamburgerinnen und Hamburger

das Tool an verschiedenen Stellen in der Stadt genutzt. Der Auftakt und die Veröffentlichung des Wahl-O-Mat wurden am Vormittag des 3. September in den schönen und modernen Räumlichkeiten der Zentralbibliothek am Hühnerposten der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) gefeiert. Für diese tolle Kooperation mit der HÖB möchten wir uns herzlich bedanken. Birgit Langhammer moderierte gewohnt schwungvoll durch die Veranstaltung; Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Michael Studt (Vorstand der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen) sprachen Grußworte. Die Hamburger Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl Aydan Özoğuz (SPD), Katharina Beck (Bündnis 90 / Die Grünen), Marcus Weinberg (CDU), Johann Graßhoff (DIE LINKE), Michael Kruse (FDP) und Nicole Jordan (AfD) probierten den neuen WOMZA im Anschluss erfolgreich als Erste aus. Über die Eröffnung des Tools berichteten u. a. das „Hamburger Abendblatt“ und das „Hamburg Journal“. Nachdem der WOMZA am ersten Septemberwochenende für alle Hamburgerinnen und Hamburger in der Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen spielbar war, zog er ab 6. September um zu seinem neuen Standort, der Staatlichen Gewerbeschule Ernährung und

Hauswirtschaft G3 am Brekelbaums Park, wo er nach vorheriger Anmeldung für die nächsten drei Wochen von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 10 genutzt wurde. Bedingt durch die Corona-Pandemie und auch in Optimierung der Logistik und Organisation tourte der WOMZA erstmalig nicht von Schule zu Schule, sondern erfreute sich über junge Besuchende an diesem festen und zentralen Standort in Hamburg-Borgfelde, der sehr gut angenommen wurde.

Insgesamt haben innerhalb der drei Wochen ca. 1.200 Schülerinnen und Schüler aus 60 Gruppen von 23 Hamburger Schulen den WOMZA gespielt. Teilgenommen haben sechs Gymnasien, acht Stadtteilschulen und neun Berufliche Schulen.

Die Durchführung des WOMZA wurde pädagogisch-didaktisch begleitet von insgesamt 14 Teamerinnen und Teamern der Landeszentrale für politische Bildung, die im Rahmen einer zweitägigen Schulung für dieses Projekt ausgebildet worden waren.

Auch in 2021 war die Durchführung des WOMZA ein voller Erfolg.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Plattform PluraPolit zur Bundestagswahl 2021

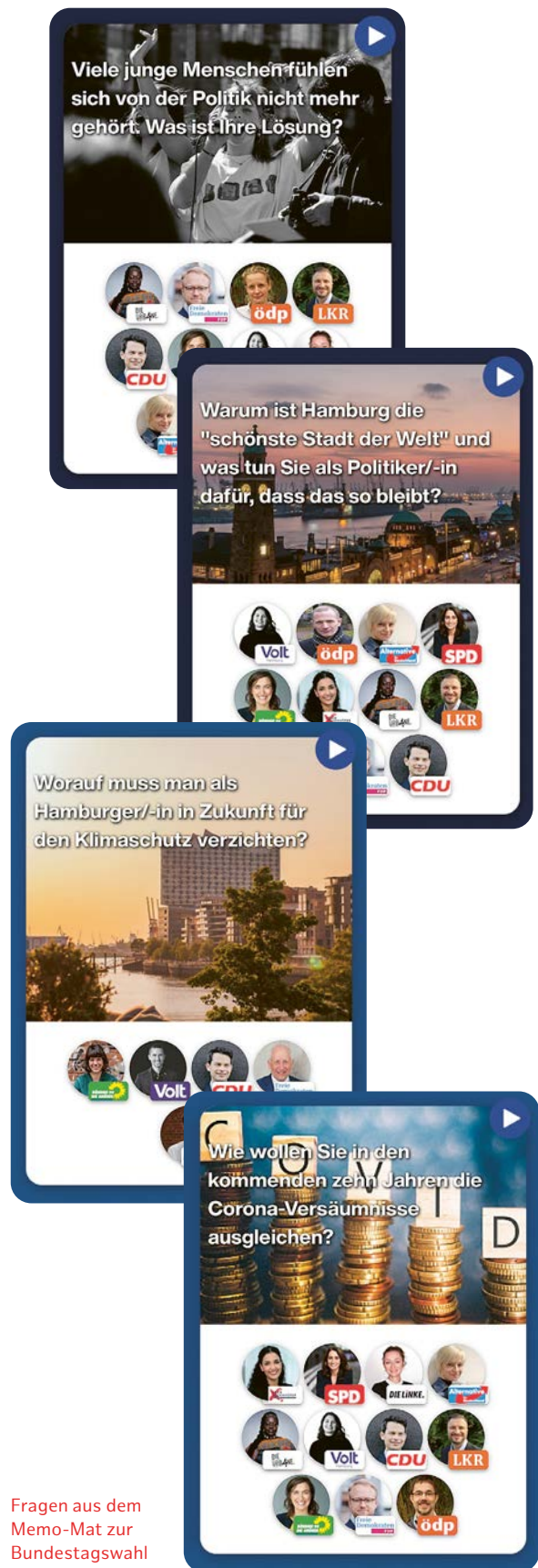
In Fortsetzung der gelungenen Kooperation anlässlich der Bürgerschaftswahlen im Jahr 2020 hat die Landeszentrale mit großer Freude auch in 2021 mit der jungen Plattform PluraPolit zusammengearbeitet.

PluraPolit ist eine Plattform zur politischen Meinungsbildung und Diskussion, auf der Politikerinnen und Politiker und Expertinnen und Experten in Audiobeiträgen Diskussionsfragen beantworten. Nutzerinnen und Nutzer können dabei durch eigene Sprachbeiträge auf die Fragen und Expertenbeiträge antworten.

PluraPolit ermöglicht einen niedrighschweligen Einstieg in die Auseinandersetzung mit politischen Themen und in ein erstes Kennenlernen von Politikerinnen und Politikern aus Hamburg. Anlässlich der Bundestagswahlen 2021 hat die Landeszentrale drei Vorhaben für Hamburger Wählerinnen und Wähler umgesetzt:

- **Memo-Mat für Hamburg**

Der „Memo-Mat“ ist das Kernprodukt von PluraPolit. Hierbei beantworten Politikerinnen und Politiker und Expertinnen und Experten in – maximal eine Minute langen – Audiobeiträgen verschiedene Diskussionsfragen. Diese sogenannten „Panels“ werden auch unabhängig von Wahlen regelmäßig auf PluraPolit veröffentlicht. Bereits zur Bürgerschaftswahl in Hamburg 2020 erstellte PluraPolit solch ein Angebot. Die Abstimmung zu den



Fragen aus dem Memo-Mat zur Bundestagswahl auf der Plattform PluraPolit

Fragen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Landeszentrale. Einige der Fragen, auf die Hamburger Politikerinnen und Politiker geantwortet haben, sind auf der vorherigen Seite (S. 29) zu sehen.

- **Veranstaltungen in Schulen**

In Ergänzung zu dem digitalen Angebot der Plattform wurden auch einige Hamburger Schulen von den Teamenden von PluraPolit besucht. Zwei Gymnasien und vier Stadtteilschulen haben im September, direkt im Vorfeld der Wahl, die Plattform unter didaktischer Anleitung ausprobiert und auch selbst, ausgehend von den gehörten Audiobeiträgen, Diskussionen zu den Themen geführt.

- **Instagram Take-Over**

Um die Plattform noch breiter wirksam zu machen, hat sich das Team von PluraPolit auch um Beiträge von Politikerinnen und Politiker auf Instagram bemüht. So sollten Kandidierende auch zusätzliche Gelegenheit bekommen, sich den – vorwiegend jungen – Nutzerinnen und Nutzer von Instagram vorzustellen. Leider konnten nicht von allen zur Wahl stehenden Parteien Videos eingeholt werden und so sind ausschließlich die Kandidierenden der Parteien Bündnis 90 / Die Grünen, FDP und DIE LINKE dem Aufruf gefolgt.

Die Zusammenarbeit mit der jungen Plattform PluraPolit hat sich auch in diesem Jahr für die Landeszentrale und ihre jugendliche Nutzerinnen und Nutzer als bereichernd erwiesen. Auch in den nächsten Jahren wird eine weitere Zusammenarbeit angestrebt.

Die Plattform ist erreichbar unter: <https://plurapolit.de/>

- Verantwortlich: Denise Kroker

Wir gehen wählen!

Inklusive Veranstaltungen zur Bundestagswahl 2021

Kooperation mit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und Leben mit Behinderung e. V.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Landeszentrale und nach einer ganzen Reihe konzeptioneller Überlegungen und der Suche nach einem passenden Partner wurde in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf und Leben mit Behinderung e. V. ein gemeinsames Wahlinformationsprogramm für Menschen mit Behinderung realisiert.

Neben einem speziellen Besuchenden-Programm für ein Kennenlernen der Landeszentrale (16. Juli 2021) standen vor allen Dingen zwei Maßnahmen im Zentrum der Kooperation:



- **3. bis 7. August 2021**

„So geht wählen!“ – Gemeinsam das Wählen lernen in der inklusiven Wahlstraße

In einer eigens aufgebauten Wahl-Straße konnten Besuche – angeleitet durch geschulte Lotsinnen und Lotsen von Leben mit Behinderung e. V. – erfahren, wie eine Wahl vor Ort in einem Wahllokal vonstattengeht. Auch die Möglichkeit der Briefwahl haben die Teilnehmenden kennengelernt und so eventuelle Ängste oder Unsicherheiten in Bezug auf das Wahlprocedere abgebaut. Gebärden- und Schriftdolmetscherinnen und -dolmetscher unterstützten die Maßnahme vor Ort in der Kulturküche auf dem Gelände der Stiftung Alsterdorf.

- **26. August 2021**

„Wir gehen wählen!“ – Wahlinformationsveranstaltung und Dokumentation

In einem Podiumsgespräch mit Politikerinnen und Politikern hatten Menschen mit Behinderung am 26. August die Gelegenheit, Fragen zu stellen und ihre Anliegen mit den eingeladenen Politikerinnen und Politikern zu diskutieren.

Die Diskussion wurde live gestreamt und ist auch weiterhin aktuell noch über den Youtube-Kanal der Kulturküche abrufbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZzdZ-omb3mU>
 Zu Gast waren Dr. Matthias Bartke (SPD), Katharina Beck (Bündnis 90 / Die Grünen), Andreas Grutzeck (CDU) und Žaklin Nastić (DIE LINKE). Andreas Moring (FDP) musste kurzfristig absagen.

Die Veranstaltung wurde in einfache Sprache übersetzt sowie in Gebärdensprache und Schrift gedolmetscht.

Die Landeszentrale bedankt sich bei den beiden Kooperationspartnern für die erfolgreiche Durchführung der Maßnahmen und strebt eine erneute Zusammenarbeit bei den nächsten Wahlen an.

- Verantwortlich: Denise Kroker

GENZ – Das junge Magazin der Landeszentrale

Erste Ausgabe

Im September 2021 war es endlich so weit und ein Herzensprojekt der Landeszentrale erblickte das Licht der Welt: Die erste Ausgabe des neuen Magazins GENZ erschien (siehe S. 20).

Anderthalb Jahre dauerte es von der ersten Idee zum Magazin, die uns der heutige Chefredakteur Cornelius Gesing vorgestellt hat, bis zum ersten gedruckten Heft. Ein Meilenstein für das Portfolio der Landeszentrale und ihre Ansprache an Jugendliche und junge Erwachsene.

Was ist GENZ?

GENZ vermittelt politische Bildung auf neue und persönliche Art und Weise. Die Beiträge in GENZ eröffnen für die Lesenden Eindrücke und Perspektiven, die von Nähe und



Redakteur*innen dieser Ausgabe



Individualität geprägt sind. Der Austausch von Erfahrungen steht im Mittelpunkt. GENZ lädt die Leserinnen und Leser zum Diskurs ein. Der Name „GENZ“ steht für Generation Z, also für die nach 1995 Geborenen. Das ist die Zielgruppe des Magazins, aber auch das durchschnittliche Alter der Redakteurinnen und Redakteure. GENZ wird von der Zielgruppe für die Zielgruppe geschrieben.

Die erste Ausgabe von GENZ enthielt Artikel, Interviews, Kommentare und persönliche Erfahrungsberichte zu den Themen Bundestagswahl 2021, Nachhaltigkeit, Faires Banking, „Macht der Sprache“, „Corona und die digitale Veränderung der Schule“ und noch viele weitere Themen bereit.

Die Beiträge im Heft werden mit ergänzenden QR-Codes verlinkt, sodass Leserinnen und Leser eingeladen waren, sich auch nach der Lektüre mit den Themen auseinanderzusetzen.

Die Resonanz auf das Erscheinen von Ausgabe 1 war großartig – auch der Radiosender FluxFM berichtete erstmalig über eine Publikation der Landeszentrale und hat mit Chefredakteur Cornelius Gesing ein Interview zur Erstveröffentlichung (abrufbar auf der Website von GENZ) geführt.

Für das Jahr 2022 sind Ausgabe 2 und 3 in Planung. Das Magazin ist kostenlos im Infoladen erhältlich und kann auch über die eigene Website gelesen und als Klassensatz bestellt werden: <https://www.genz-hamburg.de/>

- Verantwortlich: Denise Kroker

Das Junge Europa-Forum

Am 26. Mai 2021 fand im Rahmen der Europawoche das digitale Junge Europa-Forum für Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren statt.

Unter dem Motto „Europa neu denken“ haben sich die rund 65 Jugendlichen zu Fragen wie „Europa – was bedeutet das für dich, für mich, für uns als Gesellschaft?“, „Mehr oder weniger Zusammenhalt? Lehren für die Zukunft? Wo fängt Solidarität an – wo hört sie auf?“ oder „Was könnte man besser machen, was ist unser Wunsch für Europa?“ ausgetauscht und mit Expertinnen und Experten (s. u.) diskutiert.

Bei den Teilnehmenden handelte es sich mehrheitlich um Schülerinnen und Schüler aus der 10. und 11. Jahrgangsstufe (16–18 Jahre) aus insgesamt sechs Hamburger Schulen (Gymnasium Alstertal, Gymnasium Grootmoor, Gymnasium Süderelbe, Friedrich-Ebert-Gymnasium, Berufliche Schule Burgstraße, Berufliche Schule Am Lämmermarkt).

Pandemiebedingt erstmals als Online-Thementag angelegt, nutzten die Teilnehmenden Online-Tools, um mitei-

einander zu quizzern oder Abstimmungen durchzuführen. Angeleitet von geschulten Teamerinnen und Teamern der Landeszentrale wurde in Kleingruppen zu Themen wie Klima- oder Migrationspolitik, Digitalisierung oder die Herausforderungen der Corona-Krise gearbeitet. Ihre Ergebnisse präsentierten die Schülerinnen und Schüler schließlich fünf Abgeordneten des Europäischen Parlaments unterschiedlicher Parteien. Anwesende Politikerinnen und Politiker waren: Delara Burkhardt (SPD), Niclas Herbst (CDU), Svenja Hahn (FDP), Sergey Lagodinsky (Bündnis 90 / Die Grünen) und Özlem Demirel (DIE LINKE). Diese hatten sich zu Beginn der Ergebnispräsentation in die Videokonferenz geschaltet und griffen nun die Überlegungen der Schülerinnen und Schüler in ihren jeweiligen Redebeiträgen auf.

Dabei teilten alle die gleiche Begeisterung über die Arbeit der Teilnehmenden und betonten die Relevanz des (weiteren) politischen Engagements, indem sie u. a. auf die Konferenz zur Zukunft Europas hinwiesen, in deren Rahmen die Resultate des Jungen Europa-Forums 2021 in die dazugehörige Plattform eingegeben werden sollten.

Das Junge Europa-Forum fand in 2021 zum mittlerweile dritten Mal in erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Europa-Union Hamburg e. V., der Senatskanzlei Hamburg, dem Europa JUGEND Büro und dem Info-Point Europa statt. Die Landeszentrale bedankt sich bei allen Kooperationspartnern, bei Moderator Florian Staudt und ganz besonders bei Märthe Stamer, die die Veranstaltung als Projektleiterin maßgeblich koordiniert hat.

Für 2022 ist eine erneute Durchführung des Jungen Europa-Forums in Planung.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Planspiel:

Jugend im Bezirk – Mitmachen! Einmischen! Ändern!

Im Rahmen der alljährlichen Projektwoche am Gymnasium Eppendorf konnte die Landeszentrale im September 2021 mit zwei 9. Klassen jeweils das Planspiel „Jugend im Bezirk Mitmachen! Einmischen! Ändern!“ durchführen.

Angeleitet durch zwei unserer Teamenden schlüpfen die Schülerinnen und Schüler in die unterschiedlichen Rollen von Politikern und Vor-Ort-Betroffenen und simulierten die Sitzung eines Jugendhilfeausschuss im fiktiven Hamburger Bezirk „Fleetstedt“. Im Zentrum der Auseinandersetzung stand die Diskussion um den zukünftigen Umgang mit der drohenden Mittelkürzung im Bezirk, die die Schließung eines Jugendzentrums vor Ort zur Folge haben könnte. Die Schülerinnen und Schüler mussten Argumente finden, prüfen, abwägen und mit den anderen Beteiligten über Lösungsmöglichkeiten und Kompromissvorschläge beratschlagen.

Die Besonderheiten der Hamburger Bezirksverwaltungsstruktur wurden im Planspiel deutlich, z. B. die den Bezirken fehlende Haushaltshoheit, die Partizipationsmöglichkeit der Bürgerinnen und Bürger bei bezirkspolitischen Entscheidungsprozessen und die Bedeutung der Fachausschüsse.



Beim Workshop „Ich will mitmischen!“ werden Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe diskutiert und erprobt.

Das Planspiel wurde erstmals 2014 veröffentlicht und in 2019 grundlegend überarbeitet. Es liegt als kostenloses Material im Infoladen bereit.

Da sich das Planspiel-Material auch hervorragend für eine eigenständige Durchführung durch Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eignet, hat die zuständige Referentin Denise Kroker zudem eine digitale Schulung zur Anwendung des Materials entwickelt und am 24. August 2021 online durchgeführt. Ein Schulungsangebot in dieser Form soll auch zukünftig einmal pro Jahr – vorzugsweise zum Schuljahresstart – vonseiten der Landeszentrale angeboten werden.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Workshop:

Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg

In Fortsetzung der in 2020 neu entwickelten Online-Variante unseres beliebten Begegnungsworkshops „Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg“ fanden in der ersten Jahreshälfte 2021 insgesamt fünf digitale Durchführungen des Formats statt: Drei Gruppen von FSJlern, eine 8. Klasse des Gymnasiums Ohmoor und eine 13. Klasse der Stadtteilschule Julius Leber haben mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Jugendorganisation Jusos, Grüne Jugend, Junge Union und Junge Liberale (JuLis) diskutiert und ihre Anliegen besprochen. Geschulte Teamerinnen und Teamer der Landeszentrale führten durch die Workshops und regten die Beteiligten zum Diskurs an. Im August und September – kurz nach den Sommerferien – war es uns dann auch endlich wieder möglich, den Workshop drei Mal in Präsenz vor Ort in Schulen durchzuführen. Eine 10. Klasse der Stadtteilschule Helmut Hübner und zwei 9. Klassen des Gymnasium Eppendorf gingen mit den jungen Politikerinnen und Politikern in den Austausch.

Insgesamt konnten wir feststellen, dass die schulische Nachfrage nach externen Veranstaltungsangeboten in 2021 etwas nachgelassen hat. Viele Schulen und ihre Lehrkräfte waren verunsichert, ob eine Durchführung in Präsenz überhaupt wieder möglich sein würde, und auch der Nachholbedarf des regulären Unterrichtsstoffes zügelte die Nachfragefreude nach zusätzlichen Bildungsangeboten.

Die Landeszentrale dankt den mitwirkenden Jugendorganisationen und Beteiligten ganz herzlich für ihre Bereitschaft zum Austausch und die Teilnahme an dem Format. Ohne diese könnte der Workshop nicht stattfinden und wir freuen uns auf weitere gemeinsame Durchführungen im Jahr 2022.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Bundesweite Aktionstage Netzpolitik & Demokratie

15. bis 21. November 2021

Die Bundesweiten Aktionstage werden von den einzelnen Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführt. Alle Beiträge der Länder können auf der Website <https://netzpolitische-bildung.de/> abgerufen werden.

Für Hamburger Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren hat die Landeszentrale im Rahmen der „Aktionstage Netzpolitik & Demokratie“ zwei spannende Workshops angeboten. Am 16. November hat Nils Quentel von der Universität Bremen die Teilnehmenden in seinem zweistündigen Workshop „Hat sie nicht gesagt!“ – Fakes, Deepfakes und was sie für die Demokratie bedeuten“ sehr anschaulich über die Gefahren von Fake News und Deepfakes aufgeklärt. Überraschend für die Teilnehmenden war es, zu sehen, wie leicht man Fake News herstellen kann und wie sich mit Deepfakes Worte und Inhalte in die Mäuler bekannter Personen legen lassen.

Nils Quentel hat im Nachgang des Workshops für die Landeszentrale ein Selbstlernvideo erstellt, welches hervorragend für die Behandlung des Themas im Unterricht verwendet werden kann. Konkrete Arbeitsaufträge ergänzen das Tutorial, welches auf der Website der Landeszentrale abrufbar ist unter:

<https://www.hamburg.de/politische-bildung/jugend/16056420/deepfakes-workshop-video/>

Susanne Rentsch von der TU Dresden hat uns in ihrem Workshop „Richtig unfair!? So diskriminierend kann Künstliche Intelligenz sein“ am 18. November gezeigt, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz (KI) sind. Sie hat das große Potenzial der KI, bspw. im Bereich der Medizin, aufgezeigt, aber auch auf die Gefahren, die durch eine diskriminierende KI entstehen, hingewiesen. Mit zahlreichen Videos, Hörbeiträgen und Zeitungsberichten hat Susanne Rentsch die Teilnehmenden eindrucksvoll in die Welt der KI mitgenommen und Chancen und Gefahren diskutiert.

Einen ganz herzlichen Dank möchte die Landeszentrale an Märthe Stamer aussprechen, die für uns als verantwortliche Projektkoordinatorin die beiden Workshop-Formate kuratiert hat.

- Verantwortlich: Denise Kroker

„FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“

Zusammen mit dem GRENZHUS Schlagsdorf

In dem Projekt geht es um die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten, -materialien und -veranstaltungen für junge Migrantinnen und Migranten (14–27 Jahre) zum Thema der deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte und zur Geschichte der SED-Diktatur. Die Bildungsangebote finden in deutscher Sprache statt und richten sich schwerpunktmäßig an Menschen mit einem Deutsch-Sprachniveau ab B1.

Themenschwerpunkte der Bildungsangebote sind: die innerdeutsche Grenze, Zwangsaussiedlungen, Flucht und Migration zwischen den beiden deutschen Nachkriegs-

STREETART EXPLORERS

Street | Art | Democracy, StreetArt Explorers, StreetArt Gallery: Wir verbinden historisch-politische Bildung mit StreetArt, aber wie?

MEHR ERFAHREN



staaten und die Friedliche Revolution. Über die historischen Zusammenhänge wird ein Bogen in die Gegenwart und zu den eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden geschlagen und über Fragen von Heimat, Identität, Werten und Menschenrechten gesprochen.

Umgesetzt wird das Projekt vom GRENZHUS Schlagsdorf / Politische Memoriale e. V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Metropolregion Hamburg, der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung. Außerdem werden einzelne Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich der Bildungs- und Kulturarbeit durchgeführt.

Die Termine für die Bildungsveranstaltungen werden in Zukunft angekündigt. Bei Interesse an individuellen Führungen, Workshops und Projekttagen können sich Gruppen jederzeit beim GRENZHUS melden und Termine vereinbaren. Fahrtkosten werden nach dem Bundesreisekostengesetz erstattet.

Das Projekt wird auch gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und läuft noch bis Ende 2023 (siehe S. 36).

Kontakt:

Luisa Taschner, GRENZHUS Schlagsdorf, Neubauernweg 1, 19217 Schlagsdorf

E-Mail: lt@grenzhus.de

Telefon: 038875-20735

- Verantwortlich: Abut Can

Projekt „STREET | ART | DEMOCRACY“:

Streetart als Medium der historisch-politischen Bildung

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge, Nils Steffen M. A.). Als digitales Citizen-Science-Projekt untersucht und vermittelt es Streetart (u. a. also Graffiti) als Medium historisch-

politischer Kommunikation und Bildung, indem es (a) unter www.streetart-explorers.de eine offene Onlineplattform für die Dokumentation und Analyse von Streetart mit historischen und politischen Themen aufbaut, (b) mit Jugendlichen in Workshops Streetart in ihrer Umgebung aufsucht, dokumentiert, analysiert und online veröffentlicht sowie daraus (c) Open Educational Resources (OER) zu Lerneinheiten über Streetart entwickelt, die nachhaltig für Lehrkräfte nutzbar und übertragbar sind.

Streetart und v. a. Graffiti haben zwar einen Platz in Bildungsangeboten gefunden – häufig in Bezug auf Empowerment und Teilhabe von Jugendlichen. Neu ist die Perspektive der historisch-politischen Bildung durch Streetart: Jugendliche erleben Politik und Geschichte durch Streetart als Visual Public Historiography, lernen die Geschichten dahinter zu recherchieren sowie die eigenen Erkenntnisse für andere auf der Onlineplattform aufzubereiten. In den Workshops werden die Vielfalt des Mediums, ihre Möglichkeiten und Grenzen diskutiert und zugleich aufgezeigt, dass Streetart eine Form von Öffentlichkeit ist, um marginalisierte Gruppen sprechen zu lassen. Das Angebot hilft den Jugendlichen dabei, ihre eigene Stimme im demokratischen Diskurs zu finden.

Das Projekt begann im Oktober 2021 mit der Entwicklung eines Workshopkonzepts und der Akquise von Workshopkooperationspartnern in Hamburg. 2022 und 2023 werden Workshops in allen Hamburger Bezirken angeboten.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Projekt „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“

Die Geschichte der DDR und das SED-Unrecht sind insbesondere in westdeutschen Städten weitgehend unsichtbar – so auch in Hamburg. Das Projekt macht es sich zur Aufgabe, „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ zu identifizieren und mit diesen Orten verbundene Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Sprechen zu bringen. Mit einem multiperspektivischen und diversitätssensiblen Vermittlungsansatz bezieht das Projekt der Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge, Nils Steffen M. A.) zwei Gruppen junger Menschen ein:

- Studierende der Public History der Universität Hamburg konzipieren und entwickeln mittels Oral History und Biografiearbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einen Audiowalk, der sich vor allem an junge Menschen richtet.
- Jugendlichen wird über Jugendzentren und Stadteilkulturzentren ein begleitendes Workshopangebot gemacht, indem sie Orte der (Un-)Sichtbarkeit in ihrer Umgebung mit dem Audiowalk kennenlernen und die Dimensionen von Unrecht, Flucht und Ausgrenzung mit eigenen biografischen Erfahrungen verbinden.



Das Projekt möchte insbesondere junge Menschen mit Migrationsbiografien einbeziehen. Unrechts-, Diktatur- und Fluchterfahrungen sowie ein mögliches (Nicht-)Ankommen in einer neuen Gesellschaft können für die Geschichte und ihre Gegenwartsbedeutung sensibilisieren. Häufig marginalisierte Transformationserfahrungen werden sichtbar und Unrechtserfahrungen als Teil der gesamtgesellschaftlichen Geschichte anerkannt. Orte der (Un-)Sichtbarkeit werden so zu Orten verflochtener Biografien zwischen Gestern und Heute.

Das Tandem-Projekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und des Arbeitsfeldes Public History der Universität Hamburg entwickelt bedarfsorientiert mit lokalen Trägern und Institutionen der außerschulischen Bildung ein breites Angebot: (1) pädagogisches Material (Open Educational Resources), das Wissen, Kontextualisierungen und Arbeitsvorschläge bereitstellt; (2) ein begleitendes Workshopangebot; (3) ein Webportal unter www.orte-der-unsichtbarkeit.de, auf dem im Projektverlauf der Audiowalk, eine interaktive Karte der Orte und weiterführende Materialien abrufbar sind sowie (4) eine Begleitpublikation in der Reihe der Landeszentrale für politische Bildung, die die „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ und die zugehörigen Biografien für ein allgemeines Publikum aufbereitet und vorstellt.

Das Projekt läuft von November 2021 bis Dezember 2023. Es wird mit knapp 200.000 Euro von der Bundesstiftung Aufarbeitung im Programm „Jugend erinnert“ gefördert.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Podcastserie „Young meets Old“ macht „Heile, heile Hitler“ lebendig

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung und von Hamburgs Bürgersender TIDE haben Schülerinnen und Schüler mehrerer Hamburger Schulen in 2020 eine Podcast-Serie über eine Kindheit in der Nazi-Zeit produziert. Unter dem Titel „Young meets Old“ haben die Jugendlichen aus der Stadtteilschule Bergedorf, dem Friedrich-Ebert-Gymnasium, dem Gymnasium Blankenese und dem Goethe-Gymnasium via Internet dem 89-jährigen Hamburger Buchautor Claus Günther Fragen zu seinen persönlichen Erinnerungen an den Nationalsozialismus gestellt. Grundlage für den intergenerationalen Dialog ist das Buch „Heile, heile Hitler“ von Claus Günther, aus dem er für den Podcast auch vorgelesen hat.

Günther stellte sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler: Wie war das damals in Hamburg, als Teil der „NS-Volksgemeinschaft“ aufzuwachsen? Lief er begeistert mit oder hielt er sich auf Distanz? Welche Erfahrungen machte er als Teenager bis zum Kriegsende? Entscheidend aus Sicht der Jugendlichen: Was hat das alles mit uns zu tun?

Durch die beharrliche Neugier der Jugendlichen beim Aufeinandertreffen der Generationen wird Geschichte lebendig, greifbar und konkret. Gleichzeitig ist das Projekt ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus der Gegenwart.

Der Podcast wurde ausschließlich online und mithilfe der SchnappFisch-Jugendredaktion von TIDE umgesetzt. So konnten weite Entfernungen zwischen den Schulen



überbrückt und die Vorgaben zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie eingehalten werden.

Alle Folgen waren bis 01. Juni 2021 abrufbar.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann i. V. für Dr. Jens Hüttmann († 2020)

„Wieder vereint!? – 30 Jahre Deutsche Einheit in Hamburg“

Eine Kooperation der Landeszentrale mit anders & wissen – das projektlabor startete 2020 mit einem Vortrag von Dr. Nico Nolden (damals Universität Hamburg) über die deutsch-deutsche Geschichte in digitalen Spielen. In diesem Jahr folgten zwei weitere Veranstaltungen.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Join Your Game! Der Wettbewerb zum Entwickeln

Bis Ende Februar konnten sich Spieleentwickler und Spieleentwicklerinnen und Kulturschaffende an einem Kreativwettbewerb beteiligen. Gesucht wurden digitale Spielprototypen und Konzepte, die neue Ideen entwickeln, wie der Transformationsprozess der Wiedervereinigung in digitalen Spielen umgesetzt werden kann.

Die beste Idee wurde mit einem attraktiven Sachpreis ausgezeichnet.

30 Jahre Deutsche Einheit, Games & DU!

Für den 13. bis 15. Oktober 2021 wurde ein „Feriencamp“ für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Hamburger Ferienpassprogramms vorbereitet: Unter Anleitung von Dr. Nico Nolden sollten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für drei Tage mit der deutsch-deutschen Geschichte auseinandersetzen, persönliche Bezugspunkte zu dem Thema erarbeiteten und daraus mit digitalen Tools eigene kleine Spiele entwickelten. Krankheitsbedingt konnte die Veranstaltung nicht in Präsenz durchgeführt werden; das Workshopkonzept liegt für einen späteren Einsatz vor.

Umschlagabbildung des Buches „Heile, heile Hitler“. Es zeigt den Autor und Zeitzeugen Claus Günther in der ersten Klasse der Grundschule. © verlag.marless

Ausstellungen, Workshops, Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen

Im Jahr 2021 führte die Landeszentrale 77 Ausstellungen, Workshops, Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen durch, die sie teils allein, teils in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen veranstaltete. Zehn weitere Veranstaltungen mussten aufgrund von Covid-19-Maßnahmen abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Insgesamt wurden sieben Veranstaltungen von kommentierten Büchertischen mit einer Vielzahl von Publikationen begleitet.

Durchgeführte Veranstaltungen

*Fortsetzung der Ausstellung aus 2020
(siehe Jahresbericht 2020, S. 45)*

Bis 20.01.2021

Ausgraben. Archäologische Forschung zur Nikolaikirche Ausstellung

Im Herzen der Stadt, am Nikolaifleet, führte das Archäologische Museum Hamburg in den letzten Jahren mehrere Ausgrabungen durch. Das Gebiet birgt ein für Hamburg einzigartiges Bodendenkmal, denn auf diesem Areal sind Reste der 1195 zum ersten Mal schriftlich erwähnten Kirche St. Nikolai erhalten.

Die Geschichte dieser einstigen Hauptkirche ist aufs

engste mit der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stadtgeschichte der Hansestadt verbunden und die Ausgrabungen der Archäologen haben zahlreiche neue Erkenntnisse zu ihrer wechselvollen Baugeschichte erbracht. In einer Ausstellung im Kellergewölbe des Mahnmals St. Nikolai erhielten die Besucherinnen und Besucher erstmals einen Blick auf Funde und Ergebnisse dieser Forschungen.

Eine Ausstellung des Archäologischen Museums Hamburg im Mahnmal St. Nikolai in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Fortsetzung der Vortragsreihe aus 2020

Gewaltstrukturen, Militär und Gesellschaft in der Türkei

Seit ihrer Gründung ist die Geschichte der Republik Türkei geprägt durch den massiven Einfluss des Militärs sowie anderer Gewaltstrukturen auf Politik und Gesellschaft.

Das TürkeiEuropaZentrum (TEZ) der Universität Hamburg und die Landeszentrale für politische Bildung setzten die 2019/20 begonnene interdisziplinäre, internationale Vortragsreihe fort, die von Kolleginnen und Kollegen aus der Türkei getragen wurde, von denen ein Großteil inzwischen im Exil arbeitet. Das Themenspektrum reichte von Gewalt gegen Minderheiten und Strategien der „Befriedung“ über das Verhältnis von Militär und Nationenverständnis bis hin zur Auswirkung von Gewaltstrukturen auf das Geschlechterverhältnis.

- Verantwortlich: Abut Can

03.01.2021

Talât Pascha und Ziya Gökalp, Gründungsväter der heutigen Türkei

Vortrag

Mehmed Talât und Ziya Gökalp waren enge politische Freunde und saßen gemeinsam im jungtürkischen Zentralkomitee, dem Nervenzentrum der Kriegsregimes der Jahre 1913–1918: der eine als Kopf von Partei und Regierung, der andere als herausragender „Prophet“ von expansivem Krieg und türkisch-islamischem Ultranationalismus. In einer Zeit völkischer Pan-Bewegungen in und am Rande Europas, verband Gökalp einen frischen türkischen Ethnozentrismus mit dem islamischen Anspruch auf theologische Suprematie. Daraus resultierte eine aufpeitschende Ideologie (a) von unitärer, 1923 verwirklichter türkisch-islamischer Staatlichkeit in Anatolien sowie (b) von föderal zu gestaltender pantürkischer Blutsbruderschaft und pan-islamischen Banden weit über Anatolien hinaus. Gökalp gilt zu Recht bis heute als Vater des türkischen Nationalismus. Kemal Atatürk, der Gründer der modernen Türkei, verstand Gökalp als seinen Mentor und stand Talât vergleichsweise nahe, wobei er nach dem gewonnenen Krieg um Anatolien und der Konferenz von Lausanne auf politischen Islam und Pantürkismus verzichtete. Dieses vorkemalistische Fundament ist in der heutigen Türkei seit den 2010er-Jahren erneut hervorgetreten. Prof. Dr. Hans-Lukas Kieser, University of Newcastle, Australien, arbeitet über das spätosmanische Reich und die Türkei und ist zur Zeit ARC (Australian Research Council) Future Fellow an der University of Newcastle mit dem Projekt „War, Violence, and Apocalyptic-Millenarianism in the Middle East: Talat Pasha and the Foundation of Modern Turkey, 1874–1921“. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Gewaltgeschichte, Genozid, Erster Weltkrieg und Politische Gewalt.

20.01.2021

Hegemoniale Männlichkeit und ihre Komplizen in der türkischen Gesellschaft

Vortrag

In der Türkei herrscht ein maskulin geprägter Nationalismus. Dieser ist teilweise mit religiösen Überzeugungen vermengt und unterdrückt die Rechte der Minderheiten im innenpolitischen Bereich. Einerseits werden Menschen mithilfe staatlicher Institutionen verfolgt, ermordet, gefoltert und unterdrückt. Andererseits werden sie auch von der Gesellschaft extrem diskriminiert und sogar gelyncht. Die Diskriminierungserfahrungen der Menschen sind nicht oberflächlich oder subtil versteckt, sondern eindeutig und grausam.

Tatsache ist, dass seit 1980 ein Krieg über die Dauer von 40 Jahren über 30.000 Menschenleben gekostet hat, davon die überwiegende Zahl männlichen Geschlechts. Bis heute haben sich unzählige unaufgeklärte Morde, Überfälle und Attentate im Gedächtnis der Öffentlichkeit verankert. Auch Gewalt gegen Frauen und Kinder sind der Alltag. In diesem Vortrag wurden gesellschaftlich akzeptierte bzw. legitimierte Gewaltformen der hegemonialen Männlichkeit und ihre Komplizenschaften behandelt.

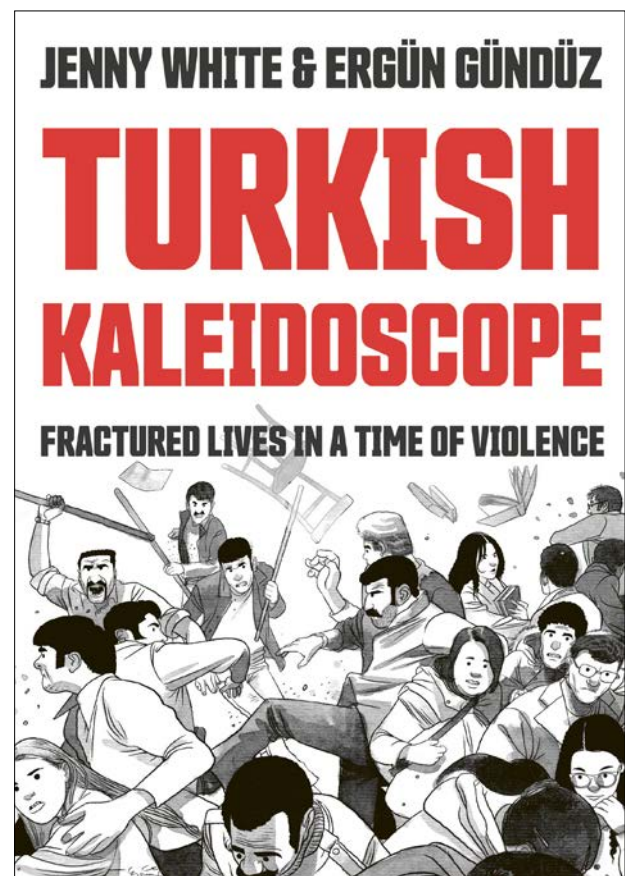
Dr. Ayhan Taşdemir, Hamburg, promovierte in Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg. In seiner Studie untersuchte er, wie männliche Migranten ihre Männlichkeit konstruieren und welchen Einfluss ihre Erfahrungen der Migration auf diesen Konstruktionsprozess haben. Er ist seit 2017 als Lehrer und am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in der Beratungsabteilung im Arbeitsbereich Sexualerziehung und Gender tätig.

03.02.2021

Vorstellung der Graphic Novel „Turkish Kaleidoscope: Fractured Lives in a Time of Violence“

Vortrag

Die Graphic Novel „Turkish Kaleidoscope“ von Jenny White und dem Künstler Ergün Gündüz hinterfragt, was Menschen dazu veranlasst, ihr Leben, ihre Gesundheit und



manchmal auch ihre Familie für einen autokratischen Führer zu opfern und sich an Gewalttaten zu beteiligen. Inspiriert von mündlichen Überlieferungen und Whites eigenen Erfahrungen als Studentin in Ankara in den 1970er-Jahren bietet ihr Buch keine ideologische oder ereignisgetriebene Analyse, sondern zeigt vielmehr, dass gewalttätige Fraktionsbewegungen eine emotionale und kulturelle Logik haben, die sich ideologischen Erklärungen widersetzen. Jenny White sprach darüber, warum sie sich entschieden hat, dieses Buch zu schreiben, und was wir aus den damaligen Unruhen in der Türkei in den 1970er-Jahren lernen können.

Prof. Dr. Jenny White, Stockholm University, ist die ehemalige Präsidentin der Turkish Studies Association und der American Anthropological Association Middle East Section an der Universität Stockholm.

10.02.2021

Militärische Kampagnen und innere Kolonisierung: Diskussionen zur Definition und Lösung der Dersim-Frage in der frühen Republikzeit (1925–1947)

Vortrag

Zwei Jahrzehnte nach dem Völkermord an den Armeniern (1915) wurde Ostanatolien zum Schauplatz eines weiteren tabuisierten Völkermords: Die Region Dersim, die von der Regierung in Ankara als ethnisch nicht türkisch, religiös nicht sunnitisch sowie als „unzivilisiert und rückständig“ bezeichnet wurde, wurde zum Ziel der umfassendsten Militäroperation der jungen Republik.

Zeynep Türkyılmaz analysierte in ihrem Vortrag die Ereignisse von 1938 und nahm die offiziellen Berichte, Archivaldokumente und veröffentlichten Materialien sowie Augenzeugenberichte unter die Lupe.

Dr. Zeynep Türkyılmaz, Freie Universität Berlin, promovierte am Department of History an der University of California in Los Angeles (UCLA). Von 2011 bis 2016 arbeitete sie am Dartmouth College als Assistenzprofessorin für Geschichte. Derzeit ist sie Fellow am Paul Scherrer Institut (PSI) an der Freien Universität Berlin.

17.02.2021

Haklar Şiddete Karşı: Türkiye'de İnsan Hakları Hareketinin Gelişimi (1980–2015) / Recht gegen Gewalt: Die Entwicklung der Menschenrechtsbewegung in der Türkei (1980–2015)

Vortrag

Die Problematik mit der Menschenrechtspolitik der Türkei lässt sich am besten in drei verschiedene historische Perioden einteilen: Die erste Periode fällt mit den Jahren 1980–1991 zusammen. Das größte Menschenrechtsproblem dieser Zeit ist die weitverbreitete systematische

Folter. Dabei treten die Gefängnisse Diyarbakır, Metris und Mamak als Symbole der Menschenrechtsmissachtungen hervor.

Der Zeitraum zwischen 1992–2001 war ein Prozess, der durch die Urbanisierung der kurdischen Frage bestimmt wurde. Die letzte Periode, 2002–2015, war von der Entwicklung widersprüchlicher und sich letztendlich gegenseitig ausschließender Praktiken hin zu einem Kampf darüber geprägt, wer für die Menschenrechte sprechen darf. Ahmet Murat Aytaç analysierte in diesem Vortrag den langen Kampf für Menschenrechte im Schatten der Gewaltpolitik und systematischen Menschenrechtsverletzungen in der Türkei mit seinen vielen Facetten.

Ass. Prof. Dr. Ahmet Murat Aytaç, Universität Bremen, promovierte 2009 in Politikwissenschaft an der Universität Ankara. Später, bis 2017, führte er Studien und Lehraufträge in den Bereichen Politikwissenschaft, Menschenrechte und zeitgenössische Demokratietheorien an derselben Universität durch. Seit Februar 2020 setzt er sein Studium im Bereich Interkulturelle Erziehungswissenschaft an der Universität Bremen fort.

Die Veranstaltung wurde aus dem Türkischen übersetzt.

Fortsetzung der Veranstaltungssreihe 2018–2020

Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?

Antisemitismus ist ein gravierendes Problem in der Gegenwart. Das war in der jüngsten Vergangenheit nicht zu übersehen. Jüdinnen und Juden werden auf der Straße attackiert, neue rechte Bewegungen und Parteien fordern ein Ende der „Erinnerungsdiktatur“ und antisemitische Verschwörungstheorien finden immer mehr Verbreitung. Die Veranstaltungsreihe beschäftigte sich mit den Erscheinungsformen der Judenfeindschaft in verschiedenen politischen, weltanschaulichen und religiösen Milieus und stellt zugleich Initiativen und Handlungsmöglichkeiten vor, wie man sich gegen Antisemitismus im 21. Jahrhundert engagieren kann. Die Vortragsreihe wurde 2021 fortgesetzt. Die Reihe ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V. Arbeitsgemeinschaft Hamburg und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hamburg e. V.

• Verantwortlich: Abut Can

21.01.2021

Antisemitismus an Schulen in Deutschland

Online-Veranstaltung

„Antisemitismus ist an deutschen Schulen Normalität.“ Zu diesem Ergebnis kommt die u. g. Studie von Prof. Dr. Julia



Martha Glass. © IGDJ Bilddatenbank, Sammlung Barbara Müller-Wesemann / Staatsarchiv Hamburg, Martha Glass, Tagebuch Heft 2

Bernstein. Sie hat 227 Interviews an 171 Schulen mit jüdischen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, mit jüdischen und nicht jüdischen Lehrkräften sowie mit Fachleuten aus der Sozialarbeit und aus Bildungsorganisationen durchgeführt.

Demnach gelten antisemitische Äußerungen und Handlungen an Schulen als normal und werden häufig nicht einmal als solche erkannt. Jüdische Kinder und Jugendliche erleben subtile, diffuse Ablehnung, offenen Hass und Gewalt. Viele vermeiden es deswegen, sich als jüdisch zu erkennen zu geben. Lehrkräfte machen ähnliche Erfahrungen: Wer sich offen zum Judentum bekennt, riskiert, von Schülerinnen und Schülern, aber auch im Kollegium und von der Schulleitung diskriminiert oder sogar angefeindet zu werden. Der Vortrag nannte die Ursachen und zeigte auf, was Schulen dagegen unternehmen können.

Prof. Dr. Julia Bernstein lehrt an der Frankfurt University of Applied Sciences. Ihr Buch „Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Befunde – Analysen – Handlungsoptionen“ ist im April 2020 erschienen.

Moderation: Dr. Olaf Kistenmacher, Geschichtswissenschaftler

- Verantwortlich: Abut Can

31.01.2021

Martha Glass – Theresienstädter Tagebücher

Virtueller Launch

„So verlief der 67te so gut, wie er in Theresienstadt nur konnte ...“, resümierte die Hamburger Jüdin Martha Glass in ihrem Tagebucheintrag vom 31. Januar 1945.

76 Jahre später nahm die LZ den Geburtstag von Martha Glass zum Anlass, die vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden herausgegebene digitale Neuauflage der Theresienstädter Tagebücher in einer virtuellen Launch-Veranstaltung zu präsentieren. Martha Glass' Aufzeichnungen sind ein seltenes Egodokument und geben ungewohnte Einblicke in den Lageralltag.

Herausgeberin ist Dr. Barbara Müller-Wesemann; verantwortlich für die Neuauflage und Bearbeitung der digitalen Edition: Institut für die Geschichte der deutschen Juden; Bearbeiterinnen: Dr. Sonja Dickow-Rotter, Dr. Anna Menny; technische Umsetzung: Daniel Burckhardt.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann i. V. Dr. Jens Hüttmann († 2020)

04.02.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Verflechtungen – Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

Verflechtungen: Rassismen und Antisemitismus in der Bildungsarbeit

Diskussion

Nicht zuletzt angesichts des zunehmenden rassistischen und antisemitischen Denkens und gewalttätigen Handelns in der Gegenwart stellt sich die Frage nach der Bedeutung verflechtungsgeschichtlicher Ansätze in der historisch-politischen Bildung. Welchen Gewinn kann es haben, wenn Rassismus und Antisemitismus in der Bildungsarbeit in Bezug zueinander gesetzt werden? Welche Herausforderungen sind damit verbunden? Und kann eine solche verflechtungsgeschichtliche Perspektive dazu beitragen, den Blick für Funktions- und Wirkungsweisen sowie das Zusammenwirken aktueller Ideologien der Ungleichwertigkeit zu schärfen?

Es diskutierten Prof. Dr. Iman Attia (Alice Salomon Hochschule Berlin), Deborah Krieg (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (Bergische Universität Wuppertal).

Moderation: Dr. Susann Lewerenz, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Die Veranstaltung war Teil der Reihe „Verflechtungen. Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“ und eine Kooperation zwischen der Landeszentrale für

politische Bildung Hamburg, der KZ-Gedenkstätte Neuen-
gamme, dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremis-
mus Hamburg und der W3 – Werkstatt für internationale
Kultur und Politik e. V.

- Verantwortlich: Abut Can

18.03.2021

*Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Antisemitismus
im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“*

**Zum geplanten Bau der Bornplatzsynagoge in Hamburg
Philipp Stricharz, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde
in Hamburg, im Gespräch mit dem Historiker Dr. Olaf
Kistenmacher**

Online-Veranstaltung

Im Hamburger Grindelviertel wird in den kommenden Jah-
ren die Bornplatzsynagoge wiederaufgebaut, an dem Ort,
an dem das von den Nationalsozialisten zerstörte jüdische
Gotteshaus bis 1938 stand. Jüdisches Leben ist damit an
einem zentralen Ort in der Stadt unübersehbar. Der Be-
schluss des Bundes und der Hamburger Bürgerschaft, eine
Machbarkeitsstudie zu finanzieren, ist Anlass zur Freude.
Er wirft aber auch Fragen auf, die den Zeitpunkt oder die
hiesige Erinnerungspolitik betreffen.

Wir sprachen mit Philipp Stricharz, dem Vorsitzenden der
Jüdischen Gemeinde in Hamburg, darüber, warum der Wie-
deraufbau der Bornplatzsynagoge erst 75 Jahre nach dem
Ende des Zweiten Weltkrieges beschlossen wurde, was das
für das Mahnmal am Joseph-Carlebach-Platz bedeuten
wird und inwieweit es Aufgabe der Jüdischen Gemeinden
ist, sich gegen Antisemitismus zu engagieren.

- Verantwortlich: Abut Can

30.03. bis 15.08.2021

**Objekt 1 – Untersuchungshaftanstalt und Haftkranken-
haus Berlin-Hohenschönhausen**

Sonderausstellung

Anlässlich des 30. Jahrestages der Deutschen Einheit
zeigte die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg
vom 30. März 2021 bis 15. August 2021 mit einer langen
coronabedingten Unterbrechung im Mahnmal St. Niko-
lai Fotografien von Ruth Stoltenberg, die sich mit dem ehe-
maligen Stasigefängnis Berlin-Hohenschönhausen und
dem zugehörigen Haftkrankenhaus aus einem sehr per-
sönlichen Blickwinkel auseinandersetzten. Dieser Ort von
Repression und Gewalt und intensive Gespräche mit inhaf-
tierten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen haben die Fotogra-
fin tief bewegt.

Daraus hat sich eine fotografische Arbeit entwickelt, die
das Unrecht einer Diktatur genauso eindrucksvoll doku-



Raum für das erste Verhör in der Untersuchungshaftanstalt
Berlin-Hohenschönhausen. Hier wurde der Häftling gleich nach
seiner Einlieferung dem Haftrichter vorgeführt, der im benach-
barten Raum hinter dem Gitter saß. Der Häftling wusste zu diesem
Zeitpunkt meist nicht, wo er war, und hatte auch keinen Rechts-
beistand. © Ruth Stoltenberg, Hamburg

mentiert wie die Selbstbehauptung derjenigen, die den All-
tag politischer Haft erlebten. Im Mittelpunkt der Ausstel-
lung standen die täglichen Verhöre der ehemaligen Gefan-
genen, die der Willkür und den Zersetzungsstrategien des
SED-Regimes ausgeliefert waren.

Die vier geplanten Begleitveranstaltungen mussten infolge
der Corona-Pandemie abgesagt werden.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann i. V. für
Dr. Jens Hüttmann († 2020)

21.04. bis 23.06.2021

**Stadtgeschichten. Urbane Zentren der Türkei im Wandel
der Zeit**

Vortragsreihe/Online

Die Vortragsreihe lud die Zuhörerinnen und Zuhörer zu
einer imaginären Reise in Pandemiezeiten ein. In sieben
Vorträgen wurden Städte der heutigen Türkei aus unter-

schiedlichen Perspektiven in den Blick genommen. Ausgangspunkt war Ahmet Hamdi Tanpınars 1945 erschienenes Buch „Fünf Städte“ (Beş Şehir). Darin beschreibt der bekannte Schriftsteller auf sehr persönliche Weise für ihn prägende Städte als Orte der Nostalgie für das Vergangene und der Sehnsucht nach der Zukunft. In seiner Einleitung zur zweiten Auflage 1960 charakterisierte er sein Werk als eine mögliche Auseinandersetzung mit den zentralen Fragen: Wer waren wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir? Städte sind Kristallisationspunkte politischen und gesellschaftlichen Wandels, sie fungieren als ideologische Projektionsfläche und bilden zugleich praktische Erfahrungsräume kultureller Vielfalt, sozialer Ungleichheit und politischen Widerstands. Die Städteporträts der Vortragsreihe strebten nicht an, ein abschließendes Bild zu zeichnen, sondern beleuchteten einzelne Momente, Erinnerungen, Gegenstände, Bilder und Stimmen. Anhand der Städte Istanbul, Kars, Edirne, Izmir, Ankara und Diyarbakir fragen die Porträts, welche Geister der Vergangenheit in den urbanen Zentren des Landes umgehen und welche Gegenwarts- und Zukunftsvorstellungen mit ihnen verbunden werden. Diese Veranstaltungsreihe fand in Zusammenarbeit mit dem TürkeiEuropaZentrum (TEZ) der Universität Hamburg statt.

• Verantwortlich: Abut Can

21.04.2021

Die literarische Verortung der post-imperialen Erzählung: Istanbul im Spannungsfeld zwischen östlicher Vergangenheit und westlicher Zukunft

Vortrag

Ausgehend von Ahmet Hamdi Tanpınars 1945 erschienenem essayistischen Band „Fünf Städte“ (Beş Şehir), stand die Frage nach der literarischen Verortung post-imperialen Narrative im Zentrum dieses Vortrags. Literarische Texte reflektieren gesellschaftliche Veränderungen wie politische Umwälzungen oder tiefgreifende soziale Umbrüche. Die sogenannte post-imperiale Erzählung ist ein Genre, das sich mit den mannigfaltigen Auswirkungen des Untergangs imperialer Ordnungen auf Gesellschaften beschäftigt. In der republikanischen türkischen Literatur reflektiert diese literarische Form die Transformation des osmanischen Gesellschaftswesens hin zu einer neuen, national und westlich orientierten politischen Ordnung. Tanpınars essayistische Annäherung an Ankara, Konya, Erzurum, Bursa und Istanbul verdichtet und offenbart die enge semantische Beziehung zwischen Text und Stadt. Als ehemalige und letzte Hauptstadt des Osmanischen Reiches nimmt Istanbul hierbei eine besondere Rolle ein: Tanpınars „altes Istanbul“ navigiert zwischen den Polen

von Vergangenheit und Zukunft sowie Ost und West; die post-imperiale Verfasstheit der Stadt wird zur Quelle einer melancholischen Sinn- und Identitätssuche in der nationalen Gegenwart.

Diese Verbindung von zeitlicher und örtlicher Zugehörigkeit wurde von Schriftstellerinnen und Schriftsteller vor Tanpınar, wie Peyami Safa, bereits angedeutet und von anderen nach ihm, wie Orhan Pamuk, weitergeführt. Vor diesem Hintergrund beschäftigte sich der Vortrag mit der Verortung des Post-Imperialen in der Istanbuler Stadtsemantik und deren Bedeutung für die neuere türkische Literatur.

Johanna Chovanec ist Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Studienstiftung des Deutschen Volkes an der Abteilung für vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien.

28.04.2021

Die audiovisuelle Schlacht um Istanbul

Vortrag

Istanbul wie auch zuvor Konstantinopel ist seit Jahrtausenden nicht nur ein wichtiges Kultur-, Handels- und Machtzentrum gewesen, sondern auch stets Sehnsuchtsort bzw. eine Projektionsfläche für verschiedenste Weltanschauungen sowie Nostalgie. Die Aneignung des Bildes der Stadt und insbesondere ihrer Vergangenheit ist dabei kein unschuldiger Prozess, sondern stets mit Auseinandersetzungen um politische, kommerzielle und intellektuelle Verfügungsgewalt über die reale Stadt, das Land und mitunter weite Teile der Welt verbunden.

Im Falle Istanbuls finden diese Konflikte nicht nur zwischen zwei möglichen alternativen Bildern der Stadt statt, sondern erfassen gleich mehrere Ebenen. Der Vortrag zeigte anhand mehrerer im Netz kursierender kurzer Clips von Film und Musik auf, wie diese Konflikte verschiedene ästhetische Register zwischen Kommerz, Kunst und Trash durchziehen. Dabei wurden insbesondere drei Konfliktfelder behandelt, nämlich zwischen apolitischer und linker Deutungsmacht über die Istanbuler Unterschichten, der kommerziell verwertbaren wie auch unverwertbaren Megacity sowie zwischen militantem Islam und militantem Christentum.

Dr. Malte Fuhrmann, ist promovierter Historiker und lebt in Berlin und Istanbul. Seit 2018 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum Moderner Orient in Berlin.

05.05.2021

Kars. Entlegene Festung des Verlorenen

Vortrag

Die Stadt Kars ist ganz im Osten der Türkei nahe der Grenze zu Armenien gelegen. Internationale Berühmtheit

hat sie durch den Roman „Schnee“ des türkischen Nobelpreisgewinners Orhan Pamuk erhalten. In diesem Roman steht die Stadt als Chiffre für das äußerste Ende des Landes – eine Zuschreibung, die ihr jedoch bereits in den geografischen Beschreibungen der Antike anhaftete. Über Jahrhunderte hinweg Festungsstadt, erlebte Kars im Mittelalter eine Blütezeit als Hauptstadt eines armenischen Königreiches, als sich die Stadt einmal nicht in der entlegensten Peripherie großer Reiche wiederfand. Seit dem 12. Jahrhundert war die Region jedoch wiederholt Kriegen und Verwüstungen ausgesetzt, mit denen massive Bevölkerungsverschiebungen einhergingen.

Seit dem 17. Jahrhundert war Kars osmanisch, fiel jedoch 1878 an das Russländische Reich, bevor das Gebiet nach dem Ersten Weltkrieg Teil der Republik Türkei wurde. Die stadtplanerischen und architektonischen Spuren des russischen Intermezzos heben das Stadtbild heute von jenem anderer türkischer Städte ab. Die Vielfalt der kulturellen Einflüsse, die sich im Stadtbild von Kars spiegeln, erinnern an den Verlust, den Flucht und Vertreibungen für die Stadt bedeuten. Sie reflektieren aber auch die Möglichkeiten, die die Stadt hätte, wenn sich die Grenzen eines Tages wieder öffneten und Kars zu einem Knotenpunkt des Kulturaustausches werden könnte.

Prof. Dr. Elke Hartmann, München, ist Expertin für osmanische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere Fragen der Modernisierung, Militärgeschichte, kulturelle und technische Adaptationsprozesse, Minderheiten, Nations- und Staatsbildung, kollektive Gewalt und ihre Organisation, Genozid; Erinnerung und Geschichtsschreibung; Selbstzeugnisse; osmanisch-russländische Verflechtungen und transosmanische Mobilitäten.

19.05.2021

Edirne. Geschichtskultur und Geschichtspolitik in der „Monumental City of Turkey“

Edirne, das ist das Beispiel eines rapiden Absturzes einer Stadt seit der spätosmanischen Epoche. Aus der Hauptstadt Rumeliens und Lieblingsresidenz der Sultane besonders im 17. Jahrhundert wurde eine umkämpfte Grenzstadt, die 1913 von Bulgarien und 1920 von Griechenland besetzt wurde.

In der Republik Türkei fand sich Edirne, seines wirtschaftlichen Hinterlandes beraubt und von Flüchtlingen überschwemmt, in einer militarisierten Grenzregion wieder. Der neue Staat richtete sich auf seine Zukunft in Anatolien aus und versuchte, nicht nur das imperiale Erbe allgemein zu vergessen, sondern besonders auch seine südosteuropäische Vergangenheit.

Als in den 1950er-Jahren die osmanische Vergangenheit als kulturelle und politische Ressource wiederentdeckt

wurde, wirkte sich dies auch auf Edirne aus, das weiterhin durch seine osmanischen imperialen Monumente geprägt war.

Der Vortrag untersuchte, wie sich die Stadt in den sich überschneidenden Kraftfeldern der nationalen Geschichtspolitik, des Denkmalschutzes und des Tourismus bis heute positioniert. Dabei kamen die architektonischen Denkmäler und hier besonders der zerstörte Sultanspalast, das immaterielle historische Erbe, der Umgang mit der multiethnischen Vergangenheit und die zahlreichen neueren Versuche eines touristischen Brandings der Stadt zur Sprache. Dr. Florian Riedler, Leipzig, ist seit Oktober 2017 wissenschaftlicher Koordinator im DFG-Schwerpunktprogramm „Transottomanica“.

03.06.2021

Von „gavur“ zu „güzel“ – İzmir: Erinnerungen an die griechische Besatzung, die Rückeroberung und den Brand von İzmir in der frühen Republikzeit

Vortrag

İzmir nimmt einen ebenso besonderen wie umkämpften Platz in der Erinnerungskultur der modernen Türkei ein. In diesem Vortrag wurde anhand der Erinnerung an die griechische Besatzungszeit (1919–1922) und die türkische Rückeroberung sowie den darauf folgenden Brand von İzmir im September 1922 nachgezeichnet, wie seit der Gründung der Republik Türkei um die Deutungsmacht über diese „ungläubige“ (gavur) Stadt und ihre Geschichte gerungen wurde – nicht zuletzt mit dem Mittel des Städtebaus.

Im Zentrum des Vortrags standen Zeitungstexte, Bildquellen und Karten aus den 1920er- und 1930er-Jahren. Die Zeit der Republik war keineswegs, wie heute oft behauptet wird, durch ein kollektives Vergessen der jüngsten Vergangenheit gekennzeichnet. Es sind jedoch klare Fälle von selektiver sowie falscher Erinnerung nachweisbar, die hier im Kontext der türkischen Nationsbildung interpretiert wurden.

DrI Ellinor Morack ist seit 2015 Akademische Rätin am Lehrstuhl für Turkologie an der Universität Bamberg.

16.06.2021

Audial Reflections of the Public: A Case Study on the Street Music of Ankara

Vortrag

An Orten mit ausgeprägten sozialen Strukturen spiegelt die Musik die Kultur, die Geschichte und die Werte wider, die von der Öffentlichkeit angenommen werden. Auf Ankaras Straßen prägen Musizierende die Wahrnehmung des öffentlichen Raums. Deren Musik spiegelt die ästhetischen Werte und die vorherrschende Ideologie der umge-

benden Öffentlichkeit wider. Die Ergebnisse ändern sich je nach Umgebung und sie nähren und verändern das öffentliche Umfeld.

Die Studie von Zeynep Işıl Işık Dursun hebt diese Beziehung zwischen musikalischen Straßenaufführungen und der Öffentlichkeit hervor. Sie konzentriert sich auf Beispiele aus den Stadtteilen Kale, Kızılay und Çankaya in Ankara und setzt sich mit der Lage der Musizierenden auseinander, die zwar nach Authentizität und Kreativität streben, jedoch ökonomisch stark von der Öffentlichkeit abhängen und sich dann wiederum anpassen.

Dr. Zeynep Işıl Işık Dursun, Hamburg, ist Kommunikationswissenschaftlerin und Naturwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Musik und Politik. Sie wirkt auch als Dozentin an der Fakultät für Kommunikation der Başkent Universität in Ankara.

23.06.2021

Der Stadtschreiber von Diyarbakır. Multikulturelle Erkundungen in der Metropole des Südostens

Vortrag

Den krönenden Abschluss der Vortragsreise durch die Türkei bildete eine Lesung aus dem Buch „Amed-Dikranagerd-Diyarbakır“ von Şeyhmus Diken. Bei dieser wurde der Autor online zugeschaltet. Der Band stellt eine Auswahl von Kolumnen dar, die der „Stadtschreiber von Diyarbakır“, wie Diken inoffiziell genannt wird, zwischen 2012 und 2017 in verschiedenen Print- und Internetmedien in der Türkei veröffentlicht hat. Der Schauspieler Achmed Ole Bielefeldt las ausgewählte Texte aus dem Werk vor. Im Anschluss erhielt das Publikum die Möglichkeit, im Gespräch mit Şeyhmus Diken und seinem Übersetzer ins Deutsche, Tevfik Turan, Fragen zu stellen.

Şeyhmus Diken, Diyarbakır, spürt in seinen Texten den seit hundert Jahren fortschreitenden Verlust des multikulturellen Charakters seiner Stadt nach. Er ruft dabei dezidiert zur Verarbeitung der grausamen Vergangenheit und zur Versöhnung der türkischen, armenischen, kurdischen und assyrischen Bevölkerung auf, statt in den Belangen einer eng kurdischen Politik steckenzubleiben.

03.05.2021 (ursprünglich geplant 06.05.2020)

Exil als einziger Ausweg? Akademische Freiheit und Autoritarismus in der Türkei

Podiumsdiskussion

Hochschulen in der Türkei sind seit Jahrzehnten zentralstaatlichen Eingriffen und Kontrollen unterworfen. Julia Strutz gab einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen, die Entlassung und juristische Verfolgung Tausender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seit dem

Putschversuch 2016 und präsentiert deutsch-türkische neue Initiativen im Exil zur Erhaltung und Unterstützung des akademischen Lebens unter den Bedingungen von Ausnahmezustand und Unterdrückung.

Dr. Julia Strutz, Off-University e. V., Berlin, sprach auf der Veranstaltung mit Dr. Achim Rohde, Koordinator der Academy in Exile.

Julia Strutz ist eine der Gründerinnen der Off-University. Sie hat zehn Jahre in Istanbul geforscht. Die politischen Verhältnisse haben sie zur Rückkehr nach Deutschland bewogen. Achim Rohde ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Koordinator der Academy in Exile an der Freien Universität Berlin. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Tage des Exils 2021 (06.04.–07.05.2021) statt, ausgerichtet von der Körber-Stiftung und Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung. Die Tage des Exils sind ein publikumsorientiertes Veranstaltungs- und Begegnungsprogramm in Hamburg. Es gibt Menschen im Exil eine Plattform, schlägt die Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit und regt zu Dialog und Verständigung zwischen Alt- und Neubürgern an, um so zum besseren Zusammenhalt in der Stadt beizutragen. Die Landeszentrale ist seit Beginn des Programms im Jahre 2016 in verschiedenen Rollen beteiligt.

• Verantwortlich: Abut Can

26.05.2021

Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90

Buchvorstellung und Gespräch

Ist der Osten anders? Pegida-Proteste, hohe Wahlergebnisse für rechtspopulistische Parteien und andere Besonderheiten der politischen Kultur in den östlichen Bundesländern lassen diese Frage in der öffentlichen Diskussion immer wieder aufkommen.

Der „Ossi“ als stereotyp oft negativ gezeichnete Figur, so der Historiker Thomas Großbölting, ist aber vor allem ein Produkt der Nachwendejahre und lässt sich nur bedingt mit den 40 Jahren DDR-Geschichte erklären.

Wo im Westen der Republik die friedliche Revolution 1989 vor allem als Ende der SED-Diktatur wahrgenommen wurde, da ging im Osten das Leben ungebremst und voller Veränderungen weiter.

Die mit der Wiedervereinigung einhergehende Entgrenzung war mindestens ambivalent: Neben der Befreiung von den Bedrängnissen der Diktatur stand der Verlust von Orientierungspunkten und Sicherheiten.

Mit einer breiten historischen Perspektive beleuchtete Prof. Dr. Thomas Großbölting, seit 2021 Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, die Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 und bettete diese ein in län-



Reste der Ostwand des einstigen Israelitischen Tempels in der Poolstraße.

gerfristige Veränderungsprozesse, die sich von der Zeit der Teilung bis zum Strukturwandel in den 1990er-Jahren ziehen und bis in unsere Gegenwart hineinwirken. Denn auch drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung ist die Frage nach den Gemeinsamkeiten, die die Vereinigungsgesellschaft bis heute prägen, aber auch den Trennlinien, die sie durchziehen, hoch virulent.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

27.05.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“

Der Israelitische Tempel in Hamburgs Neustadt und die Diskussion um die Bornplatzsynagoge

Podiumsdiskussion

In den vergangenen zwei Jahren hat die Hamburger Bürgerschaft nicht nur den Bau der Bornplatzsynagoge im Grindelviertel beschlossen. Die Stadt erwarb Ende 2020 auch die Reste des Israelitischen Tempels in der Neustadt, ein Relikt der reformjüdischen Gemeinde, die in der Han-

sestadt seit dem frühen 19. Jahrhundert bestand. Die Initiative „TempelForum“ fordert nun, die Ruine öffentlich zugänglich zu machen.

Mit Miriam Rürup sprachen wir darüber, warum der Israelitische Tempel erst jetzt wieder ins öffentliche Bewusstsein rückt, wofür die Poolstraße steht und was dort geschehen könnte, und über ihre Kritik an einem historischen Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge.

Prof. Dr. Miriam Rürup, Potsdam, im Gespräch mit dem Historiker Dr. Olaf Kistenmacher

Prof. Dr. Miriam Rürup ist seit Dezember 2020 Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien Potsdam und Professorin an der Universität Potsdam. Sie ist Vorsitzende des Vereins „TempelForum – Verein zum Erhalt und zur Öffnung der Tempel-Ruine in der Poolstraße“ und hat den Aufruf „Für einen breiten, offenen Diskurs über den Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge“ mitunterzeichnet.

• Verantwortlich: Abut Can

08.06.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Sport und deutsche Einheit“

„Foulspieler“ – Fußball zwischen Wachstum und Kriminalität

Lesung und Diskussion

Am 8. Juni 2021 diskutierten der Publizist Manfred Ertel und der ehemalige Schiedsrichter und stellvertretende Geschäftsführer des Hamburger Fußball-Verbandes, Carsten Byernetzki, über ein verdecktes und dunkles Geschäft im Fußballsport: über illegale Wetten und Spielmanipulationen. Thema war ebenso, wie dem schmutzigen Geschäft Einhalt geboten werden kann.

Nach einer Lesung aus Manfred Ertels neuem Hamburger Kriminalroman „Foulspieler“ kamen die Schülerinnen und Schüler mit den Podiumsgästen ins Gespräch. „Foulspieler“ spielt in Hamburg, Tatort St. Pauli. Ein Gruppe Kleinkrimineller will das große Geschäft machen. Mit gekauften Fußballspielen winken Millionenbeträge. Schiedsrichter und Fußballspieler werden gekauft.

Doch ist das alles nur Fiktion? Manfred Ertel hat mit beeindruckenden Fakten in der Diskussion offengelegt, dass der Roman von aktueller Realität ist. Bei seinen Recherchen machte er Bekanntschaft mit einem Netzwerk einer weltweit agierenden Wettmafia, die er den interessiert fragenden ca. 80 Jugendlichen vorstellte.

Ort der Veranstaltung war die Julius Leber-Schule in Schnelsen. Konzeption und Moderation von Dr. René Wiese vom Zentrum deutsche Sportgeschichte.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

10.06.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“

Den Boykott boykottieren? Zum Umgang mit der Israelboykott-Kampagne BDS

Online-Veranstaltung

In den zurückliegenden Jahren erregte die Israelboykott-Kampagne BDS (Boycott, Divestment and Sanctions) in Deutschland immer wieder Aufsehen. Dabei scheint die Zahl ihrer Aktivistinnen und Aktivisten hierzulande klein zu sein. Warum gibt es in Deutschland aber überhaupt eine prominente Gruppierung, die israelische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder israelische Künstlerinnen und Künstler boykottieren will, während es keinen Boykott gegen Deutschland, Jemen oder die Türkei gibt?

Saba-Nur Cheema und Prof. Dr. Meron Mendel von der Frankfurter Bildungsstätte Anne Frank engagieren sich seit Jahren gegen Antisemitismus und Rassismus. Wir sprachen mit ihnen über den pädagogischen Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus, über den Umgang mit BDS-Anhängerinnen und -Anhängern und die Grenzen politischer Aufklärungsarbeit.

Saba-Nur Cheema und Prof. Dr. Meron Mendel haben zusammen mit Eva Berendsen 2019 den Sammelband „Trigger-Warnung. Identitätspolitik zwischen Abschottung, Allianzen und Abwehr“ herausgegeben.

Moderation: Dr. Olaf Kistenmacher, Geschichtswissenschaftler

● Verantwortlich: Abut Can

15.06.2021 (ursprünglich geplant 04.05.2021)

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Sport und deutsche Einheit“

Die Kalten Ringe. Gesamtdeutsch nach Tokio

Gesprächsrunde und Film

Nach 1964 wurden 2022 – nach der Verschiebung aus 2021 – die Olympischen Spiele erneut in Tokio ausgetragen. So gut wie verloren im Gedächtnis der bundesdeutschen Gesellschaft ist die Tatsache, dass bei den Spielen 1964 in Tokio letztmalig eine gesamtdeutsche Mannschaft antrat.

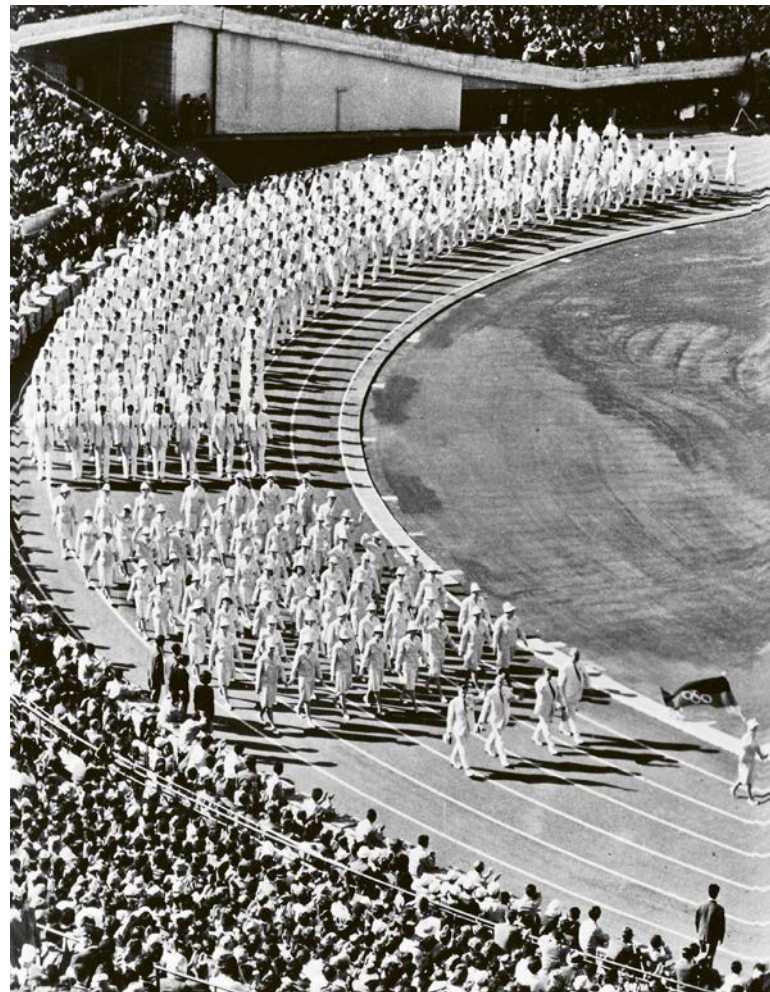
Bereits 1956 und 1960 hatten die Deutschen in Ost und West unter Zwang des IOC ein gemeinsames Team bilden müssen. IOC-Präsident Avery Brundage hatte die Vision, dass mit der Kraft des Sports politische Grenzen überwunden werden könnten. Doch mit dem Mauerbau 1961 wurde die bisherige olympische Praxis durch die Realität des Kalten Krieges eingeholt. Der Sport wurde zu einem Spielball der Politik. Es wurde gestritten über Fahnen, Trikots und Hymnen, allein die Zusammenstellung der Olympia-

mannschaft wurde zu einem Politikum. Es gab ein Hauen und Stechen – um jeden Platz, um jeden Wettkampf. Dabei ging es auch um den prestigeträchtigen Posten des Mannschaftsleiters, dem sogenannten Chef de Mission. Wer nach den Ausscheidungen die Mehrzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Team hatte, durfte dieses Amt bekleiden.

Selbst in Tokio 1964 nahm das Gegeneinander nicht ab. Die Querelen zwischen Ost und West wurden mit in die Olympiastadt genommen. Der Riss ging quer durch die gesamtdeutsche Mannschaft. Die politische Teilung wurde nun auch im olympischen Sport mehr als sichtbar. Aus Anlass der Olympischen Spiele in Tokio 2021 diskutierten Thomas Grimm (Filmautor, Zeitzeugen-TV) und Tim Gerresheim (Olympiateilnehmer 1964).

Moderation: Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

● Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Einmarsch der gesamtdeutschen Mannschaft ins Olympiastadion von Tokio 1964. © Zentrum deutsche Sportgeschichte/Bestand Fräsdorf, Fotograf unbekannt

16.06.2021

Präsentation der Publikation „Jüdisches Hamburg“

Online-Vortrag

In Hamburgs jüdischem Leben tut sich einiges: Der Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge wird engagiert diskutiert, die Ruine des jüdischen Tempels in der Poolstraße soll gerettet werden, und der jüdische Teil des Ohlsdorfer Friedhofs wird restauriert. Judentum ist in Hamburg nicht nur ein Kapitel der Geschichte, sondern lebendige Gegenwart. Doch auch an historischen Orten kann man Judentum studieren, jüdisches Lernen am Beispiel der Vereinigten Alten und Neuen Klaus, einem ehemaligen Studien- und Gebetshaus, jüdische Sozialethik am Beispiel des Israelitischen Krankenhauses, Musik der Synagoge beim ehemaligen Tempel Oberstraße. Ein hoch kompetentes Team Sachkundiger hatte sich zusammengetan, um vor allem jungen Erwachsenen jüdische Orte, jüdisches Leben, jüdische Religion und Kultur und nicht zuletzt jüdische Geschichte kreativ nahezubringen. Die aktuelle Broschüre wurde aus Anlass der Veröffentlichung präsentiert (siehe S. 21).

Eine gemeinsame Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und des Referats für christlich-jüdischen Dialog der Nordkirche, mit der Beteiligung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden und der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule.

- Verantwortlich: Abut Can

24.07.2021

**Die Erweckung der Soldaten Korbick und Abermann.
Oratorium über die Auferstehung der Soldaten**

Aufführung – Open Air

Inspiriert von der musikalischen Bildmeditation „Membra Jesu Nostrī“ von Dietrich Buxtehude schildert das Oratorium das Schicksal zweier Soldaten, die aus dem Kreislauf des von ihnen erlebten Krieges nie mehr herauskommen. Auch nach ihrem Tod müssen sie sich in einer imaginären Rückschau immer wieder der Erinnerung an Leiden und Taten stellen.

Veranstalter: Mahnmal St. Nikolai, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Hamburg Art Ensemble

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

29.07.2021 bis August 2022

Ost und West im Spiegel der Wochenschauen

Dokumentation

Am 13. August 1961 begann das DDR-Regime mit der Errichtung von Grenzsperrern, mit der die DDR und Ost-Ber-

lin vom Westteil der Stadt abgeriegelt wurden. Das Datum ging als Mauerbau in die Geschichte ein und zementierte wortwörtlich die Teilung Berlins. Familien wurden zerrissen, Straßen unterbrochen, Strukturen gesprengt, Menschen faktisch eingesperrt. Die Bilder, die hier entstanden, prägten die Wahrnehmung und Erinnerung in Deutschland maßgeblich: Der „Sprung in die Freiheit“ des Volkspolizisten Conrad Schumann etwa, Wasserwerfer am abgeriegelten Brandenburger Tor, Bilder von der Verzweiflung der Eingeschlossenen, vom Schmerz getrennter Familien, von lebensgefährlichen Fluchten, fassungs- und machtlosen Zeuginnen und Zeugen der rigorosen Teilung, zugemauerten Straßen und Hausfassaden.

Anlässlich dieses Ereignisses präsentierte die Kinemathek Hamburg in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung in dem Streamingdienst „Metropolis+“ der Kinemathek von August 2021 bis August 2022 wöchentlich wechselnd Wochenschauen aus der DDR („Der Augenzeuge“) und der Bundesrepublik („Blick in die Welt“), die im Kontrast die unterschiedliche Rezeption der Ereignisse und die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Entwicklung der beiden Staaten dokumentieren. Insgesamt wurden in den zwölf Monaten insgesamt 104 Wochenschauen gezeigt. Begleitend zu den Wochenschauen wurde ein Gespräch zwischen Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Martin Aust (Leiter der Kinemathek Hamburg) über die Auswirkungen des Mauerbaus auf die Entwicklung Europas und insbesondere auf das Verhältnis der beiden deutschen Staaten gezeigt.

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Metropolis+ (www.cinemalovers.de)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

07.08.2021

„Soldat – Kind – Zwangsarbeiterin – Deserteur“

Buchvorstellung

Der Runde Tisch zum Gräberfeld „Deutsche Soldatengräber“ stellte seinen eben erschienenen Sammelband vor und diskutierte die nächsten Aufgaben zur Änderung des Erscheinungsbildes des Gräberfelds.

Eine Veranstaltung mit Autorinnen und Autoren des Sammelbandes (siehe S. 18)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

09.08.2021 bis 31.08.2021

Politischer Kurzfilm

Filmvorführungen

Im August 2021 präsentierten das Kommunale Kino Metropolis, die Kurzfilmagentur Hamburg und die Landes-



Das Joseph-Carlebach-Bildungshaus im Gebäude der einstigen Talmud-Tora-Schule am Grindelhof.

zentrale für politische Bildung Hamburg die politischen Kurzfilme jeweils montags und dienstags im Metropolis Kino vor der Abendvorstellung.

Die Auswahl der Filme erfolgte im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit der Kurzfilmagentur Hamburg durch Dr. Rita Bake (ehemalige stellvertretende Leiterin der Landeszentrale Hamburg) und Michael Conrad (ehemaliger Geschäftsführer des Kulturrings der Jugend).

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

09.08.2021

INNdependence

DE 2020, Michael Schwarz, 16'00 Min.

Corona Lockdown 2020. Alle Hotels, Pensionen und Jugendherbergen sind geschlossen – bis auf ein Business-Hotel, das 29 Obdachlose auffängt.

10.08.2021

Der Schornsteinsegler – The Chimney Swift

DE 2020, Frédéric Schuld, 5 Min.

Ein britischer Schornsteinfeger beschreibt autobiografisch seinen Alltag, in dem es selbstverständlich scheint, junge Kinder zum Arbeiten zu zwingen. Eingeschlossen in einem Teufelskreis, aus dem es scheinbar keinen Ausweg gibt.

16.08.2021

Völkerwanderung – ein Missverständnis

DE 2020, Franz Winzentsen, 6 Min.

Der Versuch eines Ahnungslosen, ein Ereignis zu rekonstruieren, das vor etwa 100 Jahren stattgefunden hat und vermutlich mehrere Jahre dauerte. Ein Antikriegsfilm der besonderen Art.



Standbild aus dem Film „Zelle 364“ von Zoé Rossion und Mathilde Babo. © Zoé Rossion und Mathilde Babo

17.08.2021

Migrants

FR 2020, Lucas Lemytte, Hugo Caby u. a., 8'17 Min.
Zwei Eisbären werden aufgrund der globalen Erwärmung ins Exil getrieben. Sie werden auf ihrer Reise Braunbären begegnen, mit denen sie versuchen, zusammenzuleben. Doch die Migranten sind nicht erwünscht.

23.08.2021

Out of Context – Ute av Kontekst

NO 2019, Det sporadiske filmkollektivet, 5'00 Min.
Vier hübsch diverse norwegische Freunde treffen sich in einer Bar. In Zeiten von Political Correctness und Identitätspolitik stehen die Fettnäpfchen nicht weit und genüsslich wird hineingetappt. Die Situation eskaliert – dabei ist alles bloß aus dem Zusammenhang gerissen.

24.08.2021

Stilleben

DE 2020, Roland Puknat, 17'41 Min.
Die 1930er-Jahre, nach einer wahren Geschichte: Der Hausmeister der Hamburger Kunsthalle hat eine besondere Verbindung zur Kunst – und zu Kunstschaffenden. Als seine Welt unter der erbarmungslosen „Gleichschaltung“ zusammenbricht, riskiert er alles, um „entartete“ Kunstwerke vor den Nationalsozialisten zu retten.

30.08.2021

CARE

DE 2020, Franzi Cagic, 5 Min.
Eine kurze Soundcollage über unbezahlte Hausarbeit, die Tag für Tag in erster Linie von Frauen in Deutschland geleistet wird. Meist zusätzlich und nicht entlohnt, kaum sichtbar und so in unseren Alltag und unsere Gesellschaft verstrickt. Aber mit gravierenden Folgen.

31.08.2021

Zelle 364

FR 2020, Zoé Rossion, Mathilde Babo, 4'17 Min.
Ein ehemaliger Stasi-Gefangener besucht erneut seine Zelle. Die Montage seiner persönlichen Erinnerungen mit Bildern aus dem Gefängnis veranschaulichen die Härten der Isolationshaft politischer Häftlinge während der DDR-Zeit.

13.08.2021

*Fortsetzung der Veranstaltungsreihe
„Sport und deutsche Einheit“*

Versteckt im Straßenkreuzer – Flucht und Fluchthilfe im DDR-Sport

Aufzeichnung

Die Veranstaltung setzte sich mit der Frage auseinander,

wie die Lage sich für die Sportlerinnen und Sportler in der damaligen DDR darstellte, die kritisch gegenüber dem System eingestellt waren und ggf. das Land verlassen wollten. Darüber sprachen die ehemaligen Sportler Jürgen May und Wolfgang Thüne. Moderiert wurde sie von Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte), der auch einen einleitenden Vortrag zum Thema Flucht und Fluchthilfe im DDR-Sport hielt.

Die Aufzeichnung ist abrufbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=TSkxICtIYBk>

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

13.08.2021

Ich musste raus – Wege aus der DDR

Konzertlesung

Seit 2015 beherrscht die sogenannte Flüchtlingskrise Politik und Medien. Dabei ist Flucht mitnichten ein neues Thema. Vor gerade einmal 30 Jahren verlief quer durch Deutschland eine Grenze, die es für viele unmöglich machte, frei zu denken, frei zu handeln, frei zu sein. Basierend auf der Anthologie „Ich musste raus“ von Constantin Hoffmann erzählte der Schauspieler Ludwig Blochberger fünf wahre Geschichten von Menschen, die alles zurückließen und sich auf den lebensgefährlichen Weg in den Westen machten. Der klassische Schlagzeuger Stefan Weinzierl lieferte dazu mit seinem vielfältigen Instrumentarium den passgenauen Soundtrack.

Die Konzertlesung ist online abrufbar unter:

<https://www.hamburg.de/veranstaltungen-2021/13959470/ich-musste-raus/>

- Verantwortlich: Abut Can



18.08.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“

Was tun gegen Judenfeindschaft in Hamburg?

Zu den Aufgaben des neuen Antisemitismusbeauftragten der Stadt

Gespräch mit Stefan Hensel, Beauftragter für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus.

Seit dem 1. Juli 2021 hat auch die Stadt Hamburg mit dem Pädagogen Stefan Hensel einen Antisemitismusbeauftragten. Wir sprachen mit ihm über die Schwerpunkte, die er in dem umfassenden Aufgabengebiet setzen wird: jüdisches Leben in Hamburg sichtbar werden zu lassen, antisemitische Vorfälle in verschiedenen Milieus erfassen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Probleme richten, Polizei und Justiz beraten, die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus in Hamburg verstärken, Initiativen und Institutionen vernetzen usw. Wir warfen auch einen Blick auf den aktuellen Stand zur Synagoge am Bornplatz und die Diskussion darüber. Stefan Hensel, Pädagoge und Unternehmer, ist seit vielen Jahren Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hamburg der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (www.hamburg.deutsch-israelische-gesellschaft.de) und wurde vom Hamburger Senat auf Vorschlag der Jüdischen Gemeinden für drei Jahre zum Beauftragten für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus ernannt. Dieses Ehrenamt ist organisatorisch an die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke angegliedert.

Moderation: Dr. Olaf Kistenmacher, Geschichtswissenschaftler

- Verantwortlich: Abut Can

20.08.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

„Sport und deutsche Einheit“

Mit dem Sondertriebwagen nach Leipzig – Altona 93, Fußball und Einheitsrhetorik vor dem Mauerbau 1961

Podiumsveranstaltung

Altona 93 und die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg luden zum Vortrag des Historikers Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte) in den Veranstaltungssaal der Geschäftsstelle von Altona 93 ein. Der Vortrag nahm den deutsch-deutschen Fußball vor dem Mauerbau 1961 in den Blick und versuchte, anhand von Beispielen aus der Vereinsgeschichte von Altona 93 an das „Fußballspielen um die deutsche Einheit“ und die Realität der deutschen Teilung zu erinnern.

Der Vortrag war ursprünglich als Auftakt der Veranstaltungsreihe „Sport und Deutsche Einheit“ (Kurator: Dr. René Wiese, Zentrum deutsche Sportgeschichte) geplant und wurde aus dem Jahr 2020 verschoben.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

25.08.2021

Veranstaltungsreihe „Was wäre wenn ...? Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“

Die Verfassung von 1921 – Aufbruch zur Demokratie in Hamburg

Vortrag

Pandemiebedingt fand zum Jahresanfang 2021 ein zentrales Ereignis der hamburgischen Demokratiegeschichte wenig Beachtung: Das Inkrafttreten einer neuen Verfassung im Januar 1921. Sie vollendete den 1848/49 gescheiterten und mit der Novemberrevolution 1918 erneut begonnenen Prozess der demokratischen Umgestaltung des Stadtstaates.

Der Vortrag von Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Leiter der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte der Universität Hamburg, widmete sich den innovativen wie den traditionellen Elementen der neuen Konstitution und verortete sie in der Geschichte der politischen Teilhabe in Hamburg. Was wurde aus den Impulsen der frühen Weimarer Jahre, was bewährte sich, was misslang, und was bleibt aktuell? Es moderierte die Direktorin der Landeszentrale Dr. Sabine Bamberger-Stemmann.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

26.08.2021

Politik für Seniorinnen und Senioren – Hamburger Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag diskutieren ihre Positionen

Die Landeszentrale für politische Bildung veranstaltete im Vorfeld der Wahl zum Deutschen Bundestag 2021 eine Podiumsdiskussion, die insbesondere senioren-politischen Themen gewidmet wurde. Zugesagt hatten Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Deutschen Bundestag der in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien.

Die Veranstaltung war in enger Abstimmung mit dem Landesseniorenbeirat geplant worden und richtete sich mit ihren Themen vor allem an ältere Menschen. Es moderierte der Journalist und Autor Burkard Plemper.

- Verantwortlich: Dr. Monika Hartges

31.08.2021

Das Desaster am Hindukusch – Afghanistan, der Westen und die Taliban

Diskussion/Online

Die USA und ihre Verbündeten sind nach 20 Jahren Krieg in Afghanistan mit ihrem Ziel, ein stabiles, tragfähiges Gemeinwesen aufzubauen, gescheitert. Die von ihnen gestützte afghanische Regierung hat im Sommer 2021 weitestgehend kampflos ihre Niederlage erklärt und der Präsident Aschraf Ghani hat das Land verlassen. Die Taliban erlangten schnell wieder Kontrolle über das Land und kündigten nun den Aufbau eines „Islamischen Emirats Afghanistan“ an.

Nach der Machtübernahme durch die Taliban hat sich die Sicherheitslage im Land seit Mitte 2021 nochmals drastisch verschlechtert. Insbesondere für Helferinnen und Helfer sowie Verbündeten des Westens, Menschenrechtsaktivisten und Frauenrechtlerinnen ist die Lage nach dem Abzug der USA und ihrer Verbündeten besonders bedrohlich. Bei der Ausreise aus dem Land spielten sich dramatische Szenen ab, die in Erinnerung haften bleiben werden.

Wie konnte es dazu kommen, wer verantwortet diese Misere und wie geht es weiter?

Darüber sprach Birgit Langhammer (NDR Info) mit dem ehemaligen Gesandten Botschaftsrat der Islamischen Republik Afghanistan in Berlin, Abed Nadjib, und Prof. Dr. Michael Staack von der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr, Hamburg.

- Verantwortlich: Abut Can

19.09.2021

„Unter Wählern“

Film-Preview mit Diskussion

Auch nach dieser Bundestagswahl hatten wieder bunte Diagramme der Forschungsinstitute prozentgenau verdeutlicht, welche Wählerwanderungen, Sympathiewerte und Schlüsselthemen die Wahl entschieden haben. Doch was antworten Menschen im Land, wenn man sie länger begleitet und offen fragt, warum sie sich für wen entschieden haben? Für seinen Film hat Grimme-Preisträger Klaus Scherer mit Co-Autorinnen und -Autoren in Nord-, Süd- und Ostdeutschland Menschen bei ihrer Entscheidungsfindung beobachtet: Selten erschien Wählen so schwierig wie bei der Bundestagswahl 2021.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem ABATON-Kino statt. Es diskutierten: Klaus Scherer (NDR-DokCenter), Initiator und Autor (mit Co-Autorinnen und -Autoren), und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann.

Moderation: Helge Fuhst, Zweiter Chefredakteur ARD-aktuell

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Fußball und deutsche Einheit: Das letzte Länderspiel der DDR



Andreas Käckell (NDR) und Eduard Geyer (Dresden) im Gespräch

21.09.2021

*Fortsetzung der Veranstaltungsreihe
„Sport und deutsche Einheit“*

Fußball und deutsche Einheit: Das letzte Länderspiel der DDR

Filmvorführung/Podiumsveranstaltung

Der 12. September 1990 ist ein historischer Tag: Bei den „2+4-Gesprächen“ besiegeln der letzte DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher mit ihren Unterschriften unter das Vertragswerk die Wiedervereinigung Deutschlands und damit das Ende der DDR.

Am gleichen Tag verabschiedet sich ebenso ein Stück DDR mit Aufsehen aus der Geschichte: In Brüssel treffen die DDR-Fußball-Nationalmannschaft und Belgien zu einem Freundschaftsspiel zusammen, das den Abgang des über Jahrzehnte dominanten DDR-Staatssports symbolisiert. Zwar ist die Nationalelf nicht die beliebteste Sportgruppe im olympischen Sportwunderland, doch ist der Fußball

die populärste Sportart in der DDR und weckt deshalb die Aufmerksamkeit im östlichen Teilstaat.

Ihr Interesse an diesem letzten Länderspiel verweigern jedoch einige Nationalspieler. Allein 22 Absagen handelt sich der DDR-Nationaltrainer Eduard Geyer vor dem Spiel ein. Nur mit einer 14-köpfigen Rumpftruppe mit Kapitän Matthias Sammer reist der Übungsleiter nach Brüssel und gewinnt überraschend gegen die favorisierten Belgier mit 2:0. Das letzte Mal sind die Staatssymbole der DDR allgegenwärtig. Hammer-Zirkel-Ährenkranz und die Becher-Hymne gehören zum Protokoll im Stadionrund. Am Ende dokumentiert der Sieg von Brüssel mehr als Statistik. Das letzte Länderspiel und seine Umstände spiegeln in besonderer Weise jenen Zeitgeist wider, der den gesellschaftlichen Umbruch in der DDR am Beispiel des Fußballs festhält.

Neben dem vom NDR produzierten Film „Abgewickelt – Das letzte Länderspiel der DDR“ führte der Kurator der Veranstaltung, Dr. René Wiese (Zentrum Deutsche Sport-



geschichte) in das Thema ein. Unter der Leitung von Andreas Käckell (NDR) diskutierten der ehemalige Trainer der DDR-Nationalmannschaft und verschiedener Vereine, Eduard Geyer, und der damalige DDR-Auswahlspieler und Fußballprofi Dariusz Woz.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

29.09.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Was wäre wenn ...? Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“

Coronakratie – Der demokratische Verfassungsstaat in der Pandemie

Filmvorführung und Podiumsveranstaltung

Prof. Dr. Alexander Thiele sprach darüber, wie sich der demokratische Verfassungsstaat in den knapp 20 Monaten Pandemie bewährt hat.

Der Blick zurück, den Prof. Thiele aus seinem aktuellen Buch (siehe S. 19) unternahm, behandelte u. a. folgende Fragen: Wie hat sich der demokratische Verfassungsstaat in der Pandemie geschlagen? Wo lagen die Probleme? Wie könnte man es zukünftig besser machen?

- Verantwortlich: Dr. Monika Hartges

30.09.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Verflechtungen – Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

Erinnern multidirektional aushandeln

Online-Gespräch

Wie kann Gedenk- und Erinnerungsarbeit aussehen, die sich multiperspektivisch versteht und an Vielheit/Diversity orientiert? In welchem Verhältnis stehen dabei institutionelle Strukturen und Communities, welche Positionen und Perspektiven werden wirkmächtig? Und welche Bedeutung hat multidirektionale Erinnerung in diesem Kontext? Über diese und weitere Fragen diskutierten Natalie Bayer (FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum) und Dr. Susann Lewerenz (KZ-Gedenkstätte Neuengamme) in einem Gespräch über Erinnerungs- und Gedenkarbeit. Die Veranstaltung war Teil der Reihe „Multidirektionales Erinnern im Praxistext“ des GoetheInstituts und fand in Zusammenarbeit mit dem FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum und der Reihe „Verflechtungen: Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“ der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg statt.

Moderation: Regina Sarreiter (Goethe-Institut)

- Verantwortlich: Abut Can

12.10.2021 bis 30.11 2021

Rassismus und Rechtsextremismus in der institutionellen Mitte der Gesellschaft – Anfragen an den politischen Bildungsauftrag der Bundeswehr-Universität

Öffentliche Ringvorlesung im Herbsttrimester 2021

an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU)

Die Ringvorlesung fand zum Teil online, zum Teil hybrid an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg statt. In Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen beleuchtete die Vortragsreihe/Ringvorlesung Einbettungen rassistischer und rechtsextremer Tendenzen in gesellschaftlichen Diskursen und staatlichen Institutionen – auch in ihren internationalen Bezügen.

Mit Bezug auf den Charakter der Helmut-Schmidt-Universität als Universität der Bundeswehr wurde dabei zudem ein Schlaglicht auf Rassismus und Rechtsextremismus innerhalb der Bundeswehr geworfen, einschließlich der Ansätze und Maßnahmen zur Prävention solcher Tendenzen. In den kritischen Kommentierungen der Vorträge wie in den moderierten Gesprächen wurde insbesondere über den Bildungsauftrag der Universitäten allgemein wie speziell als Universität der Bundeswehr und in der Stadtgesellschaft Hamburgs diskutiert.

Die Veranstaltungsreihe wurde vom Arbeitsbereich „Interkulturelle und Vergleichende Bildungsforschung“ an der Helmut-Schmidt-Universität (HSU; Leitung: Prof. Dr. Mechthild Gomolla) in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg e. V., der Lawaetz Stiftung / Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg, der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity der Hamburger Hochschulen und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg realisiert.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

12.10.2021

Die geforderte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland

Vortrag

Die aktuellste „Mitte-Studie“ belegt einerseits einen Rückgang rechtsextremer Einstellungen, andererseits weichen klare demokratische Grundhaltungen zunehmend auf. Demnach müssen auch Graubereiche, Ambivalenzen und subtile Zustimmungen, die eine Offenheit für rechtsextreme Haltungen erkennen lassen, ernst genommen werden. Gefordert werden mehr politische Demokratiebildung, Arbeit gegen Vorurteile und weniger Verharmlosung von Demokratiefeindlichkeit und rechten Meinungen. Prof. Dr. Andreas Zick (Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, u. a. Leitung der „Mitte-Studien“) stellte die verschiedenen Ausblicke aus der Studie vor. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Thomas Höhne (HSU) kommentiert.

19.10.2021

Rassismus – vom Kolonialismus zum Brexit. Auswirkungen auf Bildungsprozesse und -systeme

Vortrag

Prof. Gill Crozier (Professorin für Bildungsforschung; emeritierte Professorin an der University of Roehampton, London) pointierte das Thema in ihrem Vortrag: In vielen Teilen der Welt ist der Rechtspopulismus in den letzten Jahren erstarkt. In Großbritannien artikulieren sich Rassismus und Nationalismus oft versteckt und durchströmen die Gesellschaft, in Relation zu sich verändernden sozialpolitischen und wirtschaftlichen Dynamiken, wie dem Brexit. Mit Fokus auf Großbritannien analysierte der Vortrag unterschiedliche Erscheinungsformen des Rassismus und diskutierte Auswirkungen auf das Bildungswesen. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Teresa Koloma Beck (HSU) kommentiert.

26.10.2021

Wie tickt die Truppe? – Rechtsextremismus in der Bundeswehr

Vortrag

Rechtsextreme „Vorfälle“ in der Bundeswehr sind nicht neu, häufen sich aber seit einiger Zeit. Doch die Datenlage ist unübersichtlich, die Bewertungen bleiben widersprüchlich. Sind „Einzeltäter“ aktiv oder „Netzwerker“? Ist die Bundeswehr auf der rechten Flanke verletzlicher als die Zivilgesellschaft? Wie resilient ist das „Mindset“ der Truppe? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Klaus Naumann (Mitglied des 15. Beirats für Fragen der Inneren Führung des Bundesministeriums für Verteidigung) in seinem Vortrag; mit einem Kommentar von Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl (HSU).

09.11.2021

10 Jahre nach Aufdeckung des NSU-Komplexes: Stand und Perspektiven der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus in der Bundeswehr

Podiumsgespräch

Teilnehmende: Dr. Eva Högl (Juristin, Mitglied in parlamentarischen NSU-Untersuchungsausschüssen, Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages), Dr. Dominik Wuller und Nariman Hammouti-Reinke (Vorstandsvorsitzende des Vereins „Deutscher Soldat e. V.“, Berlin), Nissar Gardi (Empower Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt).

Moderation: Prof. Dr. Mechthild Gomolla und Dr. Ellen Kollender (HSU)

16.11.2021

Antifeminismen – Einfallstor für Rassismus und Rechtsextremismus?

Vortrag

Rechtsextreme und christlich-fundamentalistische Akteursgruppen sind die treibende Kraft bei antifeministischen Diskursen, die häufig Schnittstellen zu Rassismus aufweisen. Dies gilt insbesondere für antifeministische Thematisierungen von sexualisierter Gewalt und Familie. Der Vortrag von Prof. Dr. Annette Henninger (Philipps-Universität Marburg) zeigte anhand der Ergebnisse von zwei Forschungsprojekten, mit welchen diskursiven Strategien dies geschieht und welche Zielgruppen damit adressiert wurden. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Katharina Liebsch (HSU) kommentiert.

23.11.2021

Steht die Bekämpfung von Rassismus auf der Agenda in Politik und Institutionen?

Analysen zu rassistischen und rechtsextremen Orientierungs- und Handlungsmustern in staatlichen Institutionen verdeutlichen zwar eindrücklich die Notwendigkeit komplexer Interventionen. Inverventionsansätze werden jedoch in öffentlichen Diskursen kontrovers ausgehandelt. Themen waren u. a.: Wie verorten sich Politik und staatliche (Bildungs-)Institutionen in diesen Kontroversen? Welche Relevanz wird der Bekämpfung von Rassismus beimessen und welcher kollaborativen Maßnahmen zwischen Politik und Institutionen – auch im Hinblick auf eine rassismuskritische Hochschulentwicklung – bedarf es? Podiumsgespräch mit Aminata Touré (Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Bündnis 90 / Die Grünen, digital), Dr. Hendrik Cremer (Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin) und Prof. Mechtild Gomolla (HSU)

Moderation: Dr. Aysun Dogmus, Dr. Ellen Kollender und Lisa M. Rosen (HSU)

30.11.2021

Rechtsextremismus, politische Bildung und Universitätskultur

Podiumsgespräch

Das Ziel antirassistischer Aufklärungsarbeit im akademischen Raum ist es, ein diskriminierungskritisches und möglichst diskriminierungsfreies (Lern-)Umfeld für Studierende zu schaffen. Doch gelingt unserer Universität das? Ist die HSU schon heute der diskriminierungsfreie Raum, den wir uns wünschen? Welche Instrumente hat eine Universität wie unsere, um diesen Raum zu schaffen und zu erhalten? Wie können Studierende diesen mitgestalten? Podiumsgespräch von und mit (ehemaligen) Studierenden der HSU

Moderation: Alina Dötsch und Jan-Philipp Riesenbeck (HSU)

19.10.2021 (ursprünglich geplant 25.05.2020)

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

„Verflechtungen – Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

Arabische Menschen im Nationalsozialismus – zwischen „Rassenpolitik“ und Bündnispolitik: Das Beispiel Mod Helmy

Vortrag und Gespräch

Mod Helmy, ein in Berlin lebender Arzt ägyptischer Herkunft, versteckte während des Zweiten Weltkrieges eine jüdische Patientin und rettete sie damit vor der Deportation.

Der Politologe Igal Avidan, der als freier Berichterstatter für israelische und deutsche Medien tätig ist, hat die Recherchen zu seinem Buch „Mod Helmy. Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“ vorgestellt. Im Anschluss sprach er mit Dr. Susann Lewerenz und Pierre Asisi darüber, welche Bedeutung solche muslimisch-jüdischen Verflechtungsgeschichten für die Bildungsarbeit der Gegenwart haben können und welche Herausforderungen damit verbunden sind.

Susann Lewerenz hat für die KZ-Gedenkstätte Neuengamme im Projekt „Verflechtungen. Koloniales und rassistisches Denken und Handeln im Nationalsozialismus“ mitgearbeitet, in dessen Rahmen Bildungsmaterial unter anderem zu Mod Helmy entwickelt wurde.

Pierre Asisi leitet bei ufuq.de, einem Träger der freien Jugendhilfe in Berlin, das Projekt „kiez:story“, in dem Jugendliche sich auf die Suche nach Geschichtszeugnissen in ihrem Kiez und familiären Umfeld machen und diese für die Öffentlichkeit darstellen können.

Eine Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme

- Verantwortlich: Abut Can

27.10.2021

*Fortsetzung der Veranstaltungsreihe
„Sport und deutsche Einheit“*

Die Wunde von Bern – Fußball schreibt Geschichte

Filmvorführung, Podiumsdiskussion

Am 4. Juli 1954 standen sich Ungarn und Deutschland neun Jahre nach Kriegsende in Bern beim WM-Finale auf dem Fußballfeld gegenüber. Diese 90 Minuten werden den Fortgang ihrer Geschichte entscheidend mitbestimmen. Während die westdeutsche Nationalmannschaft nach dem WM-Sieg zu Hause frenetisch gefeiert und das Spiel als „Wunder von Bern“ ein deutscher Erinnerungsort wird, ist die Niederlage der Ungarn bis heute eine offene Wunde. Das stalinistische Rákosi-Regime versprach sich durch den erhofften WM-Sieg der ungarischen Nationalmannschaft einen propagandistischen Erfolg, während das ungarische Volk sich die Fortführung der von Ministerpräsident Nagy eingeleiteten Reformen zu einem „menschlichen Sozialismus“ und einen wirtschaftlichen Aufschwung wünschte. Nach der Niederlage der Ungarn rechneten die Stalinisten mit ihren nationalen Fußballhelden ab. Der Nationaltorhüter Gyula Grosics, der das Siegtor zum 3:2 nicht verhinderte, wurde zum Sündenbock gemacht und aus der Nationalmannschaft verbannt. In Ungarn folgt prompt der sportlichen Niederlage politischer Frust. Im ganzen Land gab es bereits einen Tag nach dem WM-Finale erste Unruhen, die Overtüre für den ungarischen Volksaufstand von 1956 brach sich Bahn.



Zeitzeuge, der Historiker György Dalos

Während im Sommer 1954 sportliche Enttäuschung mit im Spiel waren, schäumte im Herbst 1956 die Volksseele über. Der Einmarsch sowjetischer Truppen setzte dem ungarischen Volksaufstand ein jähes Ende. Fußballhelden wie Ferenc Puskás, Sándor Kocsis und Zoltán Czibor emigrierten nach Spanien.

Podiumsgäste dieser Veranstaltung aus Anlass des 65. Jahrestages des ungarischen Volksaufstandes waren György Dalos (Schriftsteller und Historiker) und Peter Kasza (Journalist und Publizist).

Moderation: Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

27.10.2021 bis 12.01.2022

Zwischen Umweltzerstörung und ländlicher Idylle:

Osteuropa in ökologischer Perspektive

Ringvorlesung Wintersemester 2021/22

Auch in Osteuropa und im postsowjetischen Raum spie-

len Natur- und Umweltthemen und Fragen der Ökologie eine zunehmend größere Rolle. Umweltaktivistinnen und -aktivisten setzen sich mit den Folgen der (De-)Industrialisierung und Naturzerstörung auseinander und versuchen, Natur- und Lebensräume zu schützen. Autorinnen und Autoren und Kulturwissenschaftlerinnen und Kulturwissenschaftler wenden sich Fragen des eco criticism zu und reflektieren das Zusammenwirken von Mensch und Umwelt im Anthropozän. Historikerinnen und Historiker zeigen, dass ökokritische Fragestellungen eine lange Tradition haben.

Die Vortragsreihe setzte sich mit den spezifischen nationalen und regionalen Zugängen zu Ökologie und den durch Politik und Ökonomie vorgegebenen Parametern auseinander. Dabei wurden nicht nur die problematischen und konflikthaften Aspekte des Verhältnisses von Mensch und Natur beleuchtet, sondern auch die naturräumlichen Besonderheiten Osteuropas diskutiert. Aus fachwissenschaftlicher Perspektive setzten sich internationale Referentinnen und Referenten mit den Herausforderungen des Anthropozäns auseinander und präsentierten ästhetische und kulturtheoretische Beiträge zur aktuellen ökologischen Debatte.

Die Vortragsreihe wurde veranstaltet von den Osteuropastudien der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. (IKGN) an der Universität Hamburg, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e. V., Zweigstelle Hamburg (DGO).

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

03.11.2021

Mit langem Atem: Die Umweltsituation der Ostsee vor dem Hintergrund der Bemühungen der Umweltorganisationen, der Aktivitäten von EU und der Helsinki konvention

Jochen Lamp, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Leiter des WWF-Ostseebüros

11.11.2021

Wisent-Wildnis und Welterbe. Der polnisch-belarussische Nationalpark von Białowieża

Prof. Dr. Thomas Bohn, Justus-Liebig-Universität Gießen

17.11. 2021

Von der Umwelt zur Unabhängigkeit. Die grünen Bewegungen in der Estnischen und Lettischen SSR 1985 bis 1991

PD Dr. David Feest und Detlef Henning, M. A., Nordost-Institut Lüneburg

24.11.2021

Černobyl' als Bio- und Ökosphäre:

35 Jahre nach der Katastrophe

Prof. Dr. Monica Rütters und Prof. Dr. Anja Tippner, beide Universität Hamburg

01.12.2021

Dark Ecology and the Russian Arctic

Dr. phil. Habil Natalia Kukarenko, Northern Artic University, Arkhangelsk

08.12.2021

Sehnsuchtsort und „schmutzigstes Meer der Welt“ – Zur Umweltgeschichte des Ostseetourismus

Dr. Jan-Hinnerk Antons, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

15.12.2021

Poetry and the Anthropocene: Ecological Initiatives and Poetic Interventions in Poland

Prof. Dr. Julia Fiedorczuk, Universität Warschau

02.11.2021

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

„Verflechtungen – Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

Initiativen und Interventionen für eine „Osterweiterung“ der Erinnerung in Deutschland

Online-Veranstaltung

Thema des Online-Gesprächs waren neuere Entwicklungen in der Erinnerungskultur sowie erinnerungspolitische Debatten um den deutschen Vernichtungskrieg mit Fokus auf Polen und die Sowjetunion.

Kamil Majchrzak, Dr. Ekaterina Makhotina, apl. Prof. Dr. Jannis Panagiotidis und Dr. Mark Terkessides diskutierten über aktuelle Gedenk- und Bildungsprojekte mit Bezug auf den Zweiten Weltkrieg im östlichen Europa, Initiativen von Nachkommen und zivilgesellschaftlichen Initiativen in Deutschland, Polen und den postsowjetischen Staaten sowie Bezüge zu Diskussionen um die Aufarbeitung des Kolonialismus und gegenwärtige Formen von Rassismus. Es moderierte Dr. Susann Lewerenz (KZ-Gedenkstätte Neuengamme).

Kamil Majchrzak ist Jurist und als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundestag tätig. Als Enkel eines ehemaligen KZ-Häftlings aus Polen sowie eines an der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus beteiligten polnischen Soldaten engagiert er sich seit Jahren in der deutschen Erinnerungskultur.

Dr. Ekaterina Makhotina ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas der Universität Bonn. Sie hat zur Erinnerungs- und Geschichtskultur bzw. -politik in Ostmittel- und Osteuropa sowie zur lokalen Erinnerung an die osteuropäischen Opfer des Zweiten Weltkrieges in Deutschland gearbeitet.

Apl. Prof. Dr. Jannis Panagiotidis ist stellvertretender Leiter des Forschungszentrums für die Geschichte von Transformationen (RECET) an der Universität Wien. Zu seinen Schwerpunkten gehört Migrationsgeschichte mit Fokus auf postsowjetische Migration.

Dr. Mark Terkessides ist freier Autor, Journalist und Migrationsforscher. Er hat an den Universitäten Köln, Rotterdam und St. Gallen gelehrt. Schwerpunktmäßig arbeitet und publiziert er zu den Themenbereichen Migration und Rassismus.

• Verantwortlich: Abut Can

09.11.2021

*Fortsetzung der Veranstaltungsreihe
„Sport und deutsche Einheit“*

Deutschland einig Sportnation? Zusammenwachsen und Hemmnisse im deutschen Sport seit 1989

Vortrag und Gespräch

Die Vereinigung im Sport geschah vor 30 Jahren unter höchst widersprüchlichen Vorzeichen: Da es der DDR seit 1968 gelungen war, die Bundesrepublik bei allen Olympischen Spielen zu schlagen, erhoffte sich der bundesdeutsche Sport einen „Vereinigungsgewinn“ durch das ostdeutsche Potenzial. Tatsächlich gehörten DDR-Sportlerinnen und Sportler zur begehrten Elite im vereinten Sport, sahen sich jedoch auch Stasi- und Doping-Verdächtigungen ausgesetzt.

Im Fußball hofften wiederum die ehemaligen DDR-Klubs, eine Angleichung des Niveaus hin zur erfolgreichen Bundesliga zu erlangen. Doch kämpften die Vereine mit der Umstellung vom Staatssport auf den Vereinssport, mit Geldmangel und einem Exodus der Topspieler nach Westen. Die Kernfrage der Veranstaltung richtete sich auf die Bilanz von 30 Jahren Einheit im Sport aus der Perspektive verschiedener Sportarten.

Dr. Jutta Braun (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung) referierte über: Sport frei? Der Weg in die Sporteinheit. Anschließend diskutierten Dr. Volker Höffer (BStU-Außenstelle Rostock) sowie Kaweh Niroomand (Geschäftsführer Berlin Recycling Volleys, DOSB-Präsidium)

Moderation: Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



RICHARD J.
EVANS

Das Dritte Reich und seine Verschwörungs- theorien

Wer sie in
die Welt
gesetzt hat
und wem
sie nutzen

Von den
»Protokollen der
Weisen von Zion«
bis zu Hitlers Flucht
aus dem Bunker

DVA

Prof. Dr. Sir Richard Evans in Hamburg

15.11.2021

Das Dritte Reich und seine Verschwörungstheorien

Lesung und Publikumsgespräch

Ein Geschichtsbuch wie gemacht für unser postfaktisches Zeitalter, dies stellte der vielfach preisgekrönte Autor, Prof. Dr. Richard Evans, Universität Cambridge, vor: Nichts in der Geschichte passiert zufällig, alles ist Ergebnis geheimnisvoller Machenschaften – diese Vorstellung ist so alt wie die Geschichte selbst. Gerade in Zeiten der Verunsicherung, von Populismus und Fake News finden derartige Verschwörungsmymen immer mehr Anhänger und treten nirgendwo offensichtlicher zutage als in den revisionistischen Geschichtserzählungen über das Dritte Reich. Längst diskreditierte Märchen erwachen zu neuem Leben, weil es angeblich neue Beweise gibt.

Von den „Protokollen der Weisen von Zion“, über die „Dolchstoßlegende“, den Reichstagsbrand und Rudolf Heß’ „Friedensangebot“ an die Briten bis zu Hitlers Flucht aus dem Bunker sezierte Prof. Richard Evans die fünf einflussreichsten Legenden des Dritten Reichs mit forensischer Genauigkeit und erkannte darin überraschende Muster.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

18.11.2021

„Niemandland“

Filmvorführung und Diskussion im Rahmen des „Cinefestes“ 2021

DE 1931, Regie: Victor Trivas, 71 Min., 35 mm
Mit Ernst Busch, Hugh Douglas, Louis Douglas,
Georges Péclet, Wladimir Sokoloff

Die Landeszentrale für politische Bildung zeigte diesen allegorischen Antikriegsfilm des russischen Regisseurs und Drehbuchautors Victor Trivas, der seine Wirkung aus der Kraft der Bilder erzielte: In einem Unterstand im Niemandland zwischen den Fronten treffen fünf Soldaten aus verschiedenen Teilen der Welt aufeinander. Trotz ihrer unterschiedlichen Uniformen und Sprachen verbindet sie mehr, als sie trennt: Sie hassen den grausamen und sinnlosen Krieg.

Eine Veranstaltung des XVIII. Cinefestes – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

- Verantwortlich: Abut Can



Postkarte des Hafens von Heraklion 1897–1899. Foto: <https://britishinterventionincrete.files.wordpress.com/2021/03/turquoise.png>

21.11.2021

Eine bemerkenswerte Frau zwischen Deutschland und Polen: Marie von Roskowska

Vortrag

Anlässlich der Errichtung eines Erinnerungssteines für Marie von Roskowska im Garten der Frauen auf dem Ohlsdorfer Friedhof ordnete Dr. Sabine Bamberger-Stemann, Osteuropahistorikerin mit Schwerpunkt auf die Geschichte Ostmitteleuropas, das Leben und Werk dieser Schriftstellerin und Verlegerin neu ein. Marie von Roskowska, 1828 im damals preußischen, ab 1919 polnischen Bromberg/Bydgoszcz geboren und 1889 in Hamburg gestorben, war Schriftstellerin (Pseudonyme: Friedrich Clar, Gerd von Oosten und A. Albert). Sie befasste sich in ihren Büchern intensiv mit der polnischen Geschichte; zentral war für sie der Untergang der Adelsrepublik 1795 durch die Dritte Polnische Teilung und der daran anknüpfenden Kampf der polnischen Bevölkerung in mehreren Aufständen um eine Wiedererlangung einer staatlichen Unabhängigkeit. Zugleich schrieb sie abenteuerliche, stark kolonial geprägte Jugendromane, die zumeist in Übersee spielten und eine hohe Verbreitung in Deutschland und im Ausland fanden. Damit war sie in mehrfacher Hinsicht eine Tochter ihrer Zeit und ihrer Umstände: zwischen Preußen respek-

tive dem Deutschen Reich, dem erstarkenden Kolonialismus, aber auch der Emanzipation einer selbstbewussten Frau und der Emigration nach dem endgültigen Verlust der Hoffnung auf eine von ihr erstrebte Freiheit ihres Sehnsuchtsortes: Polen.

Eine Kooperation mit dem Garten der Frauen e. V.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemann

24.11.2021 bis 26.01.2022

Osmanische Lebenswelten. Räume und Grenzen interkommunaler Begegnung

Online-Vortragsreihe

Im Rahmen der Vortragsreihe mit dem TürkeiEuropaZentrum der Universität Hamburg (TEZ) setzten wir unseren Streifzug durch verschiedene Regionen der Türkei fort, erweiterten den Blick dabei aber auf die osmanischen Territorien und deren Vergangenheit. Wir beschäftigten uns mit der kulturellen, ethnischen und religiösen Vielfalt, die die Provinzen des Reiches prägte. Aus einer Longue-durée-Perspektive ging es dabei um über Jahrhunderte gewachsene Formen des Zusammenlebens, um räumliche, soziale und administrative Grenzen und Kontaktzonen sowie um durch Zwangsumsiedelungen oder Fluchtbewegungen entstandene Begegnungen und/oder Konflikte.

Thematisiert wurde ferner, wie im Übergang von Vielvölkerreichen zu Nationalstaaten Räume und Grenzen des Zusammenlebens im 20. Jahrhundert neu definiert wurden.

• Verantwortlich: Abut Can

24.11.2021

Räume und Grenzen des Zusammenlebens in den (post-) osmanischen Provinzen am Übergang von Vielvölkerreich zu Nationalstaat

Eröffnungsveranstaltung der Vortragsreihe

Die Frage, wie viel Toleranz gegenüber Nichtmuslimen im Osmanischen Reich herrschte, ist häufig diskutiert worden und hat oft die sehr viel komplexeren Realitäten des Zusammenlebens in den verschiedenen Teilen des „Vielvölkerreichs“ überdeckt. In diesem Zusammenhang brachte das 19. Jahrhundert, das durch neue Reise- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie zunehmende globale Verflechtungen die Welt scheinbar näher zusammenrücken ließ, zugleich neue nationale und ethnische Grenzziehungen und damit einhergehend einen Verlust an Vielfalt mit sich.

Prozesse von Homogenisierung und Abgrenzung bestimmten zunehmend das Zusammenleben konfessioneller und soziokultureller Bevölkerungsgruppen in den Provinzen des Osmanischen Reichs bzw. in den Nationalstaaten, die auf dem Territorium entstanden. Die Menschen mussten oftmals über Jahrhunderte gewachsene Formen der Koexistenz gegen das neue Angebot an Ideologien und Identitäten abwägen. Welche Antworten sie für sich fanden, und wie sich dies auf die Gestaltung ihrer Lebenswelten auswirkte, dem spüren die Vorträge der Veranstaltungsreihe am Beispiel unterschiedlicher Orte und Regionen nach. Vertr.-Prof. Dr. Gülfem Alici ist seit Oktober 2021 Vertretungsprofessorin für Turkologie an der Universität Hamburg und Sprecherin des TürkeiEuropaZentrums.

Dr. Leyla v. Mende ist seit Mai 2021 an der Universität Hamburg als Lektorin für Türkisch und Osmanisch tätig. Forschungsinteressen: spätosmanische Zeit und Anfänge der Republik Türkei mit dem Fokus auf (Verflechtungs-) Geschichte, Presse und Literatur.

Tobias Völker hat an der Universität Hamburg Turkologie und Islamwissenschaft studiert. Seine Forschungsschwerpunkte: spätosmanische Ideengeschichte, Geschichte der deutschen Orientalistik, zeitgenössische türkische Literatur.

• Verantwortlich: Abut Can

01.12.2021

Of Dirt and Time: Urban Sanitation, Colonialism and Modernity in post-Ottoman Crete

Vortrag

Der Übergang Kretas von einer osmanischen Provinz zum

Gemeinwesen einer autonomen Region war die Vollendung einer fast tausendjährigen Hoffnung der griechischen Bevölkerung der Insel auf Befreiung und Modernisierung, die sie seit mehr als einem Jahrhundert aktiv angestrebt hatte. Die dadurch entstandene Auseinandersetzung konfrontierte gleichzeitig die Insel mit den harten wirtschaftlichen und sozialen Realitäten, die vielfältige Konflikte und Herausforderungen mit sich brachten. Vor allem die Städte der Insel waren ethnisch und religiös heterogen und wurden Schauplatz von Machtkämpfen neu aufsteigender bürgerlicher Gruppen. Die Stadt Heraklion verwandelte sich durch die Unterstützung der britischen Besatzer zu einer westlichen Metropole. Im Vortrag wurde die postosmanische Entwicklung beleuchtet.

Der Referent Dr. Aris Anagnostopoulos, University of Kent, ist Anthropologe, Historiker und Schriftsteller. Seine Forschung konzentriert sich auf die Poetik und Politik der Vergangenheit in Griechenland.

Die Veranstaltung fand auf Englisch statt.

08.12.2021

Gehen oder Bleiben?

Muslimische Lebenswelten in der Grenzregion Thessalien/ Tesalya nach 1878

Vortrag

Im Zuge der territorialen und politischen Veränderungen in Südosteuropa zu Ende des 19. Jahrhunderts konnte das griechische Königreich sein Herrschaftsgebiet seit seiner Gründung 1830 sukzessive um ehemals osmanische Provinzen vergrößern. Diese enthielten teilweise größere muslimische Bevölkerungsteile, von denen in der Regel angenommen wird, dass sie entweder direkt im Zuge der militärischen Übernahme durch griechische Truppen und Verwaltung aus der Region flüchteten oder kurz nach dem Herrschaftswechsel mittels politischer und gesellschaftlicher Druckmittel zu einer Emigration aus Griechenland gedrängt wurden.

Im Falle der Grenzregion Thessalien/ Tesalya wird jedoch deutlich, dass Muslimen auch nach dem Herrschaftswechsel 1881 neben der Abwanderung aus der Region weit mehr Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung standen als bisher angenommen.

Prof. Dr. Nicole Immig studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Byzantinistik und Neugriechische Philologie an den Universitäten Frankfurt am Main, Athen und Köln. Derzeit vertritt sie die Professur für Südosteuropäische Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Historischen Migrationsforschung, der Visual History, der Mediengeschichte Südosteuropas sowie der Kulturgeschichte des Ersten Weltkrieges.

15.12.2021

Vereindeutigung und lokale Politik in der spätosmanischen Levante: Die Provinz Adana

Vortrag

Mit der Entsendung einer Militärexpedition mit dem Namen Firkai Islahiye (Reformdivision) 1865 wurde die Region Adana endgültig Teil der osmanischen Reformen der Tanzimat, die mit dem Edikt von Gülhane 1839 ihren Anfang genommen hatten. Ziel der Expedition war es, die lokalen Herrscher – die sogenannten dere-beys – zu entmachten und an ihrer Stelle eine einheitliche staatliche Verwaltung zu errichten. Traditionelle Lebensweisen der nomadischen Bevölkerung, die vor allem durch ein hohes Maß an Mobilität gekennzeichnet waren, sollten einer statischen und auf Territorialität basierenden Ordnung weichen.

Als Teil eines laufenden Dissertationsprojekts, das Vereindeutigung in der Provinz Adana zwischen 1839 und 1914 untersucht, legte dieser Vortrag seinen Fokus neben einer Darstellung lokaler Gegebenheiten auf den Vereindeutigungsdruck, der durch die Tanzimat selbst und die damit verbundenen Versuche entstand, Reformen in der Region bis 1865 umzusetzen. Dabei ging die Initiative nicht immer vom Zentrum aus, auch lokale Akteure beteiligten sich am osmanischen Reformdiskurs und gestalteten somit den Verlauf der Tanzimat aktiv mit.

Can Büyükvardar ist Historiker und Islamwissenschaftler. Seit Februar 2021 promoviert er am Institut für Islamwissenschaft der Universität Heidelberg im DFG-Projekt „Vereindeutigung und lokale Politik in der spätosmanischen Levante: Die Provinz Adana“.

08.12.2021

Expert:innen-Workshop im Rahmen des Projektes „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“

Im Projekt „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“ ging es im ersten Projektjahr 2021 – das Projekt läuft bis Ende Dezember 2023 – vor allem um die konzeptionelle Grundsteinlegung für die Entwicklung der Bildungsangebote und -materialien.

Um von Anfang an Expertise im Bereich der historisch-politischen Bildungsarbeit für Migrantinnen und Migranten in die Konzeptionierung des Projektes einzubeziehen, luden die Kooperationspartner des Projektes am 8. Dezember 2021 zu einem Experten-Workshop ins Gästehaus der Universität Hamburg ein. Asem Alsajjare und Almut Lüpkes (Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Miteinander-Ma’an e. V.), Julia Freienberg (Erwachsenenbildnerin, Hamburg) sowie Kai Arne Janssen und Mahadi Ahmed (HochDrei e. V. – Bilden

und Begegnen in Brandenburg), Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet der Bildungsarbeit, hielten Vorträge über ihre Erfahrungen und diskutierten mit den Projektbeteiligten über Möglichkeiten, Herausforderungen und Ideen für die Umsetzung des Projektes „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte“.

Dabei waren u. a. folgende Fragestellungen zentral: Wie kann die Zielgruppe erreicht und Interesse für das Thema geweckt werden? Welche inhaltlichen Themen und Fragen sind für die Zielgruppe von besonderem Interesse? Welche Formate sind ansprechend? Wie kann die Einbindung der eigenen Biografie (der Teilnehmerinnen und Teilnehmer) erfolgreich funktionieren? Unter welchen Bedingungen können Lern- und Reflexionsprozesse initiiert und begleitet werden?

Aus dem Workshop sind viele wichtige Impulse für die weitere Projektarbeit hervorgegangen. Zum Projekt siehe S. 34/35

• Verantwortlich: Abut Can

10.12.2021

Iran: welche Rolle spielen Menschenrechte?

Vorträge und Diskussion

Der Gottesstaat der Mullahs hält seit mehr als 40 Jahren Iran im Griff. Seitdem werden alle Instanzen des Landes von einem totalitären Regime kontrolliert. Zensur und staatliche Repressionen sind überall spürbar. Kulturschaffende, insbesondere aber auch Frauen und Studierende verleihen ihrem Unmut Ausdruck und nehmen Repressalien in Kauf. Golineh Atai, vielfach ausgezeichnete Journalistin, las aus ihrem Buch „Iran – die Freiheit ist weiblich“.

Dr. Ulrike Becker, Mideast Freedom Forum Berlin (MFFB), hielt einen Kurzvortrag mit dem Titel „Plan B in der Iran-Politik“.

Dr. Soheila Sattari von Menschenrechte-Einundzwanzig e. V. kommentierte anschließend die deutsche Außenpolitik in Bezug auf Menschenrechtsdefizite im Iran.

Dr. Necla Kelek, TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V., erläuterte in ihrem Vortrag die Bedeutung der Frauenrechte für die Demokratie.

Rebecca Schönenbach, Frauen für Freiheit e. V., beschrieb die Wechselwirkung der Freiheit iranischer Frauen mit der Sicherheit Europas.

Abschließend referierte Saba Farzan, Soziologin und Publizistin, über die Frage, wie man den Einsatz für Menschenrechte glaubhaft in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik verankern kann.

Eine Kooperation mit International Women in Power (IWP), Menschenrechte-Einundzwanzig e. V. und dem Mideast Freedom Forum Berlin e. V.

• Verantwortlich: Abut Can

Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen, die infolge der Covid-19-Pandemie abgesagt wurden oder zur späteren Durchführung geplant sind

19.03.2021 (abgesagt)

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

„Sport und deutsche Geschichte“

Segelsport und Sporttrends – Grenzen und Freiheit im Sportwunderland DDR

Podiumsveranstaltung

Ein Vortrag von Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte). Eingeladen: Christoph Schröder (DDR-Olympiateilnehmer 1972 und Surfpionier)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

August bis Oktober 2021 (verschoben auf 2022/23)

Auf beiden Seiten der Barrikade.

Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944

Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg 2014

Präsentation in Berlin geplant in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Berlin und weiteren Partnern

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

23.11.2021 (verschoben auf 17.05.2022)

Griechische Häftlinge im KZ Neuengamme

Vortrag: Loukas Lymperopoulos, Hamburg

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Griechischen Gemeinde Hamburg e. V., der Gemeinde der Griechen in Hamburg und Umgebung e. V. sowie der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

- Verantwortlich: Abut Can

24.11.2021 (verschoben auf 30.03.2022)

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

„Was wäre wenn ...? Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“

Das rechte Mittelalter?

Vorstellungen vom Mittelalter bei der extremen Rechten vor allem im Netz

Vortrag: Dr. Sebastian Kubon (Hamburg/München)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

30.11.2021 (verschoben auf 10.05.2022)

Kriegswende 1941: Vom europäischen Krieg zum Weltkrieg

Kurztagung mit Veranstaltungsmodulen

In Zusammenarbeit mit dem Nordost-Institut Lüneburg an der Universität Hamburg (IKGN)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Prof. Dr. Joachim Tauber (IKGN)

02.12.2021 (abgesagt)

„Tatvorwurf Hass im Netz: Ein Jahr mit Strafverfolgern“

Film-Preview mit Diskussion (gemeinsam mit dem NDR sDokCenter)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

12.12.2021 (abgesagt)

Festveranstaltung mit Filmvorstellung zum 100. Geburtstag von Ludwig Baumann

Film- und Gesprächsveranstaltung

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

13.12.2021 (abgesagt)

Hörspiel „Kalavryta“ (siehe S. 21)

Vorstellung des Hörspiels und Gespräche mit Mitwirkenden.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

November 2021 (verschoben auf November 2022)

Hamburgs Geschichte im Comic, Teil 3

Workshop

In Kooperation mit der Universität Hamburg (Public History und FB Erziehungswissenschaften)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

März bis August 2021

Objekt 1 – Untersuchungshaftanstalt und Haftkrankenhaus Berlin-Hohenschönhausen

Begleitveranstaltungen zur Sonderausstellung (siehe S. 42)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Rathausseminare: Rund um das Rathaus

Rathausseminare und -führungen

Im Jahr 2021 waren aufgrund der geltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie keine Besuchenden bei den Plenarsitzungen der Hamburgischen Bürgerschaft zugelassen.

Das allseits beliebte Rathausseminar, bei dem Schulklassen und andere Besucherinnen- und Besucher-Gruppen für einen thematischen Input in die Landeszentrale kommen, um anschließend das Besucher-Programm im Hamburger Rathaus und eine Bürgerschaftssitzung mitzuerleben, konnte nicht stattfinden.

An sehr wenigen Terminen waren ausschließlich Rathausführungen mit einer begrenzten Anzahl an Teilnehmenden möglich und so konnten in der Zeit von August bis Dezember immerhin vier Führungen realisiert werden:

18 Beschäftigte des Bundeswehrkrankenhauses, zehn Erwachsene der gemeinnützigen Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung KOM und neun Personen der Sprachbrücke Hamburg haben die Funktionen der Architektur des Hamburger Rathauses im Rahmen einer einstündigen Rathausführung durch unseren externen Referenten Jörn Meve erlebt.

Die Landeszentrale dankt auch in diesem Jahr dem Rathaus-Service und Jörn Meve für die gute Zusammenarbeit.

Rathausseminare für junge erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung hielt der Verein für politische Bildung e. V. in 2021 wie seit vielen Jahren sein Schulungsangebot des Rathausseminars für junge erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer aufrecht, obwohl kaum Veranstaltungen stattfinden konnten. Seit dem ersten Corona-Lockdown ab 16. März 2020 waren im Rathaus keine Führungen zugelassen. Auch die Landeszentrale für politische Bildung untersagte Seminare in ihrem Schulungsraum im 5. Stock in der Dammtorstraße.

Die Zielgruppe der Rathausseminare bilden Asylberechtigte und Geflüchtete, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert werden. Auch sogenannte Bestandsausländerinnen und -ausländer, die zur Arbeitsaufnahme oder aus familiären Gründen zugezogen sind, gehören zum Teilnehmerkreis. Die Rathausseminare richten sich in erster Linie an Bildungsträger, die Integrationskurse durchführen. Die Exkursion zum Rathausseminar erfolgt nach dem Sprachkurs während des Orientierungskurses „Leben in Deutschland“ – im Grundsatz. In 2021 brach die Nachfrage komplett ein: über das ganze Jahr verteilt gab es gerade neun konkrete Anfragen für das Rathausseminar.



© www.istockphoto.com, gaiamoments

Zu Beginn der Hamburger Sommerferien am 24. Juni 2021 ließ der Senat nach 16 Monaten erstmals wieder Rathausführungen zu – mit entsprechenden Impfnachweisen und höchstens zehn Teilnehmenden. Im Juli/August 2021 wurden daher zwei Rathausseminare inklusive Seminaranteil in der Landeszentrale mit jeweils fünf Teilnehmenden durchgeführt.

Inhalt der Veranstaltungen: Die Arbeit und das Zusammenwirken von Bürgerschaft und Senat, das Wahlrecht, Parteien und politische Mitwirkung werden im Rathausseminar thematisiert. Vergleiche zur Situation in Herkunftsländern von Teilnehmenden fördern gelegentlich das Verständnis. Erläutert wird, für welche Aufgabenbereiche der Stadtstaat Hamburg zuständig ist und was Sache des Bundes ist. Mit praktischen Beispielen wird vermittelt, wie das Leben aller, die in Hamburg wohnen, durch die politischen Entscheidungen im Plenarsaal und im Senat berührt wird. Kurz vorgestellt werden auch die Bezirksämter als

Anlaufstellen für persönliche Anliegen im Alltag. Ein kurzer Abriss der Geschichte Hamburgs rundet die Präsentation ab.

Atmosphärischer Höhepunkt ist die Rathausführung. Die Teilnehmenden schätzen es sehr, den geschichtsträchtigen Ort der Politik unmittelbar in Augenschein nehmen zu können.

In 2021 wurden von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

2 Rathausseminare (Tagesveranstaltungen) mit 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Konzeption und Durchführung: Verein für politische Bildung e. V.

Ansprechpartner für Rathausseminare:

Jörn Meve, Telefon: 040-31790923,

E-Mail: jmeve@t-online.de

Beratung, Expertise und Diskurs – die Landeszentrale unterwegs

Die Mitarbeitenden der Landeszentrale waren nicht nur damit befasst, Veranstaltungen, Publikationen und vieles mehr auf den Weg zu bringen, sondern beteiligen sich vielfach mit Vorträgen, Lehraufträgen, Mitarbeit in wissenschaftlichen Beiräten und Veröffentlichungen, die nicht direkt von der Landeszentrale Hamburg (mit-)veranstaltet oder (mit-)herausgegeben wurden. Diese Mitwirkungen sind wesentlich, um Expertise für eine wissenschaftlich fundierte politische Bildung nach den Prinzipien des Beutelsbacher Konsens aufzubauen, zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Auch das Jahr 2021 war infolge der pandemischen Lage und des Lockdowns ein besonderes und schwieriges Jahr. Viele geplanten Projekte fielen aus oder wurden auf Folgejahre verschoben.

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann:

Vorträge

30.09.2021

Warum Irena Sendler – die Benennung einer Schule nach einer unbekanntenen Frau aus einem (fast) unbekanntenen Land. Vortrag aus Anlass des 11. Jahrestages der Benennung der Irena-Sendler-Schule.

29.10.2021

Zeitzeugin bei der Themenwoche „Was bleibt?“ der Hauptkirche St. Nikolai und der Diakonie Hamburg

21.11.2021

Eine bemerkenswerte Frau zwischen Deutschland und Polen: Marie von Roskowska
Vortrag aus Anlass der Einweihung eines Gedenksteines im Garten der Frauen (siehe S. 60)

Sonstiges

Gutachten für wissenschaftliche Förderanträge
(Österreichische Akademie der Wissenschaften)

Gutachten für Förderanträge der politischen Bildung
(Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Lehraufträge Universität Hamburg, Fachbereich Geschichtswissenschaften

Wintersemester 2020/21

Proseminar „Sichtbarmachung von Herrschaft:
das geteilte Polen im 19. Jahrhundert“

Sommersemester 2021

Proseminar „Stan wojenny. Das Kriegsrecht in Polen
1981–1983 und die Erosion der UdSSR“

Wintersemester 2021/22

Proseminar „1956 – ein schicksalhaftes Jahr für das
östliche Europa“

Weitere Lehrtätigkeit

Wintersemester 2020/21

Fachberatung Macromedia Hochschule Hamburg (Ulrich
Kresse) für ein Projektseminar zu „Öffentlichkeitsarbeit in
politischer Bildung“ (Modul „Spezielle Themen im Medien-
und Kommunikationsmanagement“)

Fachbeiräte

- Fachkommission der KZ Gedenkstätte Neuen-
gamme / der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und
Lernorte
- Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte
- Beirat des Vereins Weiterbildung Hamburg e. V.
- Expertenkommission denk.mal hannoverscher Bahnhof
- Jury des Bertini-Preises
- Jury von „Hamburg lesen“
- Round Table gegen Antisemitismus (Hamburg)
- Fachgruppe IV (Gesellschaftliche Aufarbeitung) der
Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur (Berlin)
- Vorstand des Mahnmals St. Nikolai
- Beirat Projekt „Grenzgeschichten“ der Metropolregion
Hamburg
- Beirat „Neuer Wall“
- Fachbeirat des Schulmuseums Hamburg
- Darüber hinaus Mitglied in wissenschaftlichen
Fachverbänden sowie ehrenamtliche Anstaltsbeirätin
der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg

Förderung der politischen Bildung

Seit dem Jahre 2004 ist die Landeszentrale für die Förderung der politischen Bildung in Hamburg zuständig. Auf der Grundlage der Förderrichtlinie für die politische Bildung förderte sie auch 2021 14 anerkannte Bildungsträger und 19 nicht anerkannte Bildungsgesellschaften und Vereine durch Zuwendungen.

Die anerkannten Bildungsträger stellen sich wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten mit ihren in den Jahren 2021 von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen, Maßnahmen und Projekten vor. Für die Texte sind die jeweiligen Bildungsträger verantwortlich.

Die „Förderrichtlinie für die politische Bildung“ wurde mit Veröffentlichung im „Amtlichen Anzeiger. Teil II des Hamburgischen Gesetz- und Ordnungsblattes“ Nr. 15 vom 22. Februar 2019 neu gefasst (siehe Website der Landeszentrale <https://www.hamburg.de/zuwendungen/72642/foerderrichtlinie/>). Sie regelt die Vergabe der Mittel der politischen Bildung für die anerkannten und die nicht anerkannten Trägerinnen und Träger der politischen Bildung auf der Basis von Ziel- und Leistungsvereinbarungen, von pauschalen Teilnehmersätzen und von Projektkosten.

Der Etat, der für die Förderung der Bildungsträger zur Verfügung steht, ist nach einer Absenkung um ein Drittel im Jahre 2005 seit 2019 deutlich angehoben worden und beträgt 1.179.000 Euro. Davon wurden gemäß Förderrichtlinie Art. 2.3 und 2.5 90 % für die Förderung ausschließlich auf Basis von Jahresprogrammen vergeben. 10 % wurden der Förderung von einzelnen Veranstaltungen und Projekten der nicht anerkannten Träger zugewendet.

Den Trägern der politischen Bildung standen für die Jahre 2020/21 zudem 200.000 Euro zusätzliche Mittel zur Verwendung, um die Ausfälle durch die Covid-19-Pandemie zu kompensieren, Grundlagen für die Digitalisierung zu schaffen und Angebote zu verbessern, um auf aktuelle Fragen politischer Bildung reagieren zu können. Auch hier erfolgte die Förderung über die Förderrichtlinie für die politische Bildung an die 14 anerkannten Träger (90 % der Mittel) und die nicht anerkannten Träger (10 % der Mittel). 13 anerkannte Träger – die Konrad-Adenauer-Stiftung stellte keinen Antrag – und vier nicht anerkannte Träger nahmen diese Mittel in Anspruch.

Die Landeszentrale ist für die inhaltliche Beurteilung der Angebote im Hinblick auf die politische Bildung im Rahmen des Zuwendungsverfahrens zuständig. In (mehreren) sogenannten Round Tables pro Jahr berät die Landeszentrale wichtige Förderthemen, inhaltliche Themenstellungen sowie aktuelle Fragen und Probleme mit den anerkannten Bildungseinrichtungen. Die Round Table bieten Gelegenheit zur Klärung allgemein interessanter Fragen mit dem Zuwendungssachgebiet der Behörde für Schule und Berufsbildung, das für die Abwicklung der zuwendungsrechtlichen Verfahren zuständig ist.

Folgende mit den Trägern in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit Priorität präzisierten Themen, Zielgruppen und Formate erhielten gemäß Förderrichtlinie Art. 1.3 prioritär Förderungen:

1. solche, die sich an bildungsmäßig und sozial benachteiligte Zielgruppen und/oder Menschen in sozialen Brennpunkten Hamburgs richteten,
2. solche, die sich an Migrantinnen und Migranten sowie an Menschen mit Migrationshintergrund wandten,
3. solche, die sich an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer richteten, die im System der Weiterbildung im Allgemeinen unterrepräsentiert vertreten sind, vor allem Schichtarbeitende und Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen,
4. solche, die sich mit spezifischen didaktischen Konzepten direkt an Jugendliche wandten,
5. solche, die sich an Menschen mit Behinderungen wandten und/oder das Thema Inklusion behandelten,
6. solche, die Genderaspekte in der Veranstaltung berücksichtigten.

Fachreferentinnen und Fachreferenten für die Anerkennung der Anträge der anerkannten Bildungsträger, inhaltliche Beurteilung/Bearbeitung:

- **Abut Can:** Die Neue Gesellschaft e. V.; Volkshochschulverein Hamburg-Ost e. V.; Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e. V.; Verein für politische Bildung e. V.; HAUS RISSEN – Institut für internationale Politik und Wirtschaft
- **Denise Kroker:** Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.; Arbeit und Leben DGB / VHS Hamburg e. V.; Bleicherhaus e. V.; Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.; Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
- **Dr. Monika Hartges:** Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt; Friedrich-Ebert-Stiftung; Julius-Leber-Stiftung; ver.di Bildungswerk Hamburg e. V.; ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.
- Verantwortlich für die Anerkennung der Anträge der anerkannten Bildungsträger:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
- Verantwortlich 2021 für die wissenschaftliche Begutachtung der Anträge der nicht anerkannten Bildungsträger:
Dr. Rita Bake, ehrenamtlich
- Verantwortlich 2021 für die Anerkennung der Anträge des Rings Politischer Jugend (RPJ):
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Kursportal für politische Bildung

www.politische-bildung-hamburg.de

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung pflegt die W.H.S.B. Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH seit Dezember 2008 das Kursportal für politische Bildung.

Unter der Adresse www.politische-bildung-hamburg.de kann sich jede und jeder über die von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen und Projekte der anerkannten und der zahlreichen nicht anerkannten Bildungsträger informieren.

Das Ziel ist, die Transparenz der Förderschwerpunkte der politischen Bildung in Hamburg zu erhöhen. Deshalb bleiben die Veranstaltungsankündigungen auch dann noch im Netz (natürlich entsprechend markiert), wenn sie bereits durchgeführt wurden. So kann jederzeit abgerufen werden, welche Veranstaltungen und Projekte die Landeszentrale fördert bzw. gefördert hat.

Im Jahr 2021 wurden 441 Veranstaltungen inklusive 72 Bildungsurlaube von der Landeszentrale geförderten Trägern an das Kursportal gemeldet und in das Portal eingestellt. Für das Einstellen der Angebote sind die Träger verantwortlich.

Idee, Konzeption: Dr. Rita Bake

Umsetzung, Durchführung und Pflege: Annette von Schmude, Leiterin Kursportal WISY von W.H.S.B. Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH

Kurs finden

Suchwörter mit Komma trennen, z.B.: Englisch, A1



Weiterbildungstelefon

Tel. 040/280 846 66

kostenfrei und neutral

Mo.-Do. 10:00-18:00 Uhr, Fr. 9:00-17:00 Uhr

« Zurück

Über uns



Was ist das Ziel von Hamburgs Kursportal WISY?

- Hamburgs Kursportal WISY bietet einen Überblick über **berufliche, sprachliche oder politische Weiterbildungsangebote** in Hamburg. Freizeitorientierte Angebote finden Sie in unserem *Hamburgaktiv-Portal*.
- WISY ist das Kürzel für **Weiterbildungs Informations System**.
- **Auftrag und Zielsetzung** des Kursportals ist es, das Weiterbildungsangebot in Hamburg für Bürgerinnen und Bürger, Beratende und Unternehmen umfassend und **transparent** darzustellen.

Was leistet Hamburgs Kursportal WISY?

- Qualität ist uns wichtig. Unsere Redaktion systematisiert die Angebote nach **bibliothekarischen Standards**. Die Datenbank erleichtert es Ihnen dadurch, Angebote zu vergleichen und sich für eine Bildungsmaßnahme zu entscheiden.
- Die **Qualitätskriterien** orientieren sich an der *DIN PAS 1045*.
- Das wichtigste Markenzeichen ist die **Unabhängigkeit der Erfassung**. Die Angebote werden **kostenlos** veröffentlicht. WISY verdient nicht an der Aufnahme oder Vermittlung der Angebote, über die es informiert.
- Es werden ausschließlich Angebote veröffentlicht, die in **Hamburg** stattfinden.
- Die Redaktion des Kursportals unterstützt Sie gerne **telefonisch oder per E-Mail** bei der Recherche nach Bildungsangeboten.

Wer finanziert das Kursportal WISY Hamburg und wer ist der Betreiber?

- Gefördert wird das Portal von der **Behörde für Schule und Berufsbildung** im Transparenzauftrag der Hansestadt Hamburg.
- **Betreiber** des Portals ist die *Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH*. WISY ist die erste PC-gestützte Weiterbildungsdatenbank der Bundesrepublik und besteht seit August 1987.

War diese Seite hilfreich?

JA

NEIN



Informationen für Anbieter

Sie sind Anbieter und möchten Weiterbildungsangebote im Hamburger Kursportal platzieren oder vorhandene Kursdaten ändern?

Hier erfahren Sie, wie es geht ...



Weitere Länderportale

Über Weiterbildungsangebote, die in Schleswig-Holstein stattfinden, informieren Sie sich bitte in unserem Schwesterportal ["Kursportal Schleswig-Holstein"](#)

Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger

2021 haben 34 nicht anerkannte Bildungsträger, d.h. gemeinnützige Vereine mit Sitz in Hamburg, Einzelanträge auf Förderung von insgesamt 34 Veranstaltungen, Veranstaltungsreihen, Ausstellungen sowie Buchprojekten und Bildungsreisen gestellt. 15 Einzelanträge wurden abgelehnt.

Augen Blicke Afrika e. V.

Filmfestival 2021

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Streaming-Veranstaltung „Gegen das Vergessen“

Denkträume – Frauen lernen gemeinsam e. V.

Erstellung eines Online-Rundgangs (Web-App) zum Thema „Spuren lesbischen Lebens in Hamburg“

GWA – St. Pauli e. V.

Veranstaltungsreihe zum Thema „Feminismus, Geschlechtergerechtigkeit und Migration“

Hamburger Kammerkunstverein e. V.

Projekt „Im Deutschen Märchenwald – Königskinder zwischen Antisemitismus und Kaisertreue“

Stiftung Historische Museen Hamburg – Museum für Hamburgische Geschichte

Technische Ausrüstung für das Theaterstück „Vulkan-Weimar zwischen Glanz und Gosse“ des Axensprung-Theaters

Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e. V.

13. Fachtagung des Norddeutschen Netzwerks Friedenspädagogik am 25./26.02.2021 mit dem Titel „Zusammen. Gerecht. Handeln“

Interkulturelle Denkfabrik e. V.

10 Veranstaltungen zum Thema „Leben und Entwicklung in der Türkei“

Kabinett der schönen Künste

Aufbau des Archives „Feminitè. Das Weiblichkeitenmuseum auf St. Pauli“

Kulturhaus Süderelbe e. V.

Podcast „Italienische Militärinternierte in Hamburg 1943–1945. Geschichte und Nachgeschichte“

Kunstverein in Hamburg e. V.

Projekt „Albert Serra – The Three Little Pigs“

Landesfrauenrat Hamburg e. V.

Veranstaltungs-Leporello zur „Hamburger Frauenwoche“

Leben mit Behinderung gGmbH

Politischer Bildungsurlaub „Klimaschutz – Ich bin dabei“

Nordkirche / Zentrum für Mission und Ökumene**Nordkirche Weltweit**

Mittelmeer – Monologe in Hamburg 2021

Oberhafen 5 + 1 e. V.

Projekt „Stockmeyer und Hamburgs koloniale Vergangenheit“, Geschichtswerkstatt und Ausstellung im Oberhafen

Sasel Haus e. V.

Veranstaltung „Different Trains“

St. Pauli Archiv e. V.

Publikation „Die Sternbrücke. Ein Hamburger Denkmal zwischen Abriss und Erhalt“

W3_Werkstatt für internationale Kultur und Politik e. V.

Projekt „Solidarisch handeln lernen“

Zeppelin Kinder- und Jugendkunst e. V.

„Das Exil des Piraten OL Man Jack“

Ein Theaterstück über Flucht und Exil für Kinder und Jugendliche

- Verantwortlich 2021: **Dr. Sabine Bamberger-Stemmann** (i. V.) mit wissenschaftlicher Begutachtung durch **Dr. Rita Bake**

Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger

Die Landeszentrale förderte 2021 folgende anerkannte
Bildungsträger:

ABC Bildungs- und
Tagungszentrum e. V.

Arbeit und Leben
DGB / VHS Hamburg e. V.

Bleicherhaus e. V.
(ehemals: Staatspolitische Gesellschaft)

Friedrich-Naumann-Stiftung
für die Freiheit

HAUS RISSEN – Institut
für internationale Politik
und Wirtschaft

Heinrich-Böll-Stiftung
Hamburg e. V.

ver.di Bildungswerk
Hamburg e. V.

Julius-Leber-Forum der
Friedrich-Ebert-Stiftung

Verein für politische
Bildung e. V.

Kirchlicher Dienst in
der Arbeitswelt

Volkshochschulverein
Hamburg-Ost e. V.

Konrad-Adenauer-
Stiftung e. V.

Die Neue Gesellschaft e. V.

Rosa Luxemburg Stiftung
Hamburg e. V.

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

■ 2021 war für die Akteur:innen der politischen Bildung ein weiteres schwieriges Jahr, auch wenn sich durch zahlreiche coronabedingte Förderprogramme die Unsicherheiten aus 2020 etwas gelegt hatten. Das war im ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V. nicht anders. Wir konnten das Jahr trotz weiterhin massiven Belegungsausfalls gut meistern und unter gegebener Vorsicht und entsprechenden Hygienemaßnahmen wieder mehr Präsenzangebote durchführen.

Mit Förderung durch die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg haben wir zwei Seminare durchgeführt: „Film. Sprache. Politik! Empowerment für junge Geflüchtete“ und „Die Welt retten. Medien und Engagement“.

Im **Seminar „Film. Sprache. Politik!“** bekamen junge Menschen die Gelegenheit, sich niedrigschwellig und spielerisch mit für sie relevanten Themen auseinanderzusetzen. Wir richteten uns bei diesem Seminar insbesondere auch an jugendliche Geflüchtete. Aus bisherigen Erfahrungen mit der Zielgruppe sowie der kreativen Arbeit in den Seminaren hat sich gezeigt, dass sich verschiedene Methoden aus der Theaterarbeit wie Improvisation oder auch Betzavta als Methode aus der Demokratieerziehung gut eignen, um einen einfachen Zugang zu politischen Themen zu ermöglichen, Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern und den Austausch innerhalb von Gruppen zu fördern.

Das **Seminar „Die Welt retten. Medien und Engagement“** sollte durch gemeinsame Arbeit eine Brücke schlagen. Dabei dienten digitale Medien und Musik als Ausdrucksmittel, um eigene Sichtweisen auf lokale politische und soziale Themen zu artikulieren und Bedürfnisse und Forde-

rungen öffentlich sichtbar zu machen. Die Themen Klima und Umwelt wurden dieses Mal von den Teilnehmenden als Schwerpunkte gewählt.

Seit 1979 besteht das ABC als Lernort für politische Jugend- und Erwachsenenbildung. Als Hamburger Träger mit eigenem Bildungshaus im Landkreis Stade ist das ABC Bildungs- und Tagungszentrum sowohl in Hamburg als auch außerhalb tätig. In einer stilvoll restaurierten Hofanlage in Hüll bieten wir Menschen aus der Metropolregion Hamburg die Möglichkeit, sich, befreit von den Zerstreuungen des Alltags, mit gesellschaftspolitischen Themen zu beschäftigen. Das ABC hat sich zum Ziel gesetzt, mit seinem Seminarangebot zum demokratischen Handeln in einer komplexer werdenden Gesellschaft zu befähigen.

Die Zielgruppen des ABCs sind vielfältig und decken alle Altersgruppen. Unserem Leitmotto „Wir öffnen Türen“ nach, verstehen wir uns als Lernort für heterogene Gruppen und sind offen für alle – unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, kulturellen Hintergründen oder Alter. Auch wenn sich in den letzten Jahren eine zunehmende Verjüngung unseres Kernpublikums zeigt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg gefördert:

- **mehrtägige Seminare / Bildungsurlaub: 2**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 53**
(659 Teilnehmendentage)



ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.
Hamburger Büro:
Vogelhüttendeich 109, 21107 Hamburg

Bildungsstätte:
Bauernreihe 1, 21706 Drochtersen-Hüll
Telefon: 04775-529
Telefax: 04775-695
Bürozeiten: 9–17 Uhr
E-Mail: abc@abc-huell.de
Website: www.abc-huell.de
Facebook: facebook.com/abchuell
Twitter/Instagram: [@abc_huell](https://twitter.com/abc_huell)

Arbeit und Leben Hamburg e. V.

■ Weiterbildung ohne Grenzen

Arbeit und Leben Hamburg – Politische Bildung in Hamburg und Europa

Der Verein

Arbeit und Leben DGB / VHS Hamburg e. V. ist eine Einrichtung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Träger sind der Deutsche Gewerkschaftsbund Hamburg (DGB) und die Hamburger Volkshochschule (VHS). Auf Bundesebene vertritt den Verein der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK). In fast allen Bundesländern gibt es weitere regionale Einrichtungen.

Unsere Ziele und Themenschwerpunkte in der politischen Bildung

Als Anbieter politischer Bildungsurlaube, Projekten und Veranstaltungen sind wir seit 55 Jahren in Hamburg sowie bundes-, europa- und weltweit aktiv. Unsere Angebote verbinden gesellschaftspolitische Themen mit erlebnisorientierten Methoden und stehen allen Interessierten offen. Unsere Schwerpunkte in der politischen Erwachsenenbildung sind die Themen Demokratie und soziale Gerechtigkeit, Arbeit und Bildung, Europa und Globalisierung, Nachhaltigkeit und Ökologie. Des Weiteren werden als Querschnittsthemen Geschlechtergerechtigkeit, Interkultureller Dialog, Geschichte und Hamburg spezifische Themen in unseren Seminaren berücksichtigt. Natürlich finden aktuelle gesellschaftspolitische Themen und Debatten, wie Diskriminierung oder Umgang mit Rassismus, Antisemitismus oder Rechtsextremismus, ebenso Eingang in unsere Angebote wie Klimawandel, Nachhaltigkeit und ökonomische Fragestellungen. Um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, bieten wir unterschiedliche Formate an, wie

Bildungsurlaube für Erwachsene oder Workshops und Projekte für Jugendliche. Alle unsere Angebote entsprechen den formalen inhaltlichen Vorgaben der Landeszentrale für politische Bildung.

Politische Bildungsarbeit in 2021

Die gesellschaftliche Situation, das öffentliche und private Leben waren auch 2021 von der Covid-19-Pandemie geprägt. Die seit Jahren durchgeführten und bewährten Präsenzformate konnten nur teilweise und unter sich stetig verändernden Vorgaben der Eindämmungsverordnungen in Hamburg und den anderen Bundesländern durchgeführt werden.

Neben den langfristig geplanten Veranstaltungen wurden im Projekt „Politische Bildung in der digitalen Welt“ sechs digitale und hybride Formate sowie drei Action Bounds zu aktuellen Themen entwickelt und durchgeführt. Dazu kamen drei Qualifizierungen für das feste und freie Personal.

Ausblick

In allen unseren Seminaren, ob im Inland oder im Ausland, in Präsenz-, Hybrid- oder ausschließlichen Online-Formaten, werden weiterhin die Auseinandersetzungen mit Geschichte, Politik, Religion und Kultur im Fokus stehen. Eingebettet in konkrete Alltagserfahrungen und das gesellschaftliche Bewusstsein, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Widersprüche, Herausforderungen und Entwicklungen sensibilisiert und sollen dadurch politisch und gesellschaftlich handlungsfähiger werden.

Im Jahr 2021 wurden von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Abend- und Tagesveranstaltungen: 2**
- **mehrtägige Seminare und Bildungsurlaube: 37**
- **Veranstaltungsreihe: 1**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 633**



Arbeit und Leben DGB / VHS Hamburg e. V.
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Öffnungszeiten Beratung und Anmeldung:
Montag – Donnerstag 9 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr
Telefon: 040-28 40 16-11
Telefax: 040-28 40 16-16
E-Mail: office@hamburg.arbeitundleben.de
www.hamburg.arbeitundleben.de

Bleicherhaus e. V.

(ehemals: Staatspolitische Gesellschaft)

■ Der Verein Bleicherhaus e. V. ist einer der größten Träger der politischen Bildung in Hamburg. Wir möchten Menschen dabei nicht belehren, sondern ganz unmittelbar mit Politik und allen gesellschaftlichen Entscheidern in Verbindung bringen. Nur aus der direkten Begegnung und der Diskussion vor Ort ergibt sich ein klares Bild, wie und nach welchen Kriterien politische oder wirtschaftliche Entscheidungen getroffen werden. Dieses Wissen ist in unseren Augen fast wichtiger, als dass der Einzelne mit der getroffenen Entscheidung einverstanden ist. Politikverdrossenheit speist sich aus dem Gefühl, irrationalen Entscheidungen hilflos ausgeliefert zu sein, also aus dem politischen Diskurs herauszufallen. Mit unserer Arbeit wollen wir genau diesem Gefühl entgegentreten und die Vielschichtigkeit und Interdependenz von politischen Entscheidungsprozessen transparent machen.

Im mittlerweile zweiten Corona-Jahr hat erwartungsgemäß unsere Arbeit weiterhin gelitten. Auch wenn wir die Anzahl der Veranstaltungen gegenüber 2020 wieder steigern konnten, blieb das Volumen immer noch weit hinter den Jahren vor der Pandemie zurück. Immerhin erreichten wir wieder rund 1.000 Menschen mit unseren Angeboten und konnten 55 eintägige Veranstaltungen und 9 Bildungsurlaube durchführen. Politische Bildung im Bleicherhaus heißt nach wie vor – und zu Pandemie-Zeiten umso mehr – unterwegs zu sein: Exkursionen in der Stadt oder Bildungsurlaube standen hier klar im Vordergrund gegenüber Vorträgen.

Daneben hat sich der Verein mit dem weiteren Ausbau seiner digitalen Formate beschäftigt: Der Podcast „Bleicherfunk“ mit mittlerweile 20 Folgen und rund 14.000 Zugrif-

fen und unser YouTube-Kanal mit über 10.000 Zugriffen haben unser Angebot auch 2021 erweitert. Im „Bleicherfunk“ beschäftigen wir uns in etwa einstündigen Episoden mit aktuellen oder grundsätzlichen Themen, in der Regel mit einem kompetenten Gast. Im Jahr 2021 ging es hier z. B. um lokale Themen, wie dem Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge, grundsätzlichen Fragen, wie der Bedeutung von Kunst für die Politik oder klassische Politikanalysen wie eine Nachlese zur Bundestagswahl. Auf unserem YouTube-Kanal stehen historische Themen oder die Vorstellung interessanter Personen oder Themen im Vordergrund, wie z. B. in der Reihe „Long stories Short: Hamburgs starke Frauen“, von der mittlerweile drei Folgen online sind.

Alle digitalen Angebote sind über unsere Website www.bleicherhaus.de erreichbar.

Von der Landeszentrale im Jahr 2021 gefördert:

- **64 Veranstaltungen, davon**
- **9 Bildungsurlaube**
- **Teilnehmende insgesamt an den von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen: 1.068**

Des Weiteren Aufbau von digitalen Formaten (Podcast, Webinare, Youtube-Channel, Social Media)



Bleicherhaus e. V.

Ohlsdorfer Straße 37, 22299 Hamburg

Telefon: 236 48 33-0

Telefax: 236 48 33-19

E-Mail: kontakt@bleicherhaus.de

Website: www.bleicherhaus.de

Bürozeiten: Montag – Donnerstag 9 – 14 Uhr

Ansprechpartner: Matthias Fischer, Geschäftsführer

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

■ Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNF)

bietet auf Grundlage der Idee des Liberalismus Angebote zur politischen Bildung in Deutschland und in aller Welt. Mit unseren Veranstaltungen und Publikationen helfen wir Menschen, sich aktiv im politischen Geschehen einzumischen. Begabte junge Menschen fördern wir durch Stipendien. Seit Anfang 2004 ist die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit einem eigenen Büro in der Hansestadt Hamburg vertreten und präsent. Kernthemen der FNF sind Soziale Marktwirtschaft, Offene Gesellschaft, Bildung und Internationale Politik. Darüber hinaus liegt ein besonderer Fokus auf den Querschnittsthemen Digitalisierung, Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern und der Europäischen Union.

Wie schon 2020 wurde auch das Jahr 2021 wesentlich durch die Corona-Pandemie bestimmt. Der weit überwiegende Teil des Bildungsangebots der FNF im Norden bestand aus Online-Veranstaltungen, in den digitalen Formaten von Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops. Wo es möglich war – im Zeitfenster von Sommer und Frühherbst – ergänzten wir durch Präsenzveranstaltungen. Den Anfang machten Stadtführungen zu unterschiedlichen Themen, z. B. zu „Epidemien in Hamburg“ oder zum jüdischen Leben in der Hansestadt. Schließlich nahmen wir auch einige Ausstellungsführungen und Filmvorführungen ins Programm auf. Nur wenige Wochen blieben uns dann für Vorträge und Podiumsdiskussionen, bevor die pandemische Entwicklung wieder für reihenweise abgesagte Veranstaltungen sorgte.

Inhaltlich setzte die FNF im Norden 2021 unter anderem Schwerpunkte auf die Themenbereiche „1700 Jahre jüdi-

ches Leben in Deutschland“, „Bildung“ und „Digitalisierung“ sowie auf Veranstaltungen zu Extremismus und auf Diskussionsveranstaltungen rund um die Bundestagswahl und das politische System in Deutschland.

2021 stand im Zeichen eines personellen Neuanfangs. Sowohl der Leiter des Länderbüros Norddeutschland Knut Voigt als auch die Programmreferentin Bettina Jantzen traten ihre Stellen erst zu Beginn des Jahres an, nachdem die Vorgänger:innen schon im Sommer bzw. Herbst die Stiftung verlassen hatten.

Das Jahr schloss mit der Konzeption und Umsetzung einer Online-Umfrage, in der wir die Zufriedenheit mit unserem bisherigen Bildungsangebot, thematische Interessen und Wünsche für die Zukunft und die Beurteilung von digitalen Bildungsveranstaltungen im Vergleich zu Präsenzangeboten ermittelten. Die Themenvielfalt wurde von den Befragten positiv bewertet. Interessanterweise wünschte sich die Mehrheit der Befragten auch für die Zukunft weiterhin Online-Veranstaltungen – am liebsten im Verhältnis von 50:50 zu Präsenzangeboten.

• Von der Landeszentrale für politische Bildung 2021 geförderte Veranstaltungen: 41

• Anzahl der Teilnehmenden in diesen Veranstaltungen 2021: 1.132 Teilnehmerinnen und Teilnehmer real (894 Teilnehmenden-Tage)



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Länderbüro Norddeutschland, Büro Hamburg
Frankenstraße 3
20097 Hamburg
Ansprechpartnerin: Bettina Jantzen
Telefon: 0170-122 87 86
E-Mail: bettina.jantzen@freiheit.org
Website: www.freiheit.org
Bürozeiten: Montag – Freitag 9 – 16 Uhr

HAUS RISSEN – Institut für internationale Politik und Wirtschaft

■ HAUS RISSEN versteht sich als unabhängiges Bildungsinstitut für Fragen der Politik und Wirtschaft. Als gemeinnütziges Unternehmen hat das Institut keinen festen politischen oder staatlichen Träger und finanziert sich aus den Einnahmen seiner Programme, Spenden und projektbezogenen Förderungen. Insbesondere bei jungen Menschen wirbt das Institut für das Verständnis globaler Zusammenhänge.

Das Projekt Erstwahlhelfer®

Am 26. September 2021 fand die Bundestagswahl statt. Anlässlich dieser Wahl hat HAUS RISSEN das Projekt Erstwahlhelfer® in Kooperation mit zahlreichen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Jugendbildung durchgeführt und weiterentwickelt. Gefördert wurde das Projekt maßgeblich von der Bundeszentrale für politische Bildung sowie der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Landesbeauftragten für politische Bildung in Schleswig-Holstein.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus den vergangenen Durchgängen wurde der Projektdurchgang von Erstwahlhelfer® zur Bundestagswahl 2021 nun systematisch in weiteren Bundesländern ausgerollt. In sieben Bundesländern konnten rund 30 Einrichtungen politischer Bildung für die Kooperation gewonnen und zur Projektdurchführung befähigt werden. Die Gesamtinitiative hat dabei sehr von den Erfahrungen aus den vergangenen Durchgängen und der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren profitiert.

Inhaltlich haben die insgesamt über 500 jungen Teilnehmenden in diesem Jahr neben den erforderlichen Kompetenzen, die man braucht, um ein Wahllokal zu leiten, gelernt, was der Bundestag für ihr Leben bedeutet und wie dieser zusammengesetzt wird.

Darüber hinaus wurde ein stärkerer Fokus darauf gelegt, die Erstwahlhelferinnen und Erstwahlhelfer in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen zu stärken und so den gesellschaftlichen Effekt des Projekts zu vervielfältigen.

Nach den Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen seit 2017 fand das Projekt bereits zum fünften Mal statt. Auch zu den Landtagswahlen 2022 in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ist eine erneute Durchführung von Erstwahlhelfer® geplant.

Das Projekt „SveN“

Simulationen der Vereinten Nationen sind beinahe so alt, wie die Vereinten Nationen selbst. Seither sind sie aus der Politischen Jugendbildung nicht mehr wegzudenken, da sie in besonderem Maße dafür geeignet sind, politische Aushandlungsprozesse durch Perspektivübernahme und Selbstwirksamkeitserfahrungen für junge Menschen greifbar zu machen. Indem Jugendliche selbst in die Schuhe von Diplomaten und Diplomatinen schlüpfen, erlernen sie eine ganze Reihe demokratischer Fähigkeiten, wie Kommunikation, Deliberation und Kompromissbereitschaft. Damit wird die Motivation zur politischen Teilhabe nachhaltig gestärkt.

HAUS RISSEN richtet pro Jahr zwei jeweils zweitägige Simulationen der Vereinten Nationen (SveN) aus. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Katharina Fegebank, Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg. Es wird von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg gefördert. Die Konferenzen für Jugendliche ab 15 Jahren finden in deutscher Sprache statt und umfassen umfangreiche Vorbereitungsunterlagen. Das Projekt ist daher als niedrigschwellig zu klassifizieren und besonders geeignet, Jugendliche unterschiedlicher regionaler und sozioökonomischer Herkunft miteinander in Kontakt zu bringen.

Auch 2021 – das Projekt fand zum zweiten Mal in Folge digital statt – konnte diesen wichtigen Aspekten weiterhin Rechnung getragen werden. Insgesamt nahmen in diesem Jahr 172 junge Menschen an den Simulationen teil: 68 von ihnen kamen von Gymnasien, 64 von Stadtteilschulen und 40 von Privatschulen. Der Austausch und die Vernetzung über die eigene Schule und den eigenen Stadtteil hinaus leistet einen besonderen Beitrag, den gesamtgesellschaftlichen Diskurs aufrechtzuerhalten und die zunehmende Segregation verschiedener politischer und sozialer Milieus aufzubrechen.

ERSTWAHLHELPER 2021

Seminarteilnehmende: 172

- davon 68 aus Gymnasien
 - 64 aus Stadtteilschulen
 - 40 aus Privatschulen
-



ERSTWAHLHELPER
EINE INITIATIVE VON HAUS RISSEN

ERSTWAHLHELPER® ist eine Initiative vom HAUS RISSEN

Projektleiterin: Nina Siemer

Rissener Landstraße 193, 22559 Hamburg

Telefon:fon: 040-8190716

E-Mail: info@erstwahlhelfer.de

Website: www.erstwahlhelfer.de



HAUS RISSEN
HAMBURG

HAUS RISSEN – Institut für internationale
Politik und Wirtschaft

Geschäftsführung: Verena Fritzsche

Rissener Landstraße 193, 22559 Hamburg

Telefon: 040-8190710

E-Mail: mail@hausrissen.org

Website: www.hausrissen.org

Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.

■ Die **Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg** ist eine Akteurin der politischen Bildung und Meinungsbildung mit breit gefächerten Lernangeboten für eine vielfältige Gesellschaft. Als Teil der grünen Bewegung bieten wir – unter Wahrung des Distanzgebots – unterschiedliche Bildungsformate für außerparlamentarische Debatten im Spektrum zwischen Bewegung und Realpolitik an. Als Hamburger Landesstiftung und Teil der Hamburger Zivilgesellschaft sind wir ein Ort für Vernetzung, Kooperationen mit anderen Initiativen, Trägern und Stiftungen sowie für eine offene Diskussion auf Landesebene. Neben aktueller Tagespolitik auf lokaler, nationaler und globaler Ebene widmen wir uns verstärkt den Themen Stadtentwicklung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Geschlechterdemokratie und Inklusion & Teilhabe.

Kurzbericht:

Auch das Jahr 2021 war stark von Corona geprägt. Mit Ausnahme einiger Bildungsurlaube fanden so gut wie keine Veranstaltungen in Präsenz statt. Unser Angebot an digitalen Formaten haben wir hingegen weiter ausgebaut, sie reichten von zweistündigen Online-Seminaren über mehrstündige Workshops bis hin zu zweitägigen Online-Konferenzen. Dabei gelingt es immer besser, dass sich die Teilnehmenden auch in Online-Formaten rege beteiligen. Bei den Bildungsurlauben mussten wir, wie schon im Vorjahr, die Zahl der Teilnehmenden reduzieren und auf die Einhaltung der Hygienemaßnahmen achten. Bildungsurlaube im Ausland haben wir wegen der Corona-Lage überhaupt nicht angeboten.

Nachdem wir 2020 schon viele Erfahrungen mit Online-Seminaren und Online-Workshops gemacht haben, wurde

dieser Bereich, der bei uns unter „**Politikmanagement**“ firmiert, weiter ausgebaut. Dabei gehen die Angebote weit über die Vermittlung von Inhalten hinaus und fördern die konkreten Handlungskompetenzen der Teilnehmenden. Weiterhin stark nachgefragt sind Angebote aus dem Bereich „Diversity“ wie z. B. „Diskriminierungssensibler Sprachgebrauch“ oder „Argumentieren gegen Antifeminismus“. Corona haben wir in diesem Bereich auch inhaltlich aufgegriffen, bei einem Seminar zum Thema „Umgang mit Verschwörungstheorien“. Auch die Frage, wie mit Leugner*innen des Klimawandels argumentiert werden kann, war Inhalt eines Seminars. Dies alles sind Beispiele für die breite Themenpalette, die wir bei unseren Online-Seminaren abgedeckt haben.

Ein **Schwerpunktprojekt** 2021 war „Kein ‚Einzelfall‘. Rechtsradikale Realitäten in Deutschland“. Ziel des gesamten Projekts war es, mittels filmischer, künstlerischer und diskursiver Beiträge zu verdeutlichen, dass hierzulande eine lange Tradition rechtsradikaler Gewalt und ein massives Problem mit rassistischen und rechtsextremen Denkmustern und Strukturen existieren, die bis weit in eine sogenannte „Mitte“ der Gesellschaft reichen. Geplant waren eine dreimonatige Ausstellung mit Rauminstallationen und Videokunstarbeiten, ein zehnteiliges Kinoprogramm sowie ein zweitägiger Live-Kongress in Hamburg. Begleitet werden sollten alle Veranstaltungsteile von einem pädagogischen Vermittlungsprogramm. Trotz aller coronabedingten Unwägbarkeiten konnte das Projekt vom 16. April bis 27. Juni 2021 realisiert und alle ursprünglich geplanten Elemente – wenn auch in zum Teil stark veränderter Form – präsentiert werden.

Im Bereich **Geschlechterdemokratie** haben wir eine große Online-Konferenz zum Thema „geschlechtergerechte Stadt“ durchgeführt, in Kooperation mit dem Frauenbildungszentrum DenkTräume und den ver.di-Frauen Hamburg. Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Schlagwort „geschlechtergerechte Stadt“? Welche guten Beispiele gibt es anderswo, z. B. in Wien? Welche Wünsche haben die Teilnehmenden an ihre Stadt? Diese und andere Fragen haben wir mit Expert*innen diskutiert und konnten auch zwei Mitglieder des Hamburger Senats für die Diskussion gewinnen. Weitergeführt haben wir die Reihe zum Thema Gender und Digitalisierung, in der es u. a. darum ging, dass auch Algorithmen und Künstliche Intelligenz nicht geschlechtsneutral sind.

Im Bereich **Inklusion & Teilhabe** wurde erneut eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Diakonie Hamburg durchgeführt zu einem einwanderungspolitischen

Thema: Solidarität, Allianzen, Verbündetsein. In diesem Zusammenhang wurde z. B. die Frage nach Sprache und Solidarität aktuell erörtert und in Bezug auf Einwanderung und Rassismus diskutiert. Außerdem konnte nach zweijähriger Pause wieder eine Veranstaltung aus der Reihe „Neue Deutsche Analysen“ stattfinden: Die Autorin Fatma Aydemir diskutierte mit der Rapperin Ebbow über den widerständigen Kern ihres künstlerischen Aktivismus. Einer der wenigen Bildungsurlaube fand zum Thema „Politischer Islam in Hamburg“ statt und war sehr gut nachgefragt.

Für den Bereich **Nachhaltige Entwicklung** haben wir unter anderem im März die Fachtagung „Bauen, Wohnen, Sanieren in Hamburg – Transformation sozialökologisch gestalten“ in Kooperation mit dem Diakonischen Werk, dem BUND und dem DGB durchgeführt. Die Fragestellung war: Wie soll es gelingen, günstigen Wohnraum gerade in Großstädten mit einer ökologischen Gestaltung von Gebäuden und Quartieren zusammenzubringen? Die Tagung hatte das Ziel, anhand von sieben Schwerpunkten in Arbeitsgruppen die verschiedenen Sichtweisen im Dialog auszuloten, um erste Schritte einer gemeinsamen Perspektive auf die Zukunft des Wohnens und Bauens zu entwickeln und politische Forderungen zu diskutieren.

- **Anzahl der von der LZ geförderten Veranstaltungen 2021: 68 (von zweistündig bis siebentägig)**
- **Anzahl der Teilnehmer*innen: 2.088**



Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.
Kurze Straße 1, 20355 Hamburg
Telefon: 040-389 52 70
E-Mail: info@boell-hamburg.de
Website: www.boell-hamburg.de
Ansprechpartnerin: Petra Zivkovic

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

■ Das Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung bietet in Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein – basierend auf den Grundwerten der sozialen Demokratie – ein thematisch vielfältiges politisches Bildungsprogramm an. Zentrale Ziele sind, über politische Entwicklungen zu informieren, den Dialog zwischen Politik, Expert_innen und Bürger_innen zu initiieren sowie zum gesellschaftspolitischen Engagement zu motivieren. Wie schon das Vorgängerjahr war auch 2021 sehr stark von der Corona-Pandemie geprägt. Erneut fand die Mehrzahl der Veranstaltungen digital statt. Thematisch standen Fragen des Klimaschutzes, der internationalen Politik, der Bewältigung der Corona-Pandemie sowie des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Mittelpunkt.

Die Möglichkeiten digitaler Veranstaltungen nutzte das Zeitzeugengespräch mit Marian Hawling (02.05.) optimal. Er ist der letzte Überlebende des Untergangs der Cap Arcona am 3. Mai 1945, bei dem etwa 7.000 Häftlinge des KZ Neuengamme ihr Leben verloren. Der heute 97-jährige Australier kann nicht mehr reisen. Digital aber sprach er und seine Frau (ebenfalls Holocaust-Überlebende) mit rund 130 Gästen über die Verfolgung und Haft in mehreren Konzentrationslagern und über seine Lebensgeschichte nach der Befreiung. Als politisches Fazit aus seinem Leben sagte Hawling: „Avoid war at all costs“ – eine Botschaft, die aktueller nicht sein könnte.

Die digitale Möglichkeit, Entfernungen zu überbrücken, kam auch den Diskussionen über internationale Politik zugute. So konnten aktuelle Themen mit kompetenten ausländischen Gesprächspartner_innen diskutiert werden: zur polnischen Protestbewegung gegen ein neues

Abtreibungsrecht (29.01.), der Regierungskrise in Brasilien (27.05.) und zum russischen Aufmarsch an der Grenze zur Ukraine (03.12.). Der zweiwöchentlich sendende Podcast „Friedrichs Flaschenpost“ wurde als genuin digitaler Bestandteil des Bildungsprogramms fortgesetzt.

Die wichtigste Diskussion zu den Folgen der Corona-Pandemie für Hamburg fand am 23. März mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher statt, der mit rund 270 Teilnehmenden über Konsequenzen in der Bildung, die Digitalisierung der Verwaltung und die Veränderungen des Arbeitsmarkts sprach. Ein weiteres digitales Highlight war die Diskussion zu den Veränderungen der Kulturszene (20.04.) durch die Pandemie, da die Diskussion dazu zwischen Kultursenator Dr. Carsten Brosda und Shermin Langhoff, Intendantin des Berliner Maxim-Gorki-Theaters, von Beispielen digitaler Theaterkunst bereichert wurde.

Damit im zweiten Pandemiejahr möglichst viel politische Bildung in Präsenz stattfinden kann, wurden mehr Veranstaltungen unter freiem Himmel angeboten: politische Stadtrundgänge bzw. Fahrradtouren zur Hamburger Kolonial- bzw. Demokratiegeschichte oder zur regionalen Energiepolitik. Aus dem bewährten politischen Kneipenquiz wurde erstmals ein „Biergartenquiz“ zu Fragen des Klimaschutzes (23.08.) und der politische Filmabend mit dem gleichstellungspolitischen Dokumentarfilm „Die Unbeugsamen“ wurde im Open-Air-Kino im Schanzenpark vor 430 Gästen gezeigt.

• **Anzahl Veranstaltungen: 42**

• **Anzahl Teilnehmende: 2.955**



Friedrich-Ebert-Stiftung
Julius-Leber-Forum – Büro für Bremen, Hamburg,
Schleswig-Holstein
Schauenburgerstraße 49, 20095 Hamburg
Büroleiter: Dr. Dietmar Molthagen
Telefon: 040-32 58 74 0
E-Mail: hamburg@fes.de
Website: www.fes.de/julius-leber-forum
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.30 – 16 Uhr
und nach Vereinbarung

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

■ Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ist der Fachdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland für Arbeit, Beruf und Wirtschaft. Er engagiert sich für eine ethische Gestaltung des Wandels in der Arbeitswelt und stellt den Menschen in den Mittelpunkt seiner Themen. Der KDA setzt sich ein für gerechte Teilhabe und Solidarität, für die friedliche Lösung von Konflikten sowie für eine humane, schöpfungsbewahrende und zukunftsfähige Wirtschaftsweise. Seminare der politischen Bildung sind Teil seines Bildungsauftrages.

Acht Veranstaltungen beleuchteten 2021 Hintergründe und Auswirkungen wirtschaftlicher, sozialer und politischer Entwicklungen. Coronabedingt wurden mehr als die Hälfte der Veranstaltungen digital bzw. in hybrider Form durchgeführt.

Die Corona-Pandemie setzte jedoch auch inhaltlich gleich bei mehreren Veranstaltungen einen Akzent. Ganz gleich, ob es nun um die Auswirkungen der Pandemie auf die „Soziale Beratung in Hamburg“ ging, mögliche „Grenzen der Meinungsfreiheit am Arbeitsplatz“ definiert wurden oder das Thema „Arbeitsausbeutung“, vor allem in der Fleischindustrie beleuchtet wurde – das pandemische Geschehen verlieh den Themen jeweils einen aktuellen Bezug. Bei „Arbeitsausbeutung in Zeiten von Corona“ wurden die Vorteile eines digitalen Formates zudem voll ausgenutzt, indem die Referentinnen aus verschiedenen Orten, u. a. Berlin und Brüssel, zugeschaltet wurden.

Das Thema „Prekäre Arbeit“ zählt bereits seit mehreren Jahren zu den Schwerpunkten der KDA-Arbeit und schlug sich 2021 in weiteren Veranstaltungen nieder. Neben den

bereits erwähnten Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie wurde auch das neue Lieferkettengesetz „unter die Lupe genommen“ und mit dem ursprünglichen Vorschlag der Kampagne für ein Lieferkettengesetz verglichen.

Gemäß seinem Auftrag setzt sich der KDA für menschengerechte Arbeit ein. Doch wie wird die Arbeit der Zukunft aussehen? Eine Antwort darauf versuchte eine Veranstaltung im November 2021 zu finden, bei der ein überwiegend junges Publikum aus allen Bereichen der Arbeitswelt miteinander und mit den beiden Referenten diskutierte. Konsens war, dass sich die Work-Life-Balance und die Gewichtung der Werte und der Bedeutung von Arbeit im Allgemeinen verschieben werden. Unter 2G-Bedingungen konnten die rund 60 Teilnehmenden gut Platz in der GLS Bank finden.

Gerade Frauen mussten (und müssen) teilweise für menschengerechte Arbeitsverhältnisse kämpfen. Die Ausstellung „Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte“ präsentierte Ende 2021 in der Hamburger Zentralbibliothek die Lebenserfahrungen von acht Frauen aus Brandenburg. Bei der Eröffnungsveranstaltung boten vier Referentinnen ihre jeweilige Sicht auf das Thema „Gleichstellung“ und zeigten eine Bandbreite an (Lebens-)Erfahrungen, die zum gegenseitigen Verstehen und Austausch anregten. Das hybride Format erwies sich als eine gute Möglichkeit, alle Interessierten zu erreichen, auch wenn Pandemiebedingt vor Ort nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmenden erlaubt war.

Auch „Pflege“ bzw. „Pflegearbeit“ zählt zu den Schwerpunktthemen des KDA. Wie das „Innenleben“ der in der Pflege Tätigen aussieht, verdeutlichte die Online-Veranstaltung „Krise in der Pflege“. Die Referentin Uta Gaidys (HAW Hamburg) wies anhand ihrer COVID-19-Pflegestudie nach, wie sehr die Belastungen während der Corona-Pandemie in den Pflegekräften nachwirkten.

• **Anzahl der geförderten Veranstaltungen: 8**

• **Anzahl der Teilnehmenden: 232**



Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Hölertwiete 5, 21073 Hamburg
Heike Riemann
Telefon: 040-51 90 00 942
Telefax: 040-51 90 00 984
E-Mail: heike.riemann@kda.nordkirche.de
Website: www.kda-nordkirche.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

■ Politische Bildung gehört zum Kerngeschäft der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS). Die KAS ist bundesweit in 16 Bildungsforen aktiv. Auslandsbüros und Projektmitarbeiter betreuen weltweit 200 unterschiedliche Projekte in über 120 Ländern.

Das Politische Bildungsforum Hamburg der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. richtet sich mit einem vielseitigen Bildungsangebot an politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger der Freien und Hansestadt Hamburg und ergänzend der Metropolregion Hamburg. Unser Ziel ist es, Menschen zu informieren, ihnen eine Plattform für Diskussion und Begegnung anzubieten und den gesellschaftspolitischen Dialog zu fördern. Denn Demokratie ist kein Selbstläufer, sie muss gelebt und erlebt werden.

Im Programmjahr 2021 standen auf der Agenda des Politischen Bildungsforums Hamburg der KAS die Schwerpunkte gesellschaftspolitischer Zusammenhalt, europäische und internationale Politik und Zeitgeschichte. Extremistische Strömungen erkennen und totalitäre Ideologien entlarven, waren weitere wichtige Bestandteile der Bildungsarbeit. Diese Schwerpunktsetzung leitete sich ab aus der aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarung mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Der Veranstaltungskanon führte zunächst in die Vereinigten Staaten von Amerika. Neben einer Wahlanalyse wurde das neue Team im Weißen Haus und die politischen Leitplanken der Regierung vorgestellt. In weiteren Diskussionsforen ging es um demokratische Entwicklungen in Südosteuropa und um den Weg Chiles hin zu einer neuen Verfassung, die die Rechte der indigenen

Bevölkerung verstärkt berücksichtigen möchte. Des Weiteren standen aktuelle Herausforderungen – wie etwa die Niederschlagung der belarussischen Demokratiebewegungen – auf der Veranstaltungsagenda.

Mit der Problematik eines wachsenden Antisemitismus beschäftigte sich unter anderem die Veranstaltung „Gehen oder Bleiben? Jüdisches Leben in Deutschland und Europa“. Des Weiteren wurden Strategien diskutiert, antisemitische und rassistische Parolen zu entlarven und diesen entgegenzutreten.

Unter dem Motto „Nichts ist unbequemer als die Freiheit. Aber auch nichts ist begehrenswerter“ (Rainer Kunze) ging es anlässlich des Tages der Deutschen Einheit um den Wert der Freiheit in einer offenen und freien demokratischen Gesellschaft. Sie braucht Demokratinnen und Demokraten.

Innovation und deren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt waren weitere Themen hybrider Formate. Unter dem Motto „Keine Angst, es ist nur Technik“, wurden die Chancen und Grenzen der KI – etwa in der Kommunikation oder Medizintechnik – ausgelotet und diskutiert.

Die Veranstaltungen fanden analog, digital und in hybriden Formaten statt.

- Anzahl der geförderten Veranstaltungen: 16
- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 441



Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Politisches Bildungsforum Hamburg
Christine Leuchtenmüller
Landesbeauftragte Hamburg der Konrad-Adenauer-Stiftung und Leiterin des Politischen Bildungsforums Hamburg
HanseContor Esplanade
Stephansplatz 2–6, 20354 Hamburg
Telefon: 040-21985080
Telefax: 040-21985089
E-Mail: kas-hamburg@kas.de
Website: <https://www.kas.de/de/web/hamburg/home>
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag 9–16 Uhr,
Freitag 9–12 Uhr

Die Neue Gesellschaft e. V.

■ Die Neue Gesellschaft e. V. (NG) wurde 1954 von Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern gegen die NS-Diktatur gegründet und versteht sich von Beginn an als „parteipolitisch unabhängige“ Einrichtung, die stets den Interessen von Minderheiten Gehör verschafft hat. In diesem Sinne ist die NG immer überparteilich, aber nicht unparteilich gewesen. Politische Bildung wird in der NG in erster Linie als „praktizierte Demokratie“ verstanden.

Jahresbericht 2021

Das Jahr 2021 war weiterhin durch die Pandemie geprägt. Dennoch ist es uns gelungen, die Themenvielfalt aufrechtzuerhalten. Neben der Bundestagswahl, der Klimakrise, der Erinnerungskultur und dem Brexit waren vor allem Verschwörungsideologien und Rechtsextremismus Inhalt unserer Veranstaltungen.

In den aktuellen Zeiten werden Verschwörungsideologien und Fake News mehr verbreitet denn je. Die Pandemie ist teilweise Mittelpunkt der Verschwörungsmythen, jedoch nicht ausschließlich. Daher waren die Verschwörungsideologien Thema unserer Veranstaltungen. Zudem haben wir unterschiedliche Veranstaltungen zur Bundestagswahl angeboten. Wirtschaftsmythen sind wir mit Prof. Dr. Hickel und Dr. Pfeiffer auf den Grund gegangen – denn viele von den bekannten Weisheiten können in der Realität nicht standhalten. Der Brexit und die Auswirkungen auf die EU und Deutschland wurden erneut stark diskutiert. Besonders die Beziehung von Nordirland und Irland stand dabei im Mittelpunkt. Im Rahmen der Klimawoche haben wir gemeinsam mit Matthias Glaubrecht über das Artensterben und die Auswirkungen für das Ökosystem der Erde gesprochen.

Auf unseren unterschiedlichen Rundgängen haben wir uns mit Hamburger Geschichte und Stadtteilen beschäftigt. Unter anderem wurden hier die Ursprünge der Demokratie in Hamburg, das Frauenwahlrecht und die Pressefreiheit thematisiert.

Viele Bildungsurlaube drehten sich erneut um Hamburg. So wurde unter anderem die NS-Zeit in Hamburg mit den Teilnehmenden ausführlich besprochen. Hier konnte besonders das Zeitzeugengespräch nachhaltig beeindruckend. In unserem Bildungsurlaub **Unterwegs in Hamburg** wurde die Klimakrise anhand der Mobilität in der Stadt thematisiert. Die Auswirkungen des Stadtverkehrs und nachhaltige Lösungen wurden hierbei diskutiert. In unseren politischen Gesprächskreisen (GK) wurden unter der Leitung von Hans Schnorrenberg und Arne Offermanns unterschiedliche Themen diskutiert. Im Fokus des GKs in Hamm standen vor allem aktuelle politische Debatten. Der GK in der Innenstadt steht unter dem Motto **„Literatur-politischer Gesprächskreis“**. Hier wurde anhand von Literatur zu den Themen Rassismus, Gleichberechtigung und Klimakrise die aktuelle Lage und die Vergangenheit kritisch hinterfragt und diskutiert.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die angebotenen Themen eine große Bandbreite an relevanten Politikfeldern und Debatten abdeckten und der Bedarf an Diskussionsveranstaltung auch in Zeiten der Pandemie steigt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung im Jahr 2021 geförderte Veranstaltungen:

- **Abend- / Tagesveranstaltungen: 31**
- **Mehrtägige Seminare / Bildungsurlaube: 4**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 611**

DIENEUEGESELLSCHAFT

Die Neue Gesellschaft e. V.
Springelwiete 1, 20095 Hamburg
Telefon: 040-44 75 25
E-Mail: kontakt@die-neue-gesellschaft.de
Website: www.die-neue-gesellschaft.de
Öffnungszeiten, Telefonfonzeiten:
Montag, Dienstag 10.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag 10.00 – 15.00 Uhr
Ansprechpartner:
Geschäftsführerin und Studienleitung: Antje Windler
Büro: Barbara Jacoby

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e. V.

■ Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Auseinandersetzungen und Konflikte begreifbar zu machen. Wir wollen damit dazu beitragen, kritisches Denken und emanzipatorisches Handeln der Teilnehmenden anzuregen, zu ermöglichen und zu unterstützen. Wir nutzen dazu unterschiedliche Formate von Diskussions- und Lernangeboten.

In 2021 nahmen trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie 3.300 Lerninteressierte unsere Angebote wahr. Die Hälfte waren Frauen, ein Drittel jünger als 30 Jahre. Schwerpunkte unserer Arbeit lagen auf den Bereichen **Alternative Ökonomie und soziale Frage, Migration und Partizipation sowie Geschichts- und Erinnerungspolitik**. Wir entwickelten zudem einen übergreifenden Schwerpunkt zu der ideologisch changierenden Szene der Coronaleugner:innen. Sie riefen nicht nur gesundheitspolitische Fragen auf, wie die des sinnvollen Weges der Pandemiebekämpfung, sondern sie trugen massiv zur Verbreitung von Verschwörungserzählungen und -mythen bei, die einen antidemokratischen und teilweise antisemitischen Kern hatten.

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen führten wir zahlreiche Stadtrundgänge durch, war dieses Format fast die einzige Möglichkeit, Angebote der politischen Bildung auch in Präsenz durchführen zu können. Beispielhaft sei der Rundgang City Nord: zwischen **Denkmalschutz und Abrissbirnen** genannt. Die meisten Hamburger:innen haben von der City Nord zwar gehört oder sind vielleicht an ihr vorbeigefahren, die wenigsten werden sie aber bewusst erkundet haben. Die im Grünen gelegene Bürostadt stand einst beispielhaft für eine Architektur und Stadtpla-

nung der Moderne. Zehn Jahre nach Kriegsende hatte man Vorbilder nicht in „tausendjähriger“ deutscher Bautradition, sondern in New York und ab 1961 mit der Realisierung mehrerer Bauabschnitte begonnen. Beim Rundgang konnte der Wandel und auch die aktuelle partielle Umgestaltung der **City Nord**, bei der Abriss vor Sanierung geht, nachvollzogen werden. Das entspricht zwar den Vorstellungen der Eigentümer, ist aber unter Klimagesichtspunkten absolut schädlich.

Ursprünglich war das Gebiet mit Schrebergärten und Behelfsheimen besiedelt. Tausende mussten damals gegen ihren Willen den Bürokomplexen weichen. Die Tour begann im angrenzenden Pergolenviertel. Auch diesem Neubauquartier gingen ein Kampf um den Erhalt der Kleingärten und ein Bürgerbegehren voraus, das der Senat aushebelte. Immerhin wurde das Viertel hochwertig gestaltet, 60 Prozent der dortigen Wohnungen sind öffentlich gefördert und manche Schrebergärten wurden erhalten. Der Baukulturexperte und „Recht auf Stadt“-Aktivist Marco Hosemann vermittelte den Teilnehmenden Unbekanntes und ließ sie Bekanntes mit anderen Augen sehen. Die Teilnehmer:innen nutzten während der Tour die Fußgängerebene, die in fünf Meter Höhe großräumig das Viertel vom Autoverkehr trennt, genossen den Ausblick ins Grüne und diskutierten, was Leitbilder einer zukunftsfähigen Stadt sein könnten.

- **Von der Landeszentrale 2021 geförderte Veranstaltungen: 93**
- **Anzahl der Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen: 3.229**



Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e. V.

Alstertor 20, 20095 Hamburg

Telefon: 040-28003705

E-Mail: info@rls-hamburg.de

Website: hamburg.rosalux.de

Dr. Hanno Plass, Vorsitzender des Vorstandes
Meinhard Meuche-Mäker, geschäftsführendes
Vorstandsmitglied

ver.di Bildungswerk Hamburg e. V.

■ Als gewerkschaftlicher Bildungsträger engagiert sich das ver.di Bildungswerk Hamburg e. V. mit seinen Bildungsangeboten für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, den Ausbau gesellschaftlicher Teilhabe und Mitbestimmung sowie für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit aller in der Stadt lebenden Menschen. Im Fokus stehen hierbei die speziellen Bedürfnisse von Erwerbstätigen.

Diesem inhaltlichen Ansatz folgend hat das Bildungswerk, nach der positiven Resonanz der Teilnehmenden 2019 auf das Seminarangebot „(Un)sichtbare Frauenarmut in Hamburg“, dieses Thema im letzten Jahr erneut erfolgreich angeboten. Die Teilnehmenden hatten dabei Gelegenheit, mit einem lokalen Bezug zur Hansestadt Hamburg die Problematik zunehmender sozialer Ungleichheit in der Bundesrepublik zu diskutieren. Besonderer Schwerpunkt hierbei waren das erhöhte Armutsrisiko und die strukturelle Benachteiligung von Frauen.

Im Rahmen des inhaltlichen Schwerpunkts deutsche Geschichte bietet das ver.di Bildungswerk e. V. jedes Jahr einen Bildungsurlaub mit Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers an – im Wechsel Ravensbrück, Neuengamme oder Auschwitz. Da 2020 der Bildungsurlaub in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz abgesagt werden musste, hat das Bildungswerk 2021 zwei KZ-Gedenkstattenseminare angeboten und durchgeführt. Beide Bildungsurlaube thematisierten die Grauen der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager und den damit einhergehenden beispiellosen zivilisatorischen Bruch. Der Schwerpunkt des Seminars in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz lag – begleitet durch Gespräche mit Zeitzeug*innen –

in der Auseinandersetzung um die industrielle Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden sowie Roma und Sinti durch das NS-Regime. In der KZ-Gedenkstätte Neuengamme standen vor allem die Rolle und Bedeutung der Zwangsarbeit, des Prinzips „Vernichtung durch Arbeit“ im deutschen NS-Staat sowie der Umgang der jungen Bundesrepublik mit NS-Täter*innen im Fokus.

Die zwei weiteren geplanten Seminare aus der Förderung „Rechtspopulismus im Blick“ und „Kapitalismus – die beste aller Möglichkeiten?“ musste das ver.di Bildungswerk coronabedingt leider absagen.

Über die geförderten Seminare hinaus bietet das ver.di Bildungswerk e. V. in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft ver.di ein breites Angebot von Abendveranstaltungen, Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren an. Schwerpunkte sind hier arbeits- und sozialrechtliche Themen sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen. Darüber hinaus gibt es ein spezielles Angebot der Gewerkschaft ver.di für Frauen und Jugendliche, Auszubildende und junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Veranstaltungen: 5, davon haben 3 stattgefunden.**
- **Anzahl der Mitarbeiter/-innen, die Veranstaltungen leiteten: 5**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 20**



ver.di Bildungswerk
Hamburg e.V.

ver.di Bildungswerk Hamburg e. V.
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Telefon: 040-890 615 782
Telefax: 040-2372434-09
Ansprechpartnerin: Frau Sandra Goldschmidt
Öffnungszeiten:
Montag – Donnerstag 9 – 16 Uhr
Freitag 9 – 13 Uhr
E-Mail: bildung.info-verdi.de
Website: hamburg.verdi.de/bildung

Verein für politische Bildung e.V.

■ Der Verein für politische Bildung e. V. verfolgt seit fast 40 Jahren das Ziel, die gesellschaftliche Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern zu befördern. Er will den Teilnehmenden zeigen, dass unterschiedliche parteipolitische oder gesellschaftliche Auffassungen kein Hindernis für einen demokratischen Grundkonsens darstellen. Da auch viele der Teilnehmenden an diesen Bildungsmaßnahmen aus autoritären und nicht demokratischen Systemen kommen, ist dies weiterhin aktuell.

Der Verein bietet Rathausseminare sowie mehrtägige, i. d. R. einwöchige, Bildungsurlaube an. Ein geplanter Teil konnte aufgrund des Corona-Lockdowns nicht durchgeführt werden.

Bildungsurlaubsseminare

Gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung und als anerkannter Träger der Bundeszentrale für politische Bildung fanden in dem Jahr 2021 folgende Maßnahmen statt:

„**Von Weimar über Bonn nach Berlin**“ so hieß ein Seminar über die deutsche Geschichte an denen vorwiegend Geflüchtete aus Syrien, dem Iran, Kasachstan und Russland, aber auch einheimische Deutsche teilnahmen. Sie konnten schon im Vorwege ihre konkreten Interessen an diesem Thema einbringen, die dann in dem jeweiligen Seminarablauf berücksichtigt wurden.

Sie interessierten sich u. a. für die Entstehung der deutschen Identität und Sprache, die Situation nach dem 1. Weltkrieg (auch im Vergleich zur Situation im Nahen Osten), Hitlers Machtergreifung und seine Ideologie,

den deutschen Weg zur Demokratie. Die Geschichte der Spätaussiedler und deren Integration in Deutschland wurde zusätzlich durch Erfahrungen von Teilnehmenden beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt war die Geschichte der Teilung Deutschlands, die Gründung der beiden deutschen Staaten.

Interessant waren zudem die Berichte von den Teilnehmenden über ihre Motive zur Flucht und die Darstellung der verschiedenen Fluchterfahrungen. Kritisch wurde angemerkt, dass sie Jahre aufgrund der „Wartezeiten“ viel Zeit „verloren“ haben.

Ein Höhepunkt war die „**26. Hamburger-Afghanistan-Woche**“, die stark unter den Auflagen der Pandemiebekämpfung stand. Insgesamt 66 Teilnehmende mit Kindern und Referenten nahmen an dieser Veranstaltung teil, davon zwei Drittel der Teilnehmenden mit afghanischer Herkunftsgeschichte. Ziel war es, die aktuelle Situation in Afghanistan und die Perspektive der jetzt in Deutschland lebenden Menschen und der Geflüchteten zu beleuchten.

Auf Wunsch gerade der jüngeren Teilnehmenden vom Vorjahr wurde in diesem Seminar ein Schwerpunkt auf die Geschichte Afghanistans gelegt. In vier Arbeitsgruppen wurde die Entwicklung seit 1973 bis 2021 nachvollzogen. Live-Berichte aus dem Flüchtlingslager Kara Tepe in Griechenland und aus einem Binnenflüchtlingslager im Norden Afghanistans gaben einen eindrucksvollen Einblick in die aktuelle Lage wieder. Auswirkungen der Seidenstraße als Verbindung zwischen China und Europa und ein Referat über gescheiterte Friedensinitiativen ergänzten das Programm.

Aufgrund der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan wurde ein Wochenendseminar mit 23 Teilnehmenden durchgeführt. Das Scheitern der Nato wurde eindrücklich durch Prof. Dr. Cord Jakobeit, Internationale Politik / Uni Hamburg, beleuchtet. Live-Schaltungen in eine Klinik in Kabul mit Ärztinnen, mit dem Leiter Caritas International, mit Vertreterinnen „Kinder in Afghanistan“ und einem Künstler beleuchteten weiterhin die aktuelle Situation.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Tagesveranstaltungen: 2**
- **Mehrtägige Seminare / Bildungsurlaubsseminare: 3, davon 2 Familienseminare mit Kinderbetreuung**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 115**
- **Betreute Kinder: 11**



Verein für politische Bildung e. V.
c/o IBH
Interkulturelle Bildung Hamburg e. V.
Conventstraße 14, 22089 Hamburg
Telefon: 040-2530625-18 (Zentrale: -0)
Telefax: 040-2530625-55
Mobil: 0172-408 6147
E-Mail: Amadeus.Hempel@ibhev.de
Ansprechpartner: Amadeus Hempel

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

■ Der VHS-Verein Hamburg-Ost e. V. kooperiert seit Langem als Förderverein mit der Hamburger Volkshochschule. Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind politische Seminare für Migrant*innen. Außerdem führt der Verein meist von Deutschen besuchte Einzelveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen durch, die auf große Resonanz stoßen. Unsere Seminare der politischen Bildung sind in Hamburg und Schleswig-Holstein als Bildungsurlaub anerkannt. Durchgeführt werden sie von freiberuflichen Kursleitungen, die langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrant*innen im Bereich politische Bildung und Deutsch als Fremdsprache (DaF) haben. Neben Arbeitnehmer*innen nutzen auch Deutschlernende die Angebote.

Unsere Bildungsurlaube 2021

Planmäßig wurden drei einwöchige Bildungsurlaube durchgeführt mit den Themen:

„Hamburg und der Kolonialismus“, „Hamburg – Die Stadt und ihre Menschen“ und „Das geteilte Deutschland“. Aufgrund der Corona-Restriktionen konnten jeweils nur zehn statt der üblichen 20 Personen an den BUs teilnehmen.

Unsere Online-Seminare 2021

Als Reaktion auf die Einschränkungen durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wurden vier Online-Seminare angeboten: Zweimal „Persönlichkeiten aus Hamburg“, je einmal „Demokratie in Deutschland“ und „Hamburgs Weg durch die Zeit“.

Unsere Wochenendkurse 2021

Acht Wochenendseminare (WE) standen zur Auswahl, sechs mit je 20 UE sowie zwei Wochenendseminare mit je 16 UE.

Die meisten dieser Seminare standen unter dem Titel „Hamburg entdecken und verstehen“.

Migrant*innen lernen hier ihre neue Heimat besser kennen. Folgende Themen standen im Vordergrund: Stadtgeschichte, Geschichte der einzelnen Stadtteile, wichtige Hamburger Persönlichkeiten, Nationalsozialismus, Menschenrechte, religiöse Toleranz, Gleichberechtigung, Umwelt- und Naturschutz.

Daneben wurde angeboten: Je ein WE zu „Geschichte der Migration in Hamburg“ und „Die Hamburger Polizei“. Außerdem wurde die Reihe „Kultur in Hamburg“ fortgesetzt, dieses Mal mit dem Fokus auf „Musik“. Hier lernten die Teilnehmenden Hamburger Musiker*innen, Konzertsäle und das „Komponistenquartier“ kennen, jeweils aus dem gesellschaftspolitischen Kontext heraus betrachtet.

Besondere Höhepunkte der WE-Kurse sind die Stadtrundgänge, die verschiedenen Exkursionen an historische Orte, in Museen und zu Gedenkstätten.

Ausblick 2022

Die WE-Seminare und Bildungsurlaube erfreuen sich großer Beliebtheit und sollen mit wechselnden Themen auch 2022 wieder angeboten werden. Da die Online-Seminare ebenfalls gut angenommen wurden, wird dieses Format auch 2022 weitergeführt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert (2021):

Mehrtägige Seminare: 15

Anzahl der Teilnehmenden: 127

Von den 127 Teilnehmenden hatten alle einen Migrationshintergrund.



Volkshochschulverein Hamburg-Ost e. V.

Berner Heerweg 183, 22159 Hamburg

Telefon: 040-28 853 255

E-Mail: vhs-verein@web.de

Website: www.vhs-verein.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Ansprechpartner für die Landeszentrale für politische Bildung: Wulf Hilbert, w.hilbert@vhs-verein.de

Mitglieder des Beirates der Landeszentrale für politische Bildung in der 22. Wahlperiode

Stand: 30.09.2022

Vorname	Name	Institutionen und Organisationen
		Hamburgische Bürgerschaft
Dr. Sven	Tode <i>MdHB (Vorsitzender)</i>	SPD
Kazim	Abaci <i>MdHB</i>	SPD
Nils	Hansen <i>MdHB</i>	SPD
Nils	Hennies <i>MdHB</i>	SPD
Carola	Veit <i>MdHB</i>	SPD
Michael	Gwosdz <i>MdHB</i>	Bündnis 90 / Die Grünen
Sina	Koriath <i>MdHB</i>	Bündnis 90 / Die Grünen
Ivy May	Müller <i>MdHB</i>	Bündnis 90 / Die Grünen
Birgit	Stöver <i>MdHB (stellv. Vorsitzende)</i>	CDU
Insa	Tietjen <i>MdHB</i>	DIE LINKE
N.N.	N.N.	
		Arbeitgeberverbände
Hansjörg	Lüttke	KWB, Hamburg
		Handels- und Handwerkskammer
Stephanie	Anders	Handwerkskammer
		Gewerkschaften
Horst	Hopmann	DGB
Dr. Rudolf	Klüver	DBB
		Universitäten/Hochschulen
Prof. Dr. Tilman	Grammes	Universität Hamburg
Prof. Dr. Kirsten	Heinsohn	Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
		Bildungsträger
Meinhard	Meuche-Mäker	Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e. V.
Heike	Riemann	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Antje	Windler	Neue Gesellschaft e. V.
Petra	Zivkovic	Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.

ANKÜNDIGUNGEN 2022

Ausgabe 2

GENZ – Das junge Magazin der Landeszentrale

Die Sommerausgabe 2022 hält eine Vielfalt von Themen und Beiträgen für junge Leserinnen und Leser ab 16 Jahren bereit.

Rassismus, Diskriminierung und Erinnerungskultur bilden die Themenschwerpunkte dieser neuen Ausgabe.

GENZ hat mit Aktivist Ibrahim Arslan und der Künstlerin Talya Feldmann über ihre individuellen Zugänge zum Thema gesprochen. Beiträge über Semra Ertan, die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit in der Stadt Hamburg oder die Verbrechen des NSU ergänzen die Auseinandersetzung.

Weitere spannende Themen in der 2. Ausgabe von GENZ sind: Nachhaltigkeit und die Umsetzung der SDGs in Hamburg, Oberbillwerder – ein neuer Stadtteil für Hamburg, Ernährung und die Frage einer zukunftsfähigen Landwirtschaft, Legalisierung von Cannabis-Konsum, 125 Jahre Hamburger Rathaus, Krieg in der Ukraine ...

GENZ ist kostenlos im Infoladen der Landeszentrale erhältlich oder über die eigene Website <https://www.genz-hamburg.de> abrufbar.



GENZ – Ausgabe 2: Das junge Magazin zur politischen Bildung für die Generation Z. Geschrieben von der Zielgruppe für die Zielgruppe.

Neuaufgabe

Rathaus-Rallye – Mit Lui das Hamburger Rathaus entdecken

Für Schülerinnen und Schüler von Klasse 4 bis 6

Wie viele Räume hat das Hamburger Rathaus? Wer arbeitet hier? Wie viele Abgeordnete sitzen aktuell in der Hamburgischen Bürgerschaft? Diese und weitere Fragen beantworten junge Rathaus-Entdeckerinnen und -Entdecker ab 10 Jahren mit der überarbeiteten Rathaus-Rallye der Landeszentrale. Die Rathaus-Hummel Lui hilft den Schülerinnen und Schülern bei der Beantwortung der Fragen und führt durch das Rallye-Heft.

Die Rathaus-Rallye kann von Klassen und Gruppen zeitgleich und in Eigenregie durch die Lehrkraft durchgeführt werden. Die Kinder bewegen sich in maximal vier Gruppen bei den einzelnen Stationen auf dem Rathausmarkt, in der Rathausdiele und im Innenhof des Hamburger Rathauses – Orte, die in der Regel frei zugänglich sind und keiner vorherigen Anmeldung bedürfen.

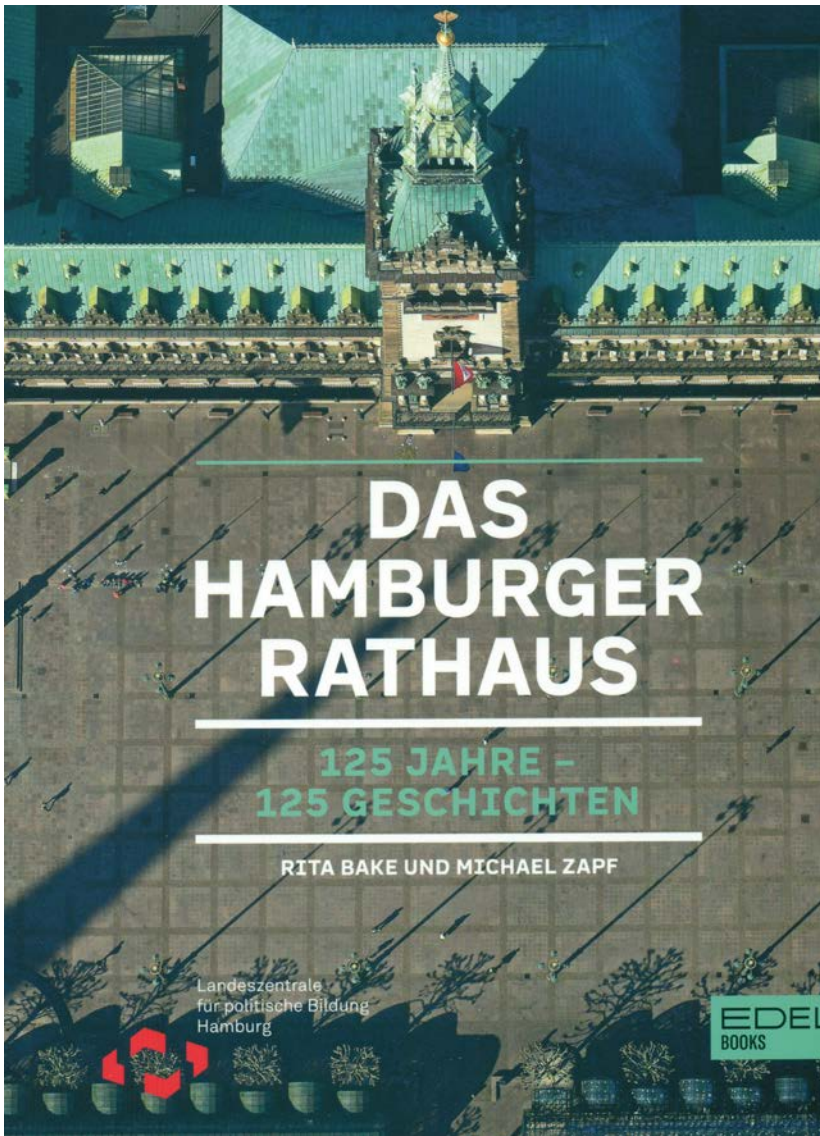
Das kostenlose Heft kann – einzeln oder im Klassensatz – im Infoladen der Landeszentrale abgeholt werden.

Eine Erklärung zur Rallye inklusive der Lösungen sowie eine Vorlage zur Urkundenerstellung für jedes Kind vervollständigen das Angebot.



Die Rallye für junge **Rathaus-Entdeckerinnen und -Entdecker ab 10 Jahren**. Rathaus-Hummel Lui führt durch das Heft und hilft bei der Beantwortung der Fragen.

ANKÜNDIGUNGEN 2022



Rita Bake und Michael Zapf
Das Hamburger Rathaus.
125 Jahre – 125 Geschichten

Das Hamburger Rathaus steht seit 1897 im Zentrum der Freien und Hansestadt Hamburg zwischen Alster und Elbe. Am 26. Oktober 2022 feierte es sein 125-jähriges Bestehen.

Im Rahmen des Jubiläums veröffentlichten der Hamburger Verlag Edel Books und die Landeszentrale für politische Bildung das Buch zu dem Symbol unserer städtischen Demokratie, zum Sitz von Bürgerschaft und Senat und dem Ausdruck einer lebendigen Stadtgesellschaft: ein offenes Haus voll mit symbolischen Anspielungen auf historische Ereignisse und demokratisches Selbstverständnis.

Das Buch ist als Paperback im Infoladen der Landeszentrale und als Hardcover-Ausgabe im Buchhandel erhältlich.

Das Buch zu dem **Symbol unserer städtischen Demokratie**, zum Sitz von Bürgerschaft und Senat und dem Ausdruck einer lebendigen Stadtgesellschaft

